



Deutscher Alpenverein

100 Jahre Deutscher Alpenverein Sektion Teisendorf



8 S 150
FS
(2008+2)

Inhaltsverzeichnis:

Grußworte		Kapitel IV	
Grußwort Landrat	Seite 3	Sektion heute	Seite 75
Grußwort Bürgermeister	Seite 5	Wegereferat	Seite 76
Grußwort DAV-Vorsitzender	Seite 7	Tourenreferat	Seite 77
Grußwort Sektions-Vorsitzender	Seite 9	Naturschutzreferat	Seite 78
Gründungsgeschichte	Seite 10	Service	Seite 80
Gründungsprotokoll	Seite 11	Jugendschulungsraum	Seite 81
		Kreuz am Mittelstaufer	Seite 84
		Kaltes Brünndl	Seite 85
Kapitel I		Kapitel V	
Chronik Sektion Teisendorf	Seite 16	Veranstaltungen	Seite 87
Chronik Ortsgruppe Waging	Seite 37	Teisendorfer Adventsingen	Seite 89
Chronik Teisendorfer Hütte	Seite 49	Bergmessen	Seite 91
		Vereinsaktivitäten	Seite 93
		Vorträge	Seite 94
Kapitel II		Kapitel VI	
Festprogramm	Seite 60	Bergsportliches	Seite 95
		Mustagh Ata	Seite 96
Kapitel III		Nanga Parbat	Seite 99
Persönlichkeiten und Gruppen	Seite 63	Ama Dablam	Seite 108
Mitgliederentwicklung	Seite 68	Wettkampf-Skibergsteigen	Seite 113
Seniorengruppe	Seite 69	Karl Robel zum 100sten	Seite 117
Jungmannschaft	Seite 71	Totengedenken	Seite 119
Kindergruppe	Seite 74	Impressum	Seite 120



Grußwort

Zum 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Sektion Teisendorf des Deutschen Alpenvereins im Namen des Landkreises Berchtesgadener Land und persönlich sehr herzlich.

Ein Vereinsjubiläum ist immer Anlass, auf den Werdegang und die Entwicklung zurückzublicken. Dabei wird sicher bei vielen Mitgliedern ein Rucksack voller Erinnerungen wach werden. Mein besonderer Dank gilt deshalb all jenen, die sich in den vergangenen einhundert Jahren als Vorstand, als Mitglied der Vorstandschaft oder in anderer Weise engagiert und verdient gemacht haben. Ohne sie kann kein Verein leben.

Bergwandern und Klettern üben nach wie vor eine große Anziehungskraft auf Jung und Alt aus. Gerade der Klettersport ist insbesondere bei der jungen Generation hoch im Kurs. Die Sektion Teisendorf des Deutschen Alpenvereins bietet ein vielfältiges und anspruchsvolles Touren- und Veranstaltungsprogramm für Bergwanderer, Bergsteiger, Kletterer und Skitourengeher, das bergsteigerische Höhepunkte ebenso enthält wie Familienwanderungen oder gesellige Veranstaltungen.

Besonders anerkennend erwähnen möchte ich bei dieser Gelegenheit die ausgezeichnete Jugendarbeit. Sie fördern dadurch nicht nur die Begeisterung für die Berge oder den Klettersport, sondern Sie sensibilisieren auch für einen aktiven Naturschutz. Einen herzlichen Dank sage ich auch für den Einsatz der Mitglieder bei der Beschilderung und beim Unterhalt von Bergwegen. Sie entlasten dadurch die öffentliche Hand und erbringen einen wichtigen Beitrag für die vielen Gäste und Einheimischen, die sich an unserer Bergwelt erfreuen wollen.

Besonders stolz sein darf die Sektion auf die eigene Hütte auf dem Predigtstuhl, die nach enormen Eigenleistungen und großem persönlichen Einsatz vieler Mitglieder vor gut zwei Jahren eingeweiht werden konnte.

Ich wünsche der Sektion Teisendorf weiterhin eine gute Entwicklung und den Mitgliedern viel Freude am Bergsport und in unserer herrlichen Natur sowie immer ein gute Kameradschaft!

Georg Grabner
Landrat



Grußwort

Zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der Sektion Teisendorf im Deutschen Alpenverein darf ich im Namen des Marktes Teisendorf sehr herzlich gratulieren.

In diesen 100 Jahren hat die Sektion zwei verheerende Weltkriege überstanden und sich ständig positiv weiter entwickelt. Nach der mühevollen Restaurierung des früheren »Köllensberger Hauses« und Einweihung der »Teisendorfer Hütte« im Jahr 2005 ist dieses Jubiläum ein weiterer Höhepunkt im Vereinsgeschehen der DAV-Sektion Teisendorf.

Die Sektion als einer unserer größten Vereine war schon immer ein gutes Beispiel für Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg. Das generationsübergreifende Angebot des Touren- und Veranstaltungsprogramms erfreut sich ständig steigender Beliebtheit von den Kindern bis zu den Senioren. Vor allem das intensive Erleben von Natur und Umwelt in unserer schönen alpinen Bergwelt ist eine besonders wertvolle Jugendarbeit und trägt wesentlich zur gesunden Persönlichkeitsentwicklung bei.

Einen herzlichen Dank darf ich für die ehrenamtliche Pflege und Markierung der verschiedenen Wege und Steige, insbesondere der Wanderwege am Teisenberg aussprechen. Für unsere Einheimischen und Gäste ist dies ein großartiger Service, der oft als selbstverständlich angenommen wird.

Ich wünsche allen Verantwortlichen und Mitgliedern der DAV-Sektion Teisendorf für die Zukunft alles erdenklich Gute, weiterhin kameradschaftliches Miteinander, viel Freude, Erholung und ein positives Gemeinschaftserlebnis in schöner Natur.

In Verbundenheit

Franz Schießl
Schirmherr und 1. Bürgermeister,
Markt Teisendorf



Grüßwort

Die Sektion Teisendorf des Deutschen Alpenvereins feiert jetzt ihr 100-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum darf ich Ihnen die Glückwünsche des Hauptvereins überbringen.

Mit rund 1700 Mitgliedern ist Teisendorf eine kleine Sektion, die aber Großes leistet: Einer der Höhepunkte in der Vereinsgeschichte war der Um- und Ausbau der Teisendorfer Hütte am Predigtstuhl, für den rund 100 Mitglieder insgesamt 4.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden leisteten. Die Eröffnung der Selbstversorgerhütte konnte die Sektion Teisendorf im Jahr 2005 feiern.

Auch in ihr Arbeitsgebiet, den Teisenberg, investieren die Mitglieder der Sektion Teisendorf viel Zeit und Arbeitskraft. Doch das ehrenamtliche Engagement der Sektion geht über ihren eigentlichen Zuständigkeitsbereich hinaus: Die Mitglieder unterstützen die benachbarte Sektion Bad Reichenhall bei der Pflege der Wege an der Nordseite des Staufens. Die Sektion Teisendorf setzt damit ein Zeichen, denn der Einsatz für andere und Zusammenhalt sind in der heutigen Zeit keineswegs selbstverständlich.

Stolz darf die Sektion Teisendorf auch auf die sportliche Leistung ihrer Mitglieder sein: Tourenleiterin Resi Koch erreichte im Jahr 2001 mit einer Expedition mit Ralf Dujmovits und Hajo Netzer als erste Deutsche den Gipfel des Nanga Parbat.

Die bergsteigerische Arbeit mit den Mitgliedern, das Hauptanliegen des Deutschen Alpenvereins, hat auch für die Sektion Teisendorf große Bedeutung: Das zeigt unter anderem die Vielfalt der Gruppen in der Sektion: Ob Kinder und Jugendliche, Familien oder Senioren, Wanderer, Kletterer oder Skitourengeher – Sie alle finden in der Sektion Teisendorf kompetente Ansprechpartner und Gleichgesinnte, mit denen Sie gemeinsam auf Tour gehen können. Und so vielfältig wie die Gruppen ist auch das Vereinsleben: Es reicht von Ausbildungskursen bis hin zu gemütlichen Edelweißabenden.

Die Sektion Teisendorf ist eine von insgesamt 354 DAV-Sektionen in ganz Deutschland. Mit seinen rund 330 Hütten und ca. 20.000 km Wegen stellt der DAV einen Großteil der für den Bergwanderer nötigen Infrastruktur. Als national anerkannter Naturschutzverband setzt sich der DAV für den Erhalt der einzigartigen alpinen Umwelt ein, wie beispielsweise für einen Erschließungsstopp von Skigebieten, den umweltverträglichen Transitverkehr und eine sozialverträgliche Raumplanung.

Für Ihr Jubiläumswunsch wünsche ich Ihnen alles Gute und unfallfreie Berg-Tage!

Prof. Dr. Heinz Röhle,
Präsident des Deutschen Alpenvereins



Grußwort

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Freunde

100 Jahre Alpenverein in Teisendorf verpflichten uns, Dank zu sagen an unsere Gründungsväter, die unter schwierigsten Umständen die Vereinsstrukturen schufen.

Wenn wir zurück schauen verneigen wir uns in Dankbarkeit vor den vielen Menschen, die dazu beitrugen, dass unsere Sektion 100 Jahre überstehen konnte. Diese Festschrift gibt uns einen kurzen Rückblick über die vergangenen Jahre, wobei uns sehr wohl bewusst ist, dass dies nur unvollständig gelingen kann. Für die Zukunft wünschen wir uns Nachfolger in der Sektionsleitung, die den Mut haben, zukunftsorientierte Entscheidungen zu treffen, die Vereinsarbeit mit ehrenamtlichem Engagement fortzusetzen und so auch weiterhin erfolgreich zu agieren.

Die Sektion Teisendorf im Deutschen Alpenverein ist eine solidarische Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die Berge und die Natur lieben und sich zum Ziel gesetzt haben, das Erbe der Vorfahren zu bewahren und für kommende Generationen zu erhalten. Unsere Mitglieder kommen aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen Altersstufen. Das ist wichtig für unsere Vereinsstruktur. Die vielen Familien, Kinder und Jugendlichen machen uns Freude und Mut für die Zukunft. Auch das sehr gute und freundschaftliche Verhältnis mit der Ortsgruppe Waging und zur Bergwachtbereitschaft Teisendorf-Anger ist einzigartig und könnte nicht besser sein. Unsere Sektion ist immer offen für neue Entwicklungen und stellt sich auch den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen, die den Alpinismus und den DAV berühren. Unsere Unternehmungen in der Natur sind Bergsteigen, Skibergsteigen, Klettern, Wandern, Bergradeln – einfach alle Varianten des Bergsportes und diese werden naturverträglich durchgeführt. Jeder sucht sein besonderes Erlebnis in der Gemeinschaft Gleichgesinnter zum Ausgleich – aber auch zur sportlichen Betätigung.

In der Hoffnung auf eine gute und friedvolle Zeit im Alpenverein – und auf dieser Grundlage – geht der Verein in sein nächstes Jahrhundert, dessen Beginn wir mit mehreren Veranstaltungen über das Jahr verteilt begehen wollen.

Nehmt dieses Fest nun frohen Mutes entgegen. Ein Fest der Berge soll es für uns sein. Wer Berge und Heimat liebt, dem kehrt Segen in Haus und Herz, in Geist und Seele ein.

Das sei der Sektion Teisendorf stets gegeben, das werde jedem Einzelnen zuteil. Als Grundgedanke für das ganze Leben.

Berg Heil, ihr Freunde noch einmal, das wünsche ich Euch allen.

Franz Waldhutter

1. Vorsitzender der Sektion Teisendorf

Gründungsgeschichte der Sektion Teisendorf

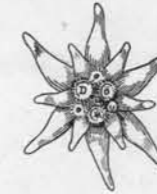
Bereits um 1900 haben bergbegeisterte Personen in Teisendorf gewohnt; sie waren Mitglieder in Sektionen der benachbarten Orte. Unseren Aufzeichnungen nach ist bereits 1907 von einigen dieser Herren (damals gab es noch keine Frauen in den Alpenvereinssektionen) der Gedanke nach einer eigenen Sektion in Teisendorf geäußert worden. Man nahm mit allen in Teisendorf wohnenden Mitgliedern der Nachbarsektionen Kontakt auf und 16 Herren sagten sofort ihren Übertritt zu einer neuen, Teisendorfer Sektion zu. Ebenso erklären fünf weitere Personen, einer neu gegründeten Sektion beizutreten. Rückfragen beim »Centralausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins« wurden dort positiv bewertet und am 20. Mai 1908 wurde die Gründung der Sektion Teisendorf im Deutschen und Österreichischen Alpenverein genehmigt.

Die Nachbarsektionen, besonders Salzburg, unterstützten die Neugründung. Um die Ab- und Ummeldungen von Mitgliedern der Nachbarsektionen verwaltungstechnisch möglichst einfach zu gestalten, wurde die offizielle Sektionsgründung zum Jahresende 1908 festgelegt. Im Gründungsprotokoll ist verzeichnet, dass sieben Herren aus der Sektion Traunstein, drei aus Salzburg, zwei aus Bad Reichenhall und jeweils ein Herr aus Trostberg, Rosenheim und Schliersee nach Teisendorf gewechselt sind.

In der Gründungsversammlung am 10. Dezember 1908 wurde von den nach Teisendorf gewechselten Mitgliedern der Antrag gestellt, dass der zur Ummeldung notwendige Schriftverkehr von der Verwaltung der neuen Sektion durchgeführt werden soll, was schließlich genehmigt und gemacht wurde.

Der Chronist

D. u. Ö. Alpenverein. Sektion Teisendorf.



Gegründet,
am 10. Dezember 1908.

Gründungs-Protokoll.

Allein Aufsicht unserer Ehrenvereine.
 Mitglieder: Herr F. Lachz, Herr H. Wollgruber
 sind am 10. September 1908. abends 8 Uhr alle fünf
 in Eisenhof bei Eisenhof durch unsere Ehrenvereine
 Aktiven und Ehrenvereine Mitglieder
 ein Wort über die Gründung eines D. u. O. H. H. H.
 Vereins gesprochen, unter anderem, in Bezug auf die
 Gründung.

Am 10. September 1908. abends 8 Uhr alle fünf
 in Eisenhof bei Eisenhof durch unsere Ehrenvereine
 Aktiven und Ehrenvereine Mitglieder
 ein Wort über die Gründung eines D. u. O. H. H. H.
 Vereins gesprochen, unter anderem, in Bezug auf die
 Gründung.

Am 10. September 1908. abends 8 Uhr alle fünf
 in Eisenhof bei Eisenhof durch unsere Ehrenvereine
 Aktiven und Ehrenvereine Mitglieder
 ein Wort über die Gründung eines D. u. O. H. H. H.
 Vereins gesprochen, unter anderem, in Bezug auf die
 Gründung.

Witzlerhaus, während der Verhandlung, unter
 Aufsicht der Herrn Witzlerhaus zu Eisenhof,
 wurde beschlossen die Aktiven, welche am 10. September
 1908. abends 8 Uhr alle fünf in Eisenhof bei Eisenhof
 durch unsere Ehrenvereine Aktiven und Ehrenvereine
 Mitglieder ein Wort über die Gründung eines D. u. O. H. H. H.
 Vereins gesprochen, unter anderem, in Bezug auf die
 Gründung.

Am 10. September 1908. abends 8 Uhr alle fünf
 in Eisenhof bei Eisenhof durch unsere Ehrenvereine
 Aktiven und Ehrenvereine Mitglieder
 ein Wort über die Gründung eines D. u. O. H. H. H.
 Vereins gesprochen, unter anderem, in Bezug auf die
 Gründung.

Am 10. September 1908. abends 8 Uhr alle fünf
 in Eisenhof bei Eisenhof durch unsere Ehrenvereine
 Aktiven und Ehrenvereine Mitglieder
 ein Wort über die Gründung eines D. u. O. H. H. H.
 Vereins gesprochen, unter anderem, in Bezug auf die
 Gründung.

- Alle weiteren Aufsichtsmittel werden
 von uns mit der Wahl der
 1. Vorstand: Herr F. Lachz. Schriftführer
 Herr H. Wollgruber. Kassier Herr H. Wollgruber
 Schriftführer Herr H. Wollgruber
 Beisitzer
 Herr H. Wollgruber u. Schellert. Herr H. Wollgruber
 Herr H. Wollgruber Herr H. Wollgruber

Zum Schluss wurde von Seite der Herren
 Mitgliedes des Vereins beschloßen, es müßte
 ein Vereinigungsakt zwischen den Abtheilungen
 der beiden unteren Sektionen ausgefertigt
 Mitgliedern bei beiden Sektionen vorzunehmen,
 in der Weise wie folgt:

1. Sektion	2. Sektion	3. Sektion	4. Sektion
1. Sektion	2. Sektion	3. Sektion	4. Sektion
1. Sektion	2. Sektion	3. Sektion	4. Sektion
1. Sektion	2. Sektion	3. Sektion	4. Sektion
1. Sektion	2. Sektion	3. Sektion	4. Sektion

ausgegeben, und ferner die Sektion Salzburg
 von beiden Sektionen befreit zu sein zu erklären.
 Diejenigen der jungen Sektion Teisenbrunn
 folgende gezeichnet.

Als Beauftragte vorstehend

- Wilhelm I. Vorstand
- Jos. Fuchs I. Vorstand
- Adm. v. ... Kassier
- ... Schriftführer
- ... I. Beisitzer
- ... I. Beisitzer

Teisenbrunn d. 1. Dezember 1908.

Kapitel I

Chronik

Chronik

des Deutschen Alpenvereins — Sektion Teisendorf

Am 10. Dezember 1908 fand in Anwesenheit von 16 Herren die Gründungsversammlung der Sektion Teisendorf im Deutschen und Österreichischen Alpenverein statt. Dabei wurde der erste Vorstand der Sektion gewählt. Die Ämter wurden wie folgt verteilt: erster Vorsitzender Ludwig Wieninger, zweiter Vorsitzender Josef Sachs, Kassier Johann Unverzagt, Schriftführer Anton Pensberger, erster Beisitzer Eugen von Schelling, zweiter Beisitzer Lorenz Weber.

Bereits am 17. Dezember 1908 trat die gewählte Vorstandschaft zusammen und beschloß die den Bestimmungen des Zentralverbandes

entsprechenden Satzungen. Am gleichen Tag befasste sich der Vorstand auch schon mit der Festlegung eines Programms für die unmittelbar in Angriff zu nehmenden Tätigkeiten. Es waren dies die Markierung der Wege von Teisendorf und Höglwörth zur Stoißer Alm auf dem Teisenberg und die Errichtung eines Schlafraumes in der Stoißer Alm. Diese Vorhaben wurden vom königlichen Forstamt Teisendorf und von der Sektion Salzburg unterstützt.

Schon im Juni 1909 war der behelfsmäßige Schlafraum fertiggestellt und ein neuer Weg von Kühberg zur Stoißer Alm angelegt worden. Im

Juli des gleichen Jahres wurde dies lobend von drei Münchner Zeitungen vermerkt; auch hoben sie hervor, dass auf der Alm für Verpflegung gesorgt sei. Das ab dem 26. Juli 1909 aufgelegte Fremdenbuch in der Alm verzeichnete bis zur Wintersperre am 11. Oktober 1909 166 Besucher und siebenzehn Übernachtungen.

Im gleichen Jahr kam es zu Auseinandersetzungen mit der Forstamtsleitung wegen der vorwiegend von außenstehenden Naturfreunden dringend geforderten Freilegung des Teisenberg-Gipfels vom nordseitigen Baumbewuchs. Später wurde dann im Einvernehmen mit den Forstämtern Bad Reichenhall und Teisendorf ein Teil des Baumbestandes abgeholzt und somit die Sicht nach Norden möglich.

Im Jahre 1910 wollte eine Frau Mitglied werden und bat deshalb um Ausstellung einer Damenkarte. Dies wurde ihr unter Hinweis auf bestehende Vorschriften abgelehnt (heute sieht das ganz anders aus!). Im gleichen Jahr hatte die Sektion 37 Mitglieder und das Fremdenbuch der Stoißer Alm verzeichnete 375 Einträge.



Die »alte« Stoißer Alm...

Aus dem Jahre 1911 stammt die Abschrift eines Verzeichnisses über schutzwürdige Naturgebilde in der Gemeinde Teisendorf. Ob bei dessen Erstellung die Alpenvereinssektion bereits beteiligt war, ist nicht feststellbar. Im Dezember 1911 nahmen Vertreter der Sektion Teisendorf an der Versammlung des AV-Gesamtverbandes Chiemgau in Salzburg teil.

1912 trafen sich die Sektionen dieses Verbandes wieder, um über eine von der Regierungsseite geplante Sperrung des Blumbachtals zu beraten. Diese als Protestaktion im Interesse des unbeschränkten Alpinismus gestaltete Versammlung erwies sich dann als erfolgreich.

Bei der Sektionsversammlung im Dezember 1912 wurden Lichtbilder von Bergtouren gezeigt. Daß die Sektionsmitglieder ihre alpine Tätigkeit mit Hingabe und auf breiter Basis ausübten, ergibt sich aus den damals vorgestellten Reiseberichten über Touren zur Glocknergruppe, zum Venediger, im Kaisergebirge, am Schlern, in den Lienzer und Grödner Dolomiten und in Südtirol.

Vor Beginn des Ersten Weltkrieges zählte die Sektion 39 Mitglieder; fünf davon mussten zur Reichswehr.

Bei der Jahresversammlung für 1916 im Februar 1917 konnte dem Vorstand Sachs das silberne Alpenvereinsabzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft übereicht werden. Zu

Verzeichnis vom 12.6.1911 über die schutzwürdigen Naturgebilde in der Gemeinde Teisendorf.		
a. Etwaiger Eigennamen. b. Kurze Beschreibung. c. Lage.	a. Nähere Beschreibung. b. Literaturangabe. c. Hinweis auf die Verlagen.	a. Eigentümer. b. Bisherige Erhaltung. c. Künftige Erhaltung.
1.		
a. Maximilianshamn. b. Naturpark. c. Ortsflur Parabichl.	a. Der Maximilianshamn hat einen Flächeninhalt von ca. 1,45 ha. Auf natürl. Weise als Buchenwald entstanden, birgt er alte Bäume, insbes. Eichen.	a. Marktge. Teisendorf. b. Do. c. Gesichert.
2.		
a. Wasserfall Teisendorf-Freidling. b. Wasserfall. c. Liegt an der Gdegrenze Teisendorf-Freidling.	a. Liegt am Fusse des mit Fichten, Tannen u. Eichen besetzten Teisenberges. b. - c. -	a. Gde. Freidling. b. Durch den Verschönerungsverein Teisendorf. c. Gesichert.
3.		
a. - b. Schwarzplättchen. c. In der Nähe des unter 2 aufgeführten Wasserfalles.	a. - b. - c. -	a. - b. - c. Sind gesichert durch Hintanhaltung von Abholzungen.
4.		
a. Schellenberg. b. Hügel mit Rundblick. c. In der Nähe des Weilers Söbbling Gde. Teisendorf.	a. Auf dem mit Tannen & Fichten besetzten Hügel genannt der Schellenberg stand im 14. Jahrhundert die Burg der Söbblingen; die letzten Überreste derselben sind bereits verschwunden. b. - c. -	a. Im Besitz von mehreren Privaten. b. Durch die Eigentümer & den Verschönerungsverein Teisendorf. c. Für die Zukunft ist es eine Zielnützigung des Landschaftsbildes nicht zu befürchten.
5.		
a. - b. Waldmeister. c. Am Fusse des Teisenberges in einer Hochmahlung.	a. Eine Fläche von ca. 100 qm. b. - c. -	a. Marktge. Teisendorf. b. - c. Die Erhaltung ist dadurch gesichert, dass der Ort nur 2 Personen in Teisendorf bekannt ist.

Aus dem Jahr 1911 stammt dieses Verzeichnis über die »schutzwürdigen Naturgebilde« in der Gemeinde Teisendorf...

Ende dieses Vereinsjahres hatte die Sektion nur noch 19 Mitglieder.

Für die Jahre 1918 und 1919 sind in der Chronik keine Jahresberichte eingetragen; erst im Mai 1921 erfolgte dies wieder.

Bis Ende 1921 stieg die Mitgliederzahl auf 69 und die unterschiedlichen Beitragssätze lassen auch vermuten, daß damals bereits Frauen in der Sektion waren. Als Sektionsarbeiten wurden die Wege von Teisendorf über das Kalte Bründl



Der Bergwachtausweis von Franz Eder, ausgestellt im Jahr 1920...



und über Kühberg zur Stoisser Alm und der Weg von Teisendorf über Anger zum Staufen markiert.

Im November 1919 wurde nach Vorbesprechung auf einer allgemeinen Hauptausschuß-Tagung in München vom AV-Mitglied Berger die Gründung eines Bergrettungs- und Naturschutzdienstes angeregt und nach Abstimmung beschlossen. Von der AV-Sektion Teisendorf meldeten sich die Mitglieder Altweg, Eder und Hermann Wieninger zur Bergwacht und Eder wurde Leiter der Teisendorfer

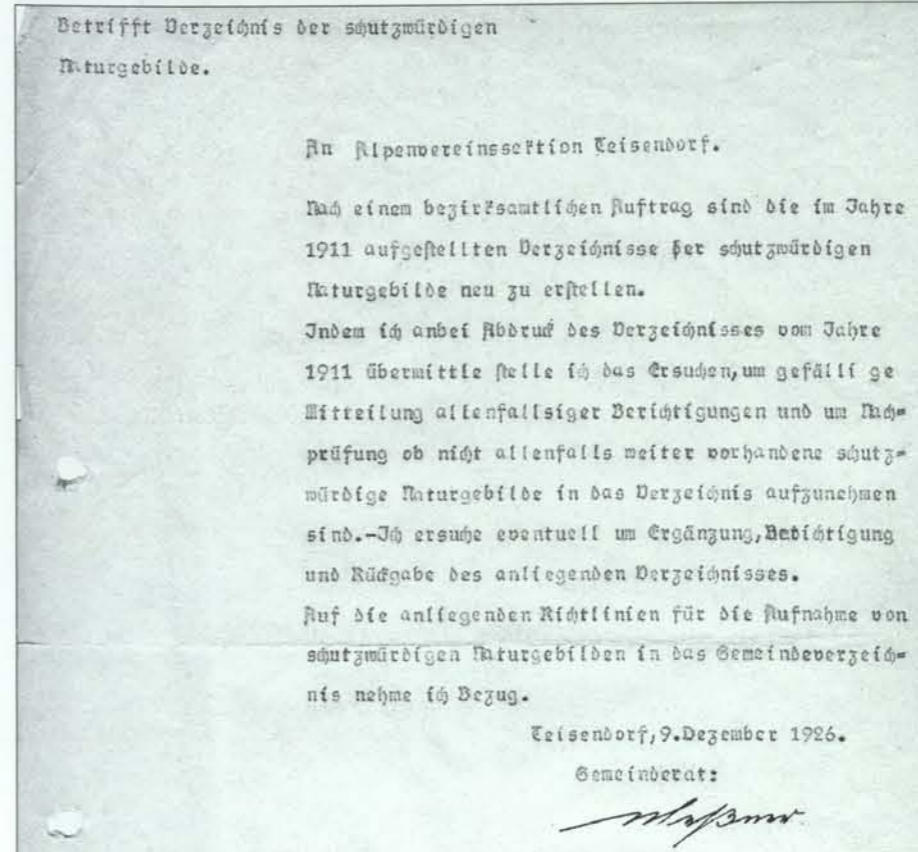
Abteilung; dies war er bis 1947. Sein im Jahre 1920 ausgestellter und von Berger unterschriebener Ausweis ist im Verein vorhanden.

Ab dem Jahre 1924 sind Frauen als Mitglieder der Teisendorfer Sektion registriert. Die Chronik verzeichnet für dieses Jahr 67 A- und 19 B- Mitglieder.

Das Hüttenbuch der Stoisser Alm verzeichnet immer gute Übernachtungszahlen und im Jahr 1925 hatte eine Besucherin aus Bad Reichenhall ein Stoisseralm-Gedicht eingetragen.

Im Dezember 1926 wurde die Sektion von der Gemeinde gebeten, das Verzeichnis der schutzwürdigen Naturgebilde zu überprüfen und zu ergänzen.

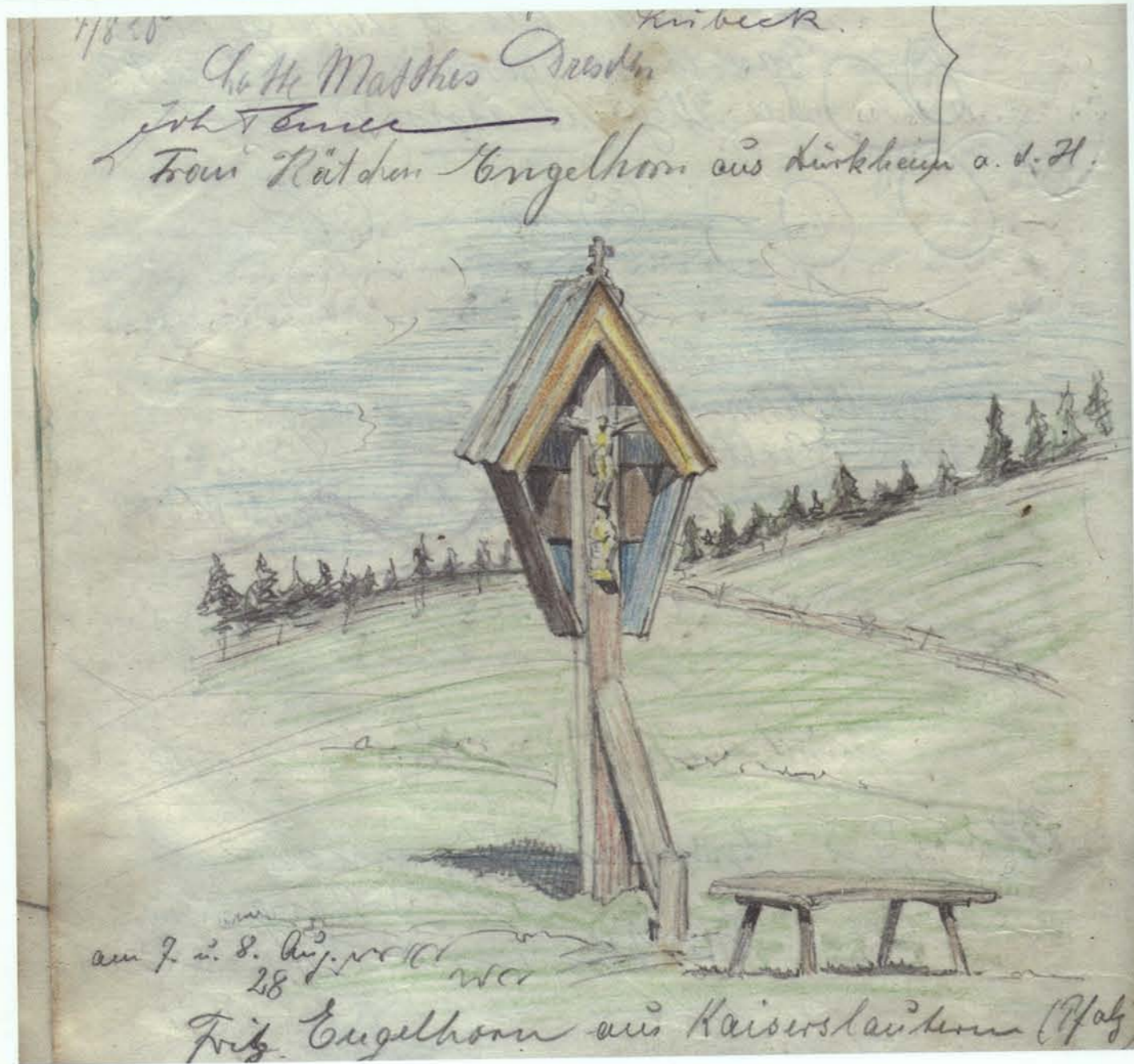
Im Winter 1928 war für die Wochenenden ein Sanitätsposten auf der Alm stationiert und der Jahresbericht 1929 vermerkt neben Touren in den Berchtesgadener Alpen, dem Hochkönig und dem Dachstein einen Schiunfall mit gebrochenem Schienbein.



Die Einträge in den frühen Hüttenbüchern wurden oftmals mit kunstvollen Illustrationen, Grafiken und Bleistiftzeichnungen ausgeschmückt...

Im Vereinsheim lagert das Hüttenbuch der Stoißer Alm aus den Jahren 1925 bis 1930. Neben den Übernachtungseintragungen sind auch oftmals nette Zeichnungen und kleine Verse zu finden.

Der Jahresbericht von 1932 vermerkt neben den größeren Touren einzelner Mitglieder (Wiesbachhorn, Großglockner, Venediger) auch die von den Bergwachtmitgliedern geforderten Pflichttouren als Bergwacht- und Naturschutzstreife, sie führten zum Rauschberg, in das Steinerne Meer und über den Schneibstein, dem Seeleinsee zum Obersee.



Im Jahre 1933 mußte der Übernachtungsraum auf der Stoißer Alm wegen zu hoher Unkosten geschlossen werden und das Inventar wurde verkauft.

Die Hauptversammlung am 11. Januar 1934 stand voll im Zeichen der neuen politischen Situation. Für die Ausschmückung des Versammlungsraumes waren die damals vorgeschriebenen Gegenstände anzubringen und es mußten auf Verfügung des Beauftragten des Reichssportrings Neuwahlen durchgeführt werden; Führer der Sektion wurde damals Simon Max Eder.

Der Jahresbericht wurde etwas ausführlicher gestaltet, da die Sektion knapp über 25 Jahre alt war. Es wird dabei erwähnt, dass einige Mitglieder an einem Filmvortrag der überlebenden Mitglieder der Himalaya-Expedition 1934 in Trostberg dabei sein konnten.

Die Stoißer Alm war zwischenzeitlich erheblich baufällig geworden und unter Verwendung von Abbruchmaterial eines Zuhauses vom Hasenbauer konnte die Alm durch tatkräftige Hilfe der Sektionsmitglieder derart saniert werden, daß den Alpenvereinsmitgliedern wiederum die kostenlose Benutzung eines Schlafraums gestattet wurde.

Bei den Jahresversammlungen 1937 waren nur neun und 1938 nur acht Mitglieder anwesend.

20. Jan. 1934

Sektion Teisendorf
des Reichssportführerringes
1920-1934

Deutscher Bergsteiger- und Wanderverband
Fachsäule XI des Reichssportführerringes
Gruppe II Bergsteigen.

Führerbestätigung.

Dem durch die Mitgliederversammlung vom 11. Januar 1934
zum Führer der Sektion Teisendorf des D. B. V.
gewählten Herrn Simon Maximilian Eder
..... Teisendorf, ... Prof. Nr. 1

wird hiemit die nach der Satzung erforderliche Bestätigung durch
den Führer der Gruppe Bergsteigen des DBVV, Fachsäule XI des
Reichssportführerringes, erteilt.

Zugleich wird Herr Max Messner jr. Prof.
.....
als Stellvertreter des Führers bestätigt.

Ferner wird bestätigt, dass die in der Mitgliederversammlung
vom 11. 1. 34 beschlossene Satzungsänderung
und die Änderung in den Personen des Vorstandes durch Mass-
nahmen der aus Anlass der nationalen Erhebung durchgeführten
Gleichschaltung veranlasst sind.

Beauftragter des Reichssportführers
bei der bayer. Staatsregierung
München 2. B. 3 - Schulstraße, 11. Stb. 1

Der Führer
der Gruppe Bergsteigen des DBVV.
Simon Max Eder
München, den 20. I. 34
Paul Bauer



Am 11. Januar 1934 fand in Balmsee Zimmert
 ,Saffel' Platz die 7. ordentliche Generalversammlung
 statt.

Diesesmal fanden die Mitglieder aber einen atonal
 festlich feierlichen, nach Entfaltung jugendlicher Reue vor.

1909 - 1934

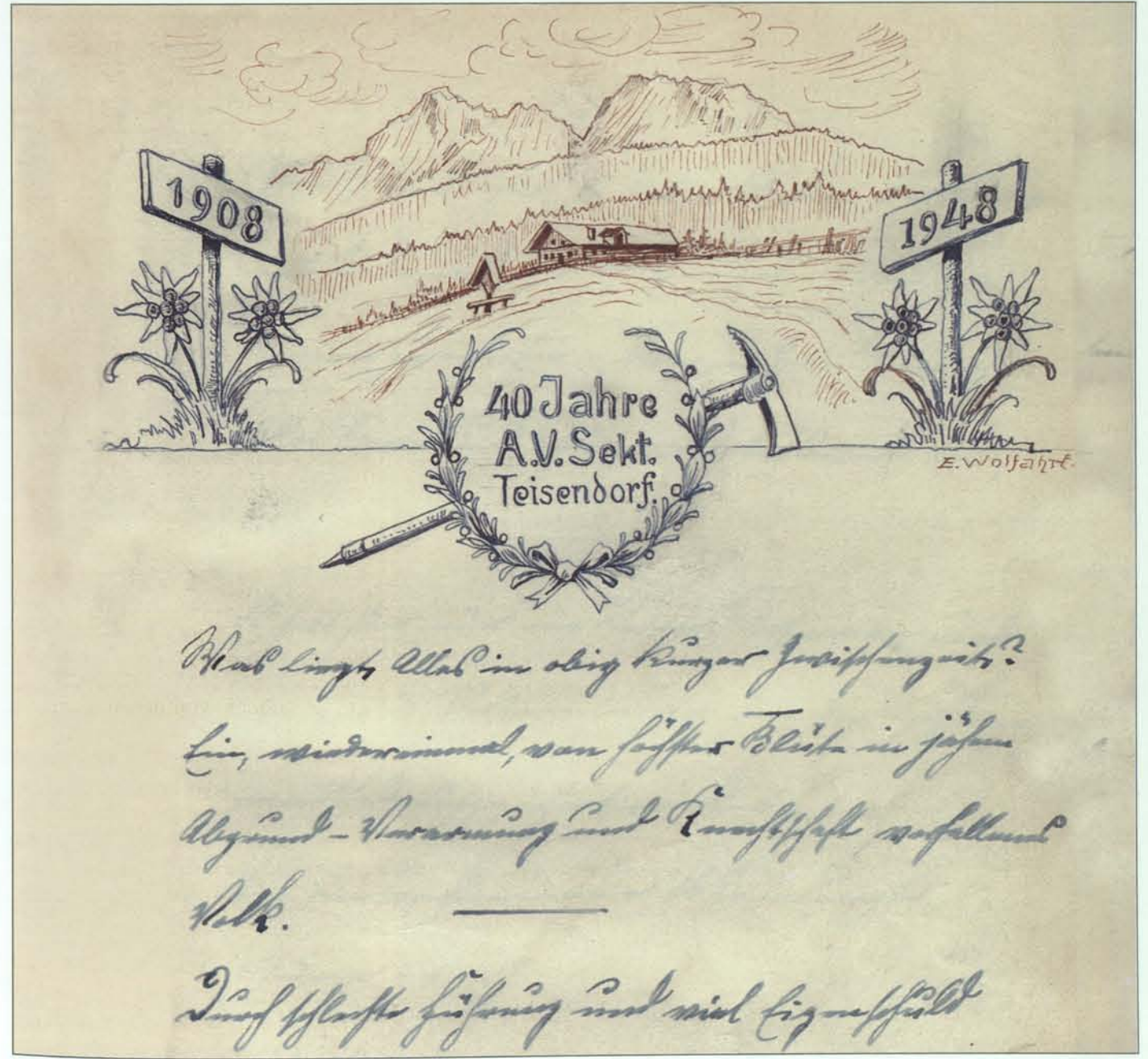
Ein Vierteljahrhundert nach Gründung des Balmsee DAV
 nicht nur durch den Erfolg in der Vergangenheit, sondern
 auch durch die unermüdete Tätigkeit der Mitglieder,
 die - vom Balmsee aus - in großen Zügen gefordert
 sind und zur Tugendverbreitung beitragen.

Unter Vorsitz des Herrn Balmsee DAV Schriftführer
 Fritz Fleischmann fand die 7. ordentliche Generalversammlung
 am 11. Januar 1934 in Balmsee statt. Die
 Beschlüsse sind dem 2. Balmsee DAV Mitglied, in
 der Sitzung am 15. Februar 1934 in Balmsee
 bekannt.

Der Jahresbericht 1939 vermerkt
 den bei einer Versammlung gezeigten
 Farbfilm über Touren in der Schweiz
 und in Italien. Der ausgebrochene
 Krieg forderte schon in den ersten
 Tagen ein Opfer aus den Reihen der
 Mitglieder; Hermann Wieninger fiel
 am 17. September 1939.

Kriegsbedingt waren Sektionsaktio-
 nen kaum mehr durchführbar, Berg-
 touren nur in nächster Umgebung be-
 dingt möglich und in den letzten
 Kriegsmonaten brannte die Stoißer
 Alm ab und dabei wurde viel Vereins-
 eigentum und Bergwachteigentum
 zerstört.

Mit dem Zusammenbruch des Deut-
 schen Reiches wurden auch alle Ver-
 eine aufgelöst; jeder Verein mußte
 den Bestimmungen der Siegermächte
 nach einen Antrag auf Weiterbestand
 stellen. Zu diesem Zweck wurden am
 31. Januar 1946 zehn Nichtparteimit-
 glieder geladen, von denen sechs er-
 schienen. Sie beschlossen einstimmig,
 einen derartigen Antrag zu stellen
 und beschlossen auch, bis zu dessen
 Genehmigung, den Verein stillschwei-
 gend weiterzuführen. Vorstand dieser
 »geheimen« Sektion des DAV war
 Fritz Fleischmann. Die Bergwacht,
 welche bis zu dieser Zeit Teil des DAV
 war, wurde auf Weisung der amerika-
 nischen Militärregierung ab dem 15.
 Februar 1946 dem Roten Kreuz ein-
 gegliedert.



Was liegt Allah im obigen Ringen Jenseits?
 Ein, wiederum, von feiner Blüte in jenen
 allgemein - Vorwissen und Ringen selbst
 Volk.
 Die gleiche Leistung und viel eigens



Die Chronikeinträge in den folgenden Jahren bringen keine außergewöhnlichen Berichte; Wegmarkierungen, Besuche der übergeordneten Tagungen und Touren in den Alpen sind verzeichnet.

Bei der Generalversammlung im Jahr 1957 wurden Wahlen abgehalten; der zweite Vorsitzende Fritz Fleischmann legte aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder und für ihn hatte Fred Kuchler den Posten nach der Wahl angenommen. Die durchgeführten Lehrveranstaltungen über Rettungswesen und Naturschutz trugen zur Aus- und Fortbildung der Mitglieder bei. Sorgenvoll liest sich die Eintragung über eine nur geringe Beteiligung der Mitglieder beim Ausbau der Seeinsee-Hütte für die Bergwacht. Die Jahreschronik schließt mit der Frage, wie im kommenden Jahr des 50-jährigen Bestehens der Sektion gedacht werden kann.

Bei der Hauptversammlung im Februar 1961 legte der Vorstand Eder als Altersgründen sein Amt nieder; leider fand sich niemand, der den verantwortungsvollen Posten eines ersten Vorstandes unserer Sektion übernehmen wollte. Bei der außerordentlichen Versammlung am 21. März 1962 wurde dann Hans Gramsamer zum ersten und Lenz Willberger zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Vielleicht hatte es die neue Vorstandschaft bewirkt, dass im Vereins-



1. Vorstand Hans Gramsamer gratuliert zusammen mit Lenz Willberger (2. Vorstand) im Namen des DAV am 1. Januar 1966 seinem Vorgänger Simon Max Eder zu dessen 84. Geburtstag; links dessen Tochter »Lollo« Eder.

jahr 1962 viele neue Themen behandelt wurden. In den sechs Monatsversammlungen wurde über Sinn, Zweck und Aufgaben des DAV, die Alpenflora, die Gefahren des Winters, Behandlung von Erfrierungen und Unterkühlungen am Berg und Sinn und Zweck des Bergsteigens referiert.

Lichtbildervorträge bei den Monatsversammlungen und im damals noch vorhandenen Kino in damals noch vorhandenen Kino in Teisendorf zeigten Bergfahrten in den Dolomiten, im Kaisergebirge, in den Tauern und Ortlerbereich; nur um einige zu nennen.

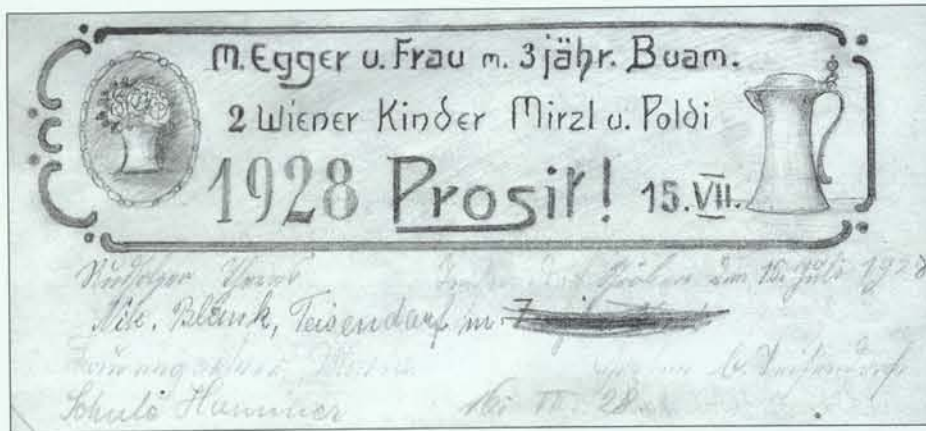
Ein besonderer Höhepunkt im Sektionsjahr 1963 war die Ehrung des Ehrenmitglieds Simon Max Eder zur 60-jährigen Mitgliedschaft im DAV.



Ebenso erwähnenswert sind drei Lichtbildervorträge; einer vom Sektionsmitglied Kellermann über Persien, einer von der Traunsteiner Hindu-kusch-Expedition und der von Kurt Diemberger über seine Karakorum-Expedition.

Auch die Referate des Jahres 1964 waren im weitesten Sinn der Ausbildung gewidmet: Naturschutz, Wetter in den Bergen, Orientierung im Gebirge, Vorbereitung einer Tour, Schock und Kollapswirkung. Die Lichtbildervorträge spannten einen weiten Bogen von Grönland bis in die Türkei.

Im Jahre 1965 führte der Jungmannschaftsleiter Walter Kellermann mit fünf Teilnehmern Touren im Hohen Atlas durch, die alle Daheimgebliebenen bei einem Lichtbildervortrag nachvollziehen konnten. Ebenso wurden bei einem Vortrag Bilder der Traunsteiner Wakhan-Expedition gezeigt. Die Sektionstouren bewegten sich – wie in den vergangenen Jahren



– meist in den Alpen von den Dolomiten über die Tauern bis zur Schweiz.

Im Sektionsjahr 1966 ist in der Chronik ein Lichtbildervortrag eines Herrn Köllnsberger mit dem Titel »Südlich der Annapurna« erwähnt. Es ist nun wohl nicht mehr feststellbar, ob dieser Herr identisch ist mit dem Besitzer der Predigtstuhlbahn, dessen Hütte die Sektion nun gepachtet hat.

Im Januar 1967 wurde Lenz Willberger zum Vorstand gewählt. Als Vertreter für Waging wurde der Beisitzer Richard Tausch gewählt. Es ist dies die erste klare Eintragung in der Chronik, dass sich die Waginger Mitglieder zu einer eigenen Gruppe innerhalb der Sektion zusammengefugt haben. Die weiteren Berichte zeigen, dass die Jungmannschaft der Sektion sehr aktiv war. Dies ist vermutlich auf deren Leiter Kellermann zurückzuführen, der selbst bei extremen Touren dabei war. So konnte er

von der Hindukusch-Expedition Bilder aus dem Bergland von Chitral zeigen. Im Ausbildungsbereich wurden Kletter- und Skikurse angeboten.

Im Vereinsjahr 1968 wurde am 7. September in einer Festveranstaltung das 60-jährige Bestehen der Sektion gefeiert. Neben den üblichen Grüßworten wurde von Hans Gramsamer in Mundartreimen die Chronik vorgelesen und zur anschließenden Unterhaltung spielte Sigi Ramstötter mit der Teisendorfer Tanzmusi auf.

Die Gesprächsthemen bei den Monatsversammlungen im Jahre 1969 spannten sich von Versicherungsfragen über Fototips bis zur Skiausrüstung. Mitte des Jahres berichtete der Vorstand Lenz Willberger über die Feiern zum 100-jährigen Bestehen des DAV. Ein besonderer Lichtbildervortrag wurde von Herrn Türschmid aus Trostberg über den Kilimandscharo gezeigt. Die Tourenberichte der

Jungmannschaft nennen statistisch geordnet u. a. 61 Gipfel über 3.000 und einer über 5.000 m.

Im Sektionsjahr 1973 wurde bei der Hauptversammlung die Wahlperiode von zwei auf nun drei Jahre beschlossen. Das Arbeitsprogramm widmete sich wie jedes Jahr den Teisenbergwegen. Als besonderes Ereignis ist der Lichtbilder- und Filmvortrag von Reinhold Messner zu nennen. Erstmals in diesem Jahr wurde für die Sektion, die Jugendgruppe und die Waginger Gruppe ein gemeinsames Tourenprogramm ausgearbeitet, das gut ankam.

Wie jedes Jahr besuchten auch 1974 Mitglieder der Sektion überregionale Veranstaltungen; die am weitesten entfernte wird wohl die Hauptversammlung in Berlin gewesen sein. Die Gemeinschaftstour zum Traunstein mit 61 Mitgliedern dürfte wohl eine mit den zahlreichsten Teilnehmern gewesen sein.

Durch Forstarbeiten wurden die Teisenbergwege sehr in Mitleidenschaft gezogen und eine Sanierung nur aus der Sektion heraus war nicht mehr möglich. Dies führte zu Spannungen mit den Forstbehörden, die auch 1975 noch anhielten. Einer der Ausbildungsvorträge dieses Jahres war dem Verhalten bei Lawinen gewidmet. Der Vorstand Lenz Willberger als Bergwachmann und Lawinhundeführer war für diesen Vortrag bestens geeignet.



Im August 1976 war man mit einer Sektionsgruppe auf Tour in den Ötztaler Alpen, hier auf der Hohen Wilde...

Bei der Hauptversammlung im Januar 1976 waren wieder die Teisenbergwege und die Probleme mit der Forstverwaltung ein Hauptthema, das die Gemüter aller Anwesenden erhitzte und über das auch in einem Zeitungsartikel berichtet wurde. Positiv ist über einen Skiausflug nach Maria Alm zu berichten, an dem 106 Personen teilnahmen!

Der Mitgliederstand der Sektion stieg von Jahr zu Jahr; hauptsächlich waren es Jungmannschaft, Jugend und Kinder, welche diesen Zuwachs bewirkten. 1970 waren es 88 Mitglieder, die zu diesen Altersbereich

zählten und im Jahr 1979 bereits 228. Das Tourenangebot wurde immer größer und viele Informationen sollten den Mitgliedern nahegebracht werden.

So entschloß sich die Vorstandschaft, Sektionsnachrichten in Form eines kleinen Heftes zu gestalten und im Januar 1980 erschien das erste Nachrichtenblatt der Sektion. Neben dem Tourenprogramm für das laufende Jahr enthält es Berichte über interessante Unternehmungen des abgelaufenen Bergjahres; außerdem enthält es Informationen aus dem Sektionsgeschehen.

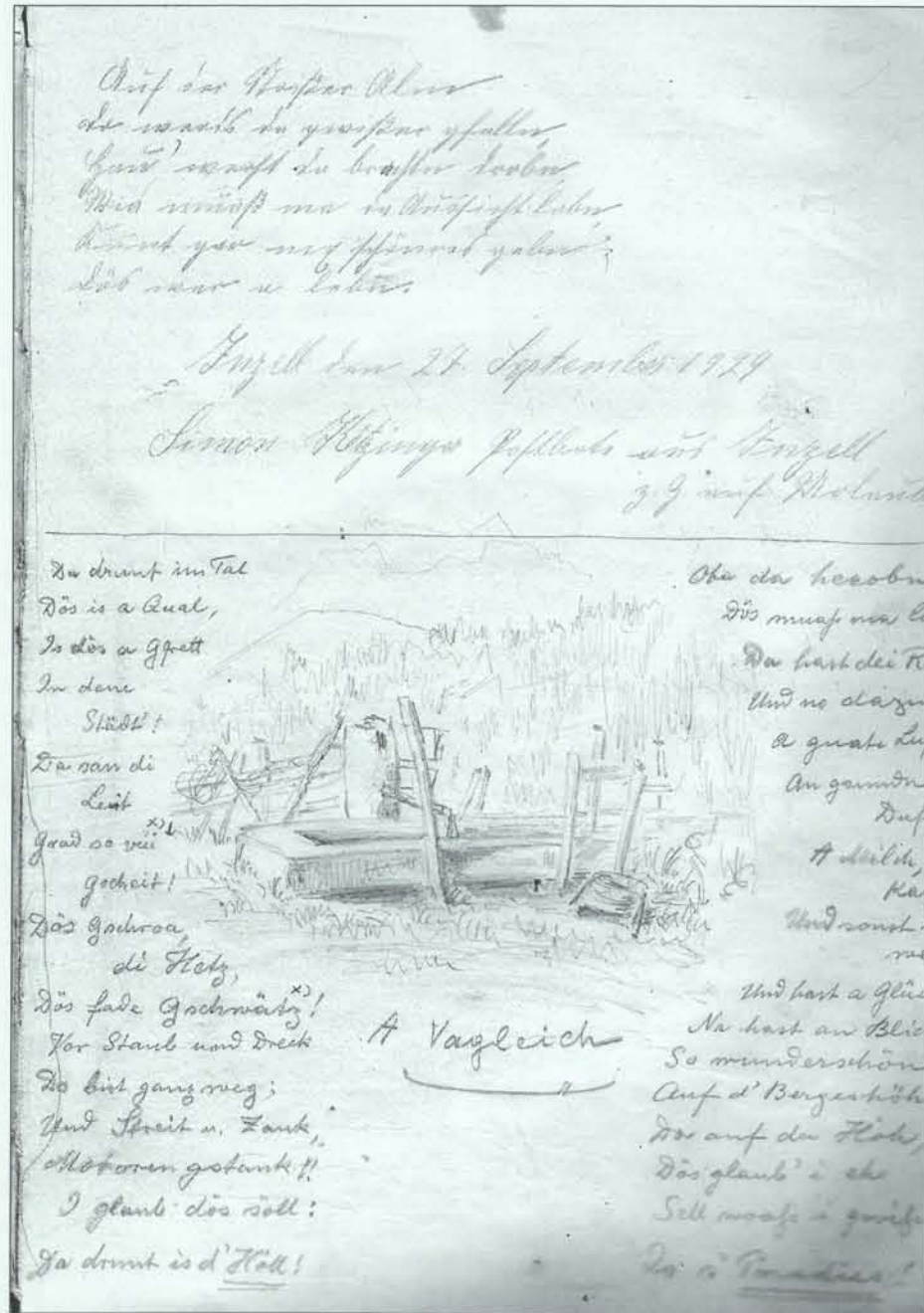


1980 bekam das »Böse Weibele« in der Schobergruppe Besuch von einer Schar derselben...

Interessante Lichtbildervorträge dieses Jahres waren der unseres Mitglieds Kellermann über Bergtouren in Sikkim (östlicher Himalaya) und einer von Kurt Diemberger über dessen Everest-Besteigung.

In Ausbildungsvorträgen des Vereinsjahres 1980 wurde über Ausrüstung, Karten und Kompass, Wetterkunde, Bergrettung und Lawinkunde referiert und Expeditionsarzt Dr. Landvogt zeigte Bilder von einer internationalen Makalu-Expedition im Jahre 1979.

Im Sektionsjahr 1981 fand die erste Seniorenwanderwoche statt. Unter der Leitung von Vorstand Lenz Willberger hatten sich acht Teilnehmer zu den Touren im Virgental zusammengefunden.



Zwei Mitglieder unserer Sektion nahmen an einer Cordilleren-Bergfahrt teil und konnten neben einigen 5.000ern den »Huayana Potosi« mit 6.080 m besteigen.

Der Mitgliederstand, die damit verbundene Verwaltungsarbeit, das zu lagernde Material und die Ausbildung der Kinder und Jugend machten der Vorstandschaft Sorgen, denn es fehlte ein geeigneter Raum. Im Dezember 1981 konnte der Vorstand den Mitgliedern berichten, dass von der Gemeinde ein derartig zu nutzender Raum im Keller der Turnhalle zur Verfügung gestellt werden kann; er muß nur entsprechend ausgebaut werden.

Bei der Jahreshauptversammlung im Januar 1982 mußte der bisherige zweite Vorsitzende dieses Amt aus beruflichen Gründen zur Verfügung stellen; die Redaktion des seit 1980 bestehenden Nachrichtenblattes wollte und konnte er beibehalten. Zum südbayerischen Sektionentag in Neumarkt St. Veit und zum südbayerischen Sektionentag führen jeweils zwei Mitglieder. Der erste Vorstand Lenz Willberger vertrat unsere Sektion im Juni bei der Hauptversammlung in Fürth. Ein zünftiger Familien-Nachmittag bei der Haslacher Holzstube wurde von ca. 150 Mitgliedern besucht und war ein großer Erfolg. In dem Jahr fanden einundzwanzig gemeinsame Berg- und Skitouren mit insgesamt 311 Teilnehmern statt; bei

der Seniorenwanderwoche im Grödental waren 16 Teilnehmer dabei.

Von den Privatunternehmungen der Mitglieder ist die Besteigung des 7.035 m hohen Aconcagua erwähnenswert.

Zu Beginn des Jahres 1982 wurde der Sektion von der Gemeinde der Ausbau eines Kellerteils der Turnhalle zu Jugendschulungsraum, Büro und Lager genehmigt. Leider wurde der Ausbau bald nach Beginn durch Einspruch seitens eines Nachbarn gestoppt und bis Jahresende waren noch keine richterlichen Entscheidungen gefällt.

Anfang des Jahres 1983 waren wieder Sektionsmitglieder in Südamerika unterwegs und konnten zwei 6.000er und einen 7.000er (Aconcagua) besteigen.

Im gleichen Jahr konnte die Sektion auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Dies war ein guter Anlaß, die in der Vereinssatzung angesprochene Pflege der Heimat- und Naturkunde in die Tat umzusetzen. Die Festveranstaltung im Dezember stand unter dem Titel »Alpenländisches Singen und Musizieren im Bergsteigerjahr« und konnte als voller Erfolg bezeichnet werden.

Am 6. Januar 1984 lud die Waginger Gruppe zur 20. Traditionstour auf den Hochstaufen ein; 21 Personen nahmen daran teil. Stellvertretend für

die vielen anderen Touren dieses Jahres sollen nur die Skitouren in den Stubai Alpen (18 Teilnehmer), die Dachsteinüberquerung mit Skiern (40 Teilnehmer) und die Hochtouren im Venedigergebiet (zehn Teilnehmer) genannt sein.

Wegen Einspruchs eines Nachbarn und wegen der vielen Arbeiten zu den Festlichkeiten des Jubeljahres wurde

der Ausbau des Jugendschulungsraumes verzögert; erst Ende 1984 konnte er fertig gestellt werden. Er bietet Möglichkeit zum Lagern von Ausrüstungsgegenständen und im Büro kann alle Vereinsarbeit abgewickelt werden.

Bei der Hauptversammlung im Januar 1985 legte Lenz Willberger sein Amt als erster Vorsitzender nieder; er



Unser AV-Heim 1984 als Roh-Baustelle...



1985 wurde das AV-Heim in Teisendorf von Prälat Gruber in einem Festakt in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür feierlich eingeweiht...

führte die Sektion seit 1967. Bei den Wahlen konnte kein Mitglied für den verantwortungsvollen Posten gewonnen werden. Erst bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im März 1985 nahm dann Helmut Huber die Wahl zum ersten Vorsitzenden der Sektion an; er führte sie bis 2000.

Am 6. Juli 1985 wurde der Jugendschulungsraum offiziell durch den Prälaten Gruber seiner Bestimmung übergeben. Diese Feier fand in Verbindung mit einem »Tag der offenen Tür« statt; einige hundert Besucher waren anwesend.

Von den Touren des Jahres 1985 sei nur die Familienwanderung bei schönstem Wetter zum Taubensee genannt, an der 66 Personen teilnahmen.

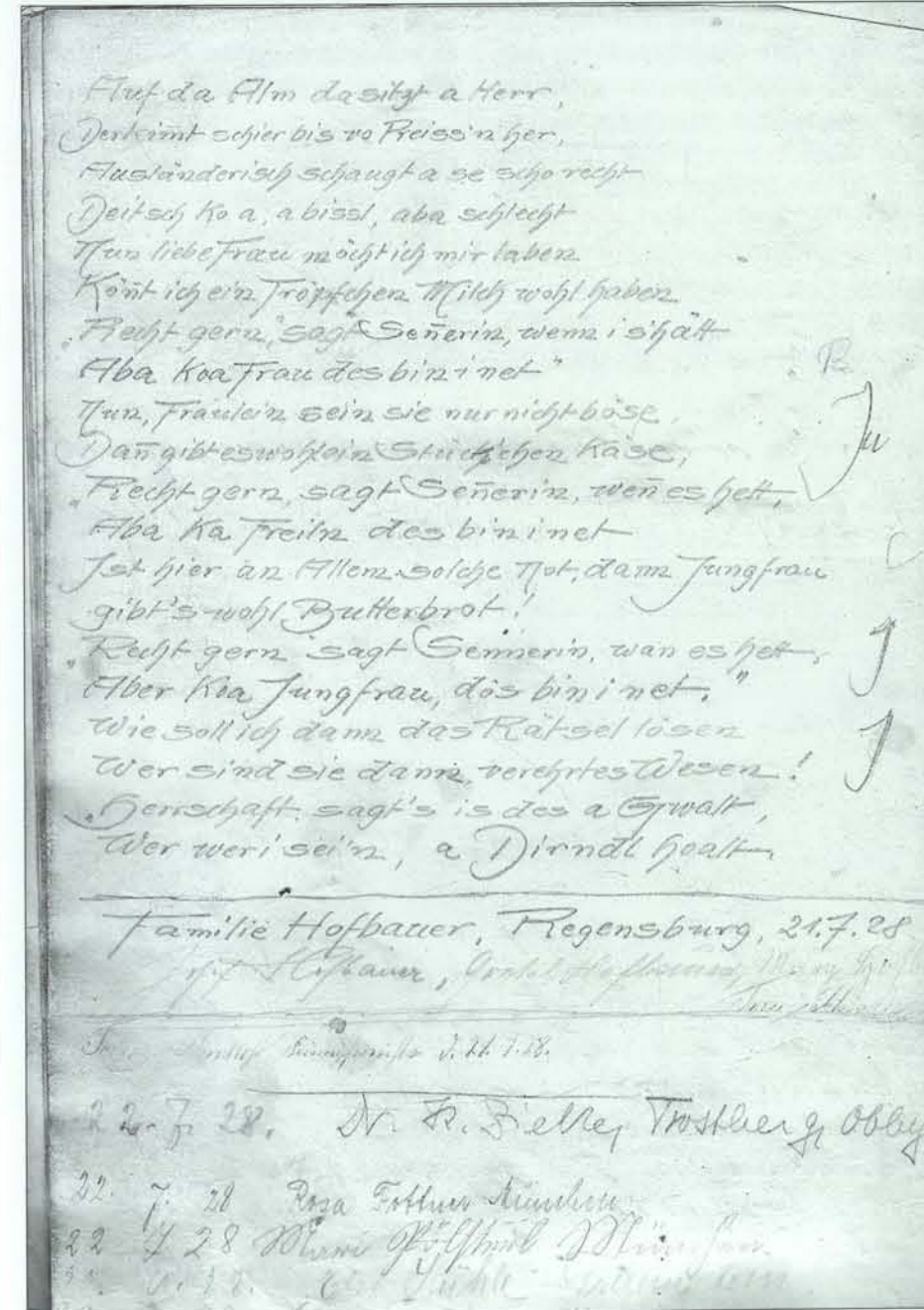
Die Touren der folgenden Jahre bewegten sich – wie in der vergangenen Zeit – im näheren Bereich unserer Alpen.

Im Jahr 1988 konnte die Sektion auf ihr 80jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand im Dezember ein adventliches Singen statt. Die Ausbildung dieses Jahres widmete sich dem Eisklettern, Übungen mit Verschüttetengeräten und

einem Erste-Hilfe-Kurs. Die Skitouren führten unter anderem zum Hochkönig, in das Sellraintal und den Gerlosbereich. Familien- bzw. Hochtouren gingen u.a. zum Schober und zum Hochgall; eine Naturschutzwanderung führte zum Lattengebirge.

Die Berichte der einzelnen Gruppen für das Sektionsjahr 1989 zeigen den weitgespannten Bogen der Unternehmungen. Die von den Wagingern organisierte Staufentour fand zum 25. Mal statt, diesmal bei extremen Verhältnissen; Steigeisen und Pickel waren notwendig. Auch war die Waginger Jugend wieder sehr aktiv, hatten doch einige außerhalb der Gemeinschaftstouren etliche 4.000er bestiegen und Klettertouren im VII. Grad bewältigt. Es sind die ersten Mountainbike-Touren genannt; fünf Personen der Teisendorfer Jungmannschaft machten die Rundtour von Weißbach über dem Dießbachstausee zum Hirschbichl. Im Rahmen einer organisierten Tour erklimmte ein weibliches Mitglied unserer Sektion den Ararat.

Mitte 1990 wurden die monatlich in der Gaststätte »Alte Post« stattgefundenen Sektionsversammlungen eingestellt; immer weniger Mitglieder hatten sich dazu eingefunden. Der Besuch der ebenfalls monatlich im Vereinsheim stattfindenden Bergfreundeabende ist nach wie vor gut. Von der Jugend waren wieder einige



bei der Jugendleiteraus- und der Jugendleiterfortbildung. 26 Jungmannschaftler waren im Velebit-Gebirge auf Klettertouren. Die Tourenwoche, nun organisiert und geführt von Fritz Graml, war diesmal im Lechtal und für die 20 Teilnehmer wieder ein herrliches Erlebnis. Drei Mitglieder konnten im August Hölental, Zugspitze und Jubiläumsgrat bezwingen.

Im Jahre 1990 feierte der Ort Teisendorf sein 1200jähriges Bestehen. Beim Festumzug beteiligte sich auch die Alpenvereinssektion mit einem eigenen Festwagen. Er zeigte den »Ritter vom Schödling« mit seiner Burg.

Neben der Wanderwoche für ältere Mitglieder um Fritz Graml fand 1991 eine anspruchsvollere Tourenwoche um Helmut Huber statt; sie führte in das Engadin. Die Touren dieses Jahres spannten einen Bogen vom Großglockner über den Traunstein zum Birnhorn (um nur einige zu nennen). Zur Kletterausbildung waren wieder einige Jungmannschaftler auf der Blaueshütte.

Durch Holzfällung und den damit verbundenen Maschineneinsätzen war in der vergangenen Zeit ein markanter Punkt am Weg zur Stoißer Alm zerstört worden. Das »kalte Bründl«, eine kleine Quelle als Erfrischung für den Wanderer, existierte nicht mehr. Verhandlungen mit den Forstbehörden

den, mühevollen Kleinarbeit und Hilfe vieler Mitglieder machten es möglich, im Laufe des Jahres 1992 die Quelle neu zu fassen und mit einem schönen Holzbrunnen zu gestalten. Die Jungmannschaft war sowohl bei Touren (u. a. Skitour in Sedrun und Klettertour bei Cortina) als auch bei der Ausbildung (Reiter Alm: Höhlenbefahrung) sehr aktiv. Sowohl die Kindergruppe als auch die Familiengruppe aus Waging hatten einiges geboten (Kletterversuche im Ruhpoldinger Steinbruch und Wandertage auf den Sulzenauhütte).

Im Jahr 1993 war die Sektion 85 Jahre alt und die Zahl der Mitglieder hatte die 1.000er Marke überschritten: 1046 Personen waren zum Jahresende bei uns Mitglied.

Mitte des Jahres war die Jungmannschaft mit dem Bergradl um Canazei unterwegs und in der Sektion gab es intensive Ausbildung für das Klettern.

Bei der Jahreshauptversammlung im Januar 1994 konnte der Vorstand dem Mitglied Hildegard Weltring zur 70-DAV-Mitgliedschaft gratulieren. Die Ausbildung in diesem Sektionsjahr war auf das Begehen von Klettersteigen ausgerichtet. Außerdem unterzogen sich die Übungsleiter selbst einer Fortbildung. Die Wander- und Tourenwoche dieses Jahres führte nach Colfuschg in Südtirol und bot Klettersteige in den Dolomiten.

Im Jahre 1995 wurde auf dem Mittelstaufer ein Gipfelkreuz im Angedenken an gefallene, verunglückte und verstorbene Mitglieder aufgestellt. Jährlich abwechselnd fand hier und auf der Bindalm die Bergmesse der Sektion statt. Im Mai dieses Jahres erreichten Mitglieder unserer Sektion den Cho Oyo. Die Tourenwoche dieses Jahres führte in das Bergell.

Wie fast jedes Jahr wurden auch 1996 die Wegmarkierungen am Teisenberg in Stand gesetzt. Auch hatte die Teisendorfer Sektion den Reichenhallern die Arbeiten am Nordanstieg zum Staufen abgenommen und Instandsetzungen am Weg durchge-

führt. Nennenswerte Tourenwochen dieses Jahres waren in der Hohen Tatra und in Slowenien.

Tourenwochen im Gadertal, im Stubaial und eine Hochtourenwoche im Gran Paradiso waren die größeren Unternehmungen im Jahre 1997. Als überregionales Ereignis im Vereinsleben ist der Südbayerische Sektionstag am 19. April 1997 zu nennen, wo rund 200 Delegierte vom ersten Vorstand des DAV, Josef Klenner, vom Landrat Martin Seidl und vom ersten Bürgermeister Fritz Linder zu ihrer Tagung im Poststall in Teisendorf begrüßt worden sind.



Das Kreuz auf dem Mittelstaufer – 1995 von Sektionsmitgliedern gestiftet, aufgestellt und hier feierlich von Pfarrer Zach eingeweiht...

1998 war das 90. Jubeljahr der Sektion. Aus diesem Grund fanden eine Ausstellung in der Bürgerthek des Rathauses, ein großer Lichtbildervortrag von Hans Kammerlander und ein Adventsingen statt. Bergtourenwochen führten in das Ortlergebiet und in die Palagruppe.

Eine Tourenwoche in den Julischen Alpen, eine in Osttirol und eine im Montafon waren die größeren Angebote des Jahres 1999. Die Jungmannschaft hatte neben vielen anderen interessanten Touren Skitouren um die Rostocker Hütte durchgeführt; 21 Teilnehmer waren dabei. Zum Jahresende nahm ein Sektionsmitglied an einer Summit-Club-Tour zur Ama Dablam teil; ein Tourteilnehmer wurde schwer höhenkrank und die Tour mußte abgebrochen werden.

Bei den Wahlen im Jahr 2000 stellte sich der bisherige Vorstand nicht mehr zur Verfügung; als sein Nachfolger wurde der bisherige zweite Vorsitzende Franz Waldhutter gewählt. Von den vielen Touren dieses Jahres sei nur die der Kindergruppe in das Bärenloch bei Golling genannt. Naturschutz und naturverträgliches Skibergsteigen kam in den letzten Jahren wieder mehr in's Gespräch und der Naturschutzreferent der Sektion bemüht sich immer sehr aktiv, bei den Hauptversammlungen alle diese Probleme und Sorgen den Anwesenden nahe zu bringen.

Bei privaten Unternehmungen hatten in diesem Jahr vier Sektionsmitglieder den gut 6000 m hohen Island-Peak in Nepal erklommen.

Neben diesen geführten Touren zu den Bergen der Welt dürfte die Besteigung des Nanga Parbat durch eine unserer weiblichen Mitglieder im Juni 2001 mit die größte Leistung gewesen sein. Das Arbeitsprogramm war und ist die Markierung und Sanierung der Teisenbergwege. In den letzten Jahren wurde mit Absprache der Sektion Bad Reichenhall auch der Nord-

anstieg zum Staufen mit übernommen. Alljährlich plant unser Wegereferent Aktionstage zu gemeinsamen Arbeiten.

Im Bereich Naturschutz waren 2002 einige wichtige Veranstaltungen; zu nennen sind ein Lehrgang Naturschutzausbildung der Bergwacht, eine Naturschutzwanderung von Hinterbrand zum Fagstein und eine Fachtagung in Laufen.

Das Jahr 2004 war ein großer Meilenstein in der Vereinsgeschichte. Am 27. August hatte die außerordentliche



Ein uralter Traum geht langsam in Erfüllung: die Sektion Teisendorf bekommt eine eigene Hütte...

Mitgliederversammlung dem Vorstand den Auftrag gegeben, eine Hütte anzupachten. Damit war es möglich, das bis dato als »Köllensperger Hütte« bezeichnete Gebäude zu pachten und auszubauen. Die eigentliche Geschichte der Hütte ist in einer eigenen Chronik niedergeschrieben. Neben der Möglichkeit zum geselligen Beisammensein soll die Hütte als Stützpunkt für Ausbildung (z.B.: Lawinenkunde) dienen.

Im Sommer des Jahres konnte das 1400ste Mitglied begrüßt werden.

Im ausklingenden Jahr 2004 und bis Mitte 2005 wurde viel Arbeitskraft zum Ausbau der Hütte eingesetzt und am 31. Juli 2005 konnte sie ihrer Bestimmung übergeben werden.

Viele Mitglieder nahmen das große Tourenangebot der Sektion an. Kitzbühler Alpen, Hochtouren im Wallis und mit dem Rad durch (oder auf?) die Dolomiten sind nur einige der angebotenen Ziele.

Bei der Hauptversammlung im Januar 2006 mußten wieder Neuwahlen durchgeführt werden; in der Vorstandschaft wurde als neuer zweiter Vorsitzender Roman Hafenmayer gewählt. Beim Edelweißabend im März konnte dem langjährigen Vorstand und Ehrenvorsitzenden Lenz Willberger zur 60jährigen Mitgliedschaft beim Alpenverein gratuliert werden.

Über 60 Gemeinschaftstouren wurden von der Sektion und der Ortsgruppe Waging durchgeführt, zwischen drei und 36 Teilnehmern nahmen daran teil. Nennenswert sind Hochtouren in der Ortlergruppe, der Jubiläumsgrat auf der Zugspitze, die Tourenwoche in der Surselva, die Bergwanderwoche am Naßfeld und drei Mountainbiketouren nach Südtirol.

Der Wegereferent hatte mit einigen Mitarbeitern in 2006 wieder Markierungs- und Unterhaltungsarbeiten an den Teisenbergwegen und dem Nordanstieg zum Staufen geleistet.

Bei der Hauptversammlung im Januar 2007 mußte über eine Beitragsanpassung abgestimmt werden. Diese war letztlich durch Vorgaben des Hauptvereins notwendig geworden.

Im Februar 2007 hatte der Orkan Kyrill rund um die Teisendorfer Hütte beträchtlichen Schaden am Wald angerichtet; die Hütte blieb verschont. Das Bruchholz konnte für die Hütte zu Brennholz verarbeitet werden, es mußten aber Geräte und Schutzkleidung für ca. 1.000 Euro besorgt werden.

Beim Edelweißabend im März des gleichen Jahres konnten dieses Mal zwei Mitglieder ihre 60jährige Mitgliedschaft feiern; es waren Simon Helminger und Georg Fischer.

Am 24. Juni 2007 wurde bei der Teisendorfer Hütte wieder die alljährliche Bergmesse abgehalten. Etwa 150 Mitglieder besuchten bei strahlendem Sonnenschein die von HH. Pfarrer Kress unter Mitwirkung von HH. Pfarrer Meier zelebrierte Messe. Musikalisch wurden sie unterstützt von der Theaterkapelle Surberg-Lauter. In seiner Predigt bezog sich HH. Pfarrer Kress auf Johannes den Täufer, dessen Gedenktag dieser Sonntag war, und schaffte eine Verbindung zwischen dessen Gedankengut und dem Zielen des DAV, nämlich die Welt als Schöpfung Gottes zu gebrauchen und nicht zu verbrauchen.

Die Sektion Teisendorf im Deutschen Alpenverein feiert im Jahre 2008 ihr 100-jähriges Bestehen. Ihr wünschen die Chronisten ein »Jung bleiben«.

*Die Chronisten
der vergangenen Jahre*

Chronik

des Deutschen Alpenvereins — Sektion Teisendorf Ortsgruppe Waging



Die »Urväter« der Ortsgruppe Waging: Der Lehrer Franz Schrott (links) und der Kaminkehrermeister Josef Krieger auf dem Großen Priel (Totes Gebirge).

Das Kind kam natürlich nicht aus heiterem Himmel. Die Vorgeschichte der Ortsgruppe Waging reicht noch mehrere Jahrzehnte weiter zurück, und zwar bis ins Jahr 1923.

Da gab es in Waging einen 14-jährigen Kaminkehrerlehrling Namens Josef Krieger, der seine neu gewonnenen Freiheiten nach der Schulzeit intensiv, das heißt fast jedes Wochenende, für seine Leidenschaft nutzte: Diese Leidenschaft waren die Berge. Man muss bedenken, dass damals die Arbeitswoche bis Samstagmittag dauerte, und dass als Verkehrsmittel nur ein Radl (und das nicht Jedem!) zur Verfügung stand. Weiter als bis in die Berchtesgadener Berge konnte man damit an einem Wochenende kaum gelangen, und eine Übernachtung auf einer Hütte war obligatorisch. Auf einer seiner Touren lernte Krieger zwei Spezln aus Teisendorf kennen. Die sagten zu ihm: Josche, geh doch zum Alpenverein, wenn du schon so oft in die Berge fährst, wir machen dir den Bürgen. Damals reichte es nämlich nicht, einen Aufnahmeantrag zu unterschreiben, sondern zusätzlich mussten zwei Mitglieder für das Neumitglied bürgen. Und so geschah es,

Im Jahre 1957 wurde die Sektion Teisendorf des Deutschen Alpenvereins im Alter von 49 Jahren zum ersten und einzigen Mal Mutter. Sie wurde entbunden von einer gesunden Tochter, die sich den Namen »Ortsgruppe Waging« gab. Die mittlerweile 51-jährige Sektionstochter erfreut sich heute bester Vitalität.



Der Mitgliedsausweis des Gründungsvorstandes Richard Tausch.

dass der Josche als erster Waginger Mitglied der Alpenvereinssektion Teisendorf wurde.

Die Freizeitaktivitäten des jungen Josef Krieger stießen nicht überall auf Zustimmung. Vor allem dem seinerzeitigen Pfarrer waren sie ein Dorn im Auge. Der sah dadurch die Heiligkeit des Sonntags befleckt und hat einmal von der Kanzel herab, ohne Krieger beim Namen zu nennen, aber deutlich genug, dass alle wussten, wen er meinte, die neue Unsitte angepran-

gert. Den Josef Krieger hat diese Philippika schon getroffen, er war bei aller Begeisterung für die Berge ein sehr religiöser Mensch.

Krieger war in den folgenden Jahren so etwas wie die Keimzelle einer kleinen bergbegeisterten Clique unter der Waginger Jugend. Auch nach dem zweiten Weltkrieg, der die Bergsteigerei ziemlich zum Erliegen gebracht hatte, war er treibende Kraft, dass wieder etwas »zusammenging«. Einer der aktivsten in dieser neuen Gene-

ration war der Lehrer Franz Schrott. Der hat schließlich, mehr aus dem Hintergrund heraus, die Gründung der Ortsgruppe entscheidend vorangetrieben.

1957 war es dann soweit: Wir wissen nicht allzu viel darüber, damals wurde ja noch nicht alles schriftlich dokumentiert. Fest steht aber, dass die Waginger Mitglieder der Sektion Teisendorf, und das waren noch nicht allzu viele, Richard Tausch zum Vor-



1958 bestieg eine Waginger Gruppe den Großen Möseler über das wilde Waxeck-Kees.

stand bestimmt haben. Damit begann also die Geschichte der Ortsgruppe Waging.

In den Anfangsjahren traf man sich zu regelmäßigen Stammtischen, zunächst noch in wechselnden Lokalen, und hat Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht und gemeinsame Unternehmungen ausgemacht. Und da waren durchaus beachtliche Hochtouren darunter, wegen der noch nicht



Eine Besonderheit im Tourenprogramm der Ortsgruppe ist die traditionelle Wintertour von Adlgaß zum Hochstaufen.

1965 aus einer spontanen Idee von fünf Mitgliedern heraus zum ersten Mal durchgeführt, erlebt sie am Dreikönigstag 2008 bereits ihre 44. Auflage.



Schon im Gründungsjahr 1957 unternahm die Ortsgruppe eine größere Hochtour zum Hocheiser. Dabei waren (von links): Josef Krieger, Erich Patzelt, Ferdl Mayer, Franz Wechselberger, Konrad Ganzenhuber, Rudi Mörtl, Franz Schrott, Konrad Umkehrer, Toni Huber, Gerold Hegenbart.

so großen Mobilität vorwiegend in den Hohen Tauern und in den Zillertalern.

Machen wir einen Sprung von zwölf Jahren. Es war Ende 1969, da wurde mit Herbert Schifflechner ein neuer Vorstand gewählt. Von dieser Zeit an wissen wir wesentlich mehr über das Vereinsgeschehen, denn Schifflechner hat nicht nur einige Neuerungen eingeführt, sondern auch alles sorgfältig aufgeschrieben. Er hat die Stammtische umfunktioniert in Monatsversammlungen mit festem Programm,

und einen Tourenplan aufgestellt, der an alle Mitglieder verteilt wurde. Geradezu legendär waren seine Faschingskranzln, die sogenannten »Hüttenabende auf der Bräukelleralm«, die über den Verein hinaus zu den Höhepunkten des Waginger Faschingslebens zählten. Schifflechner hat auch die Bedeutung einer qualifizierten Ausbildung für die Tourenleiter erkannt, und er selber war einer der ersten, der sich der neu konzipierten Fachübungsleiterausbildung unterzogen hat.

Stichwort Fachübungsleiter: Da war Herbert Schifflechner nicht der einzige, die Ortsgruppe war von Anfang an dabei. Sie praktisch für alle gebräuchlichen Spielarten des Bergsteigens und Skifahrens ihre Spezialisten, und noch heute stellt sie innerhalb der Sektion die Mehrzahl der ausgebildeten und geprüften Tourenführer. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass keine frischen Fachübungsleiter mehr gebraucht werden können, ganz im Gegenteil. Die Aktivitäten und die Streuung der Interessen werden immer umfangreicher und vielfältiger, und die vorhandenen Fachübungsleiter nicht jünger.

1982 übergab Herbert Schifflechner das Szepter an Fritz Graml. In dessen sechsjähriger Amtszeit wurde das Vereinsleben verfestigt und es entstand eine sehr aktive Jungmannschaftsgruppe unter der Leitung von Herbert Stöger jun. Jugendarbeit hatte es natürlich auch vorher schon gegeben, aber jetzt hat sie sich gewissermaßen verselbständigt. Es gab seither mehrmals aktive Jugend- und Jungmannschaftsgruppen, einige Jahre später zum Beispiel unter Sepp Rehrl. Aber wie das so ist, bestanden die meistens nur wenige Jahre und es dauerte dann einige Zeit, bis wieder eine neue Gruppe entstand. Leider befindet sich die Ortsgruppe in diesem Auf und Ab heute gerade im »Ab«, doch sie ist zuversichtlich, dass sich



Gipfelrast auf der Bischofsmütze nach einer Klettertour (1969).

auch in diesem Bereich wieder etwas tun wird. An der mangelnden Unterstützung durch die Vorstandschaft ist die Jugendarbeit jedenfalls noch nie gescheitert.

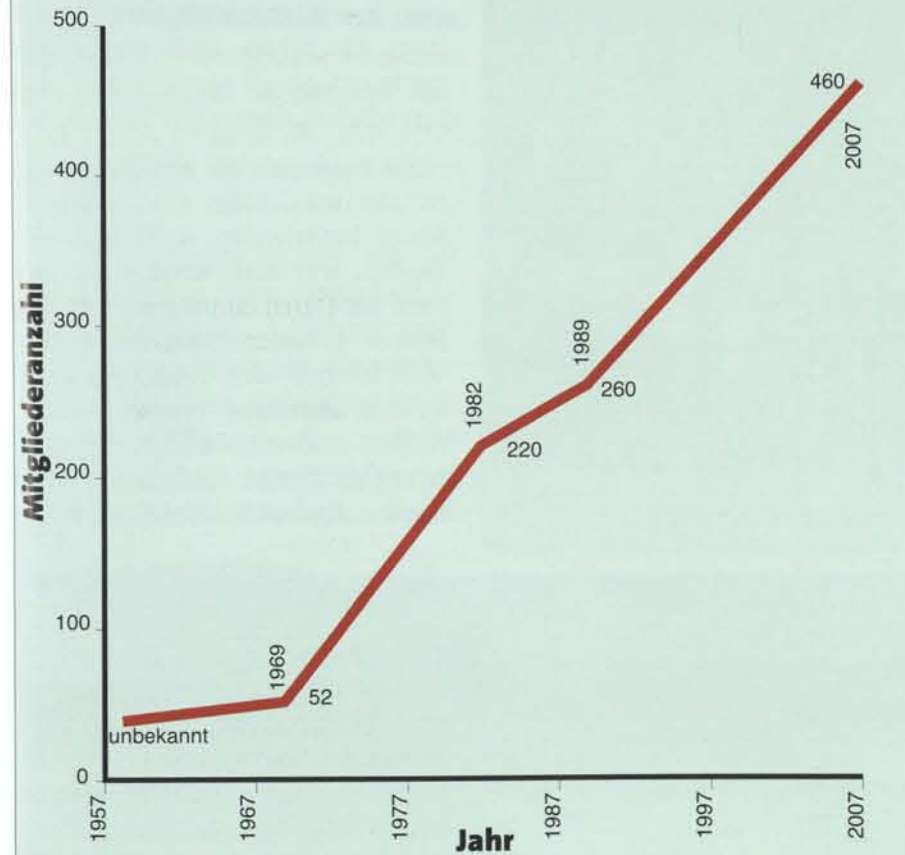
Bereits Anfang der 80er Jahre, zu einer Zeit, als man Trekkingtouren und Expeditionen noch nicht von der Stange buchen konnte, organisierte Hans Wallner eine Bergfahrt zur Cordillera Huayhuash in Südamerika, wobei auch zwei Sechstausender bestiegen wurden. Heute sind solche

Fahrten kein Problem mehr, und immer wieder bricht der eine oder andere aus unseren Reihen zu den Bergen der Welt auf.

Seit 1988 steht Lorenz Mayer der Ortsgruppe Waging vor. Die letzten 20 Jahre waren geprägt von einer starken Ausweitung der Angebote. Hatten die Gruppe früher regelmäßig nur eine Vereinstour pro Monat, sind es nunmehr im Durchschnitt schon drei, in einzelnen Monaten auch mehr. Die Ortsgruppe versucht, mit ihrem Tourenprogramm die unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen zu erreichen. Im Programm stehen Bergwanderungen, Klettersteige, Hochtouren, Skitouren, Rad- und Mountainbiketouren, Tourenwochen usw. Sehr aktiv sind die Senioren, die unter der Woche Zeit haben, und das leidlich ausnutzen. Die Ortsgruppe beteiligt sich alljährlich am Ferienprogramm der Marktgemeinde und stellt bei verschiedenen Anlässen, z.B. der Pfingstdult, bei Marktfesten oder beim Herbstzauber, den künstlichen Kletterturm der Bergwacht auf.

Die monatlichen Zusammenkünfte, die »Alpenvereinsabende« im Gasthaus Bräukeller, sind fast immer hervorragend besucht. Viele bekannte Vortragsreferenten waren schon zu Gast, zum Beispiel Thomas Huber und später auch sein Bruder Alexander, freilich zu einer Zeit, als sie noch nicht so berühmt waren wie

Mitgliederentwicklung der Ortsgruppe Waging:

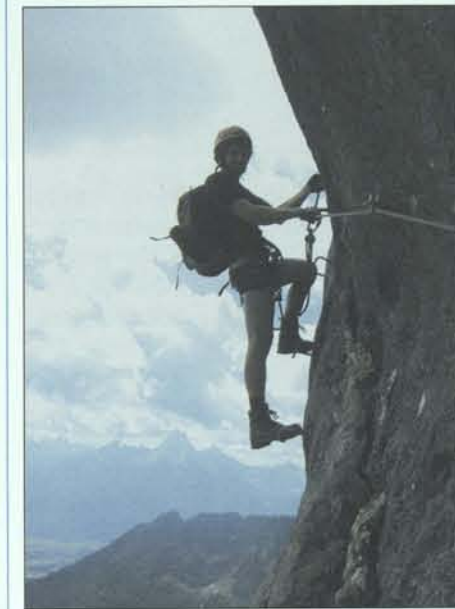


Zur Mitgliederentwicklung:

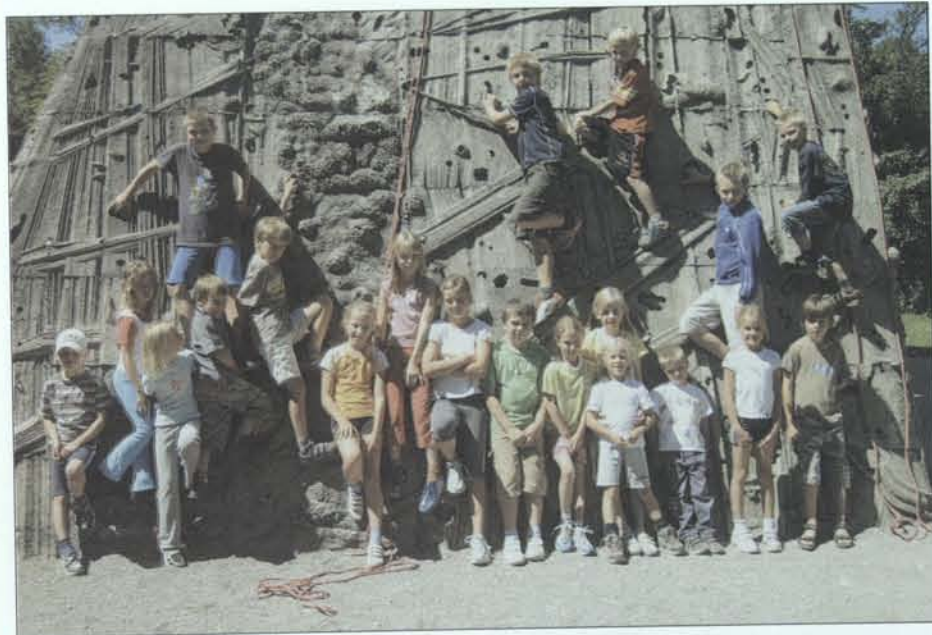
heute, zum Beispiel alpingeschichtlich bedeutsame Bergsteiger wie Fritz Wintersteller, einer der Erstbesteiger des Broad Peak im Karakorum, oder Anderl Mannhardt, der bei der Erstbegehung der Diamirflanke auf den Nanga Parbat mit von der Partie war, oder zum Beispiel Prof. Dr. Heinz Slu-

petzky, einer der führenden Gletscherforscher unserer Zeit. Aber auch manche eigene Mitglieder oder andere Waginger, die eine größere Fahrt unternommen haben und darüber berichteten, haben den Gastsaal mehr als gefüllt.

Anfang der 90er Jahre hat Günter Regele in mustergültiger Weise eine Familiengruppe aufgebaut. 20, 30 Teilnehmer pro Veranstaltung waren damals fast die Regel, und manchmal waren es sogar 40. Das hat der Ortsgruppe einen enormen Mitgliederzuwachs bei den Kindern beschert, ebenso wie die Kinderskikurse von Heinrich Riesemann. Das drückte den Altersdurchschnitt erheblich, war doch vor 10 Jahren jedes vierte Mitglied unter 18 Jahre alt.



Klettersteige ermöglichen auch nicht alpin kletternden, aber sportlich ambitionierten Mitgliedern Ausflüge in die Senkrechte und erfreuen sich großer Beliebtheit. Klettersteigtouren finden sich dementsprechend regelmäßig im Programm der Ortsgruppe wieder.



Seitdem das Ferienprogramm der Marktgemeinde Waging 1996 ins Leben gerufen wurde, beteiligt sich der Alpenverein mit Ausflügen zum Traunsteiner Kletterturm. Rund 500 Kinder waren bisher mit Begeisterung dabei.

Am Ausbau der Teisendorfer Hütte auf dem Predigtstuhl haben auch etliche Mitglieder der Waginger Ortsgruppe aktiv mitgearbeitet. Die Hütte wird auch von verschiedenen Sektionsmitgliedern aus Waging gut genutzt.

Der Waginger Alpenverein ist stets bemüht um ein attraktives Angebot für alle Bergfreunde, und das soll erhalten und noch ausgebaut werden.



Die Waginger Jugendgruppe unterwegs zum Großvenediger (2000).

Dazu hat er einen besonderen, durchaus nicht bescheidenen Wunsch, und zwar eine Klettermöglichkeit am Ort. Denn das Fehlen einer Kletterwand macht sich gerade bei der Kinder- und Jugendarbeit schmerzlich bemerkbar.

Die Frage, ob die Ortsgruppe gebraucht wird, kann man wohl am besten beantworten, wenn man sich vorstellt, was wäre, wenn es sie nicht mehr gäbe. Und da wird jeder zu dem Schluss kommen, dass der ganzen Gemeinschaft der Waginger Bergfreunde dann etwas abginge. Es fehlte der Rahmen, in dem sie sich zwanglos treffen und austauschen können. Und nicht wenige verbinden

mit dem Alpenverein einige ihre schönsten, wenn nicht ihre aller schönsten Bergerlebnisse! Die starke und aktive Ortsgruppe beschert natürlich auch der Sektion viele Mitglieder aus Waging, die sich sonst nicht in dieser Zahl an sich binden könnte.

Die Ortsgruppe Waging am See konnte 2007 in einer stimmungsvollen Feier ihren 50. Geburtstag begehen. Der 1. Vorsitzende Lorenz Mayer dankte dabei allen Mitgliedern für die Treue zur Ortsgruppe, für die aktive Mitarbeit und die rege Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen. Er bat



Da staubt der Pulver! Skihochtour im Gebiet der Riffelseehütte (Öztaler Alpen)

um diese Teilhabe am Vereinsleben auch für die Zukunft, damit der Verein weiter gedeihen und auch in den nächsten 50 Jahren seine Aufgaben erfüllen kann:

- z.B. die Pflege der Gemeinschaft der Waginger Bergfreunde. Die Ortsgruppe ist eine Plattform, in der am Ort Kontakte mit Gleichgesinnten geknüpft und gepflegt, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Unternehmungen ausgemacht werden können

- z.B. das Angebot an geführten Touren und sonstigen Unternehmungen, das die verschiedenen



Bergradltouren sind in den letzten Jahren sehr in Mode gekommen. Fünf Tage war eine Gruppe unterwegs auf dem König-Ludwig-Weg von Waging zum Schloss Neuschwanstein.



Seit 2001 unternimmt die Ortsgruppe zusammen mit dem Freizeitsportverein (FSV) Lokomotive Waging zum Ende der Sommersaison ein gemeinsames Bergwanderwochenende. 2007 führte die Tour mit rund 30 Teilnehmern auf die Stuhlalm im Gosaukamm. Fürs Gipfelfoto auf dem Mannlkogel steht die Bischofsmütze Pate.

Wünsche und das unterschiedliche individuelle Leistungsvermögen der Mitglieder berücksichtigt

— z.B. die alpine Ausbildung. Das bezieht sich nicht nur auf angebotene Kurse. Auch der Lerneffekt darf nicht unterschätzt werden, den jüngere und weniger erfahrene Mitglieder bei der Teilnahme an Touren durch »alte Hasen« erfahren

— z.B. einen Geräte- und Ausrüstungsverleih am Ort, denn für manche Mitglieder lohnt sich die Anschaffung bestimmter aufwändiger Ausrüstungsgegenstände nicht, weil sie sie viel zu selten brauchen. Und da ist es außerordentlich praktisch, wenn man dazu nicht irgendwohin fahren muss, und das in der Regel zweimal: einmal zum Abholen und einmal zum Zurückbringen.



Die Jugend ist zum Klettern auf Anlagen in auswärtigen Einrichtungen angewiesen.

Eine leicht erreichbare Kletterwand am Ort ist ein sehnlicher Wunsch der Waginger Ortsgruppe.

Die Ortsgruppe Waging ist heute auch im Internet präsent. Unter www.alpenverein-waging.de kann sich jedermann über ihre Aktivitäten informieren.

Die bisherigen Vorstände der Ortsgruppe Waging am See...



v. l.: Lorenz Mayer (seit 1988), Richard Tausch (1957 – 1969), Herbert Schifflechner (1969 – 1982), Fritz Graml (1982 – 1988).



Die aktuelle Vorstandschaft der Ortsgruppe Waging am See



von links: Michael Frumm-Mayer (Tourenwart), Christine Thaller (Kassenverwalterin), Lorenz Mayer (1. Vorsitzender), Fritz Graml (2. Vorsitzender), Herbert Schifftechner (Gerätewart).



Chronik

der Teisendorfer Hütte auf dem Predigtstuhl (1607 m)



*Die Teisendorfer Hütte
im Winterkleid...*

Nutzung von Hotel und Privatwohnung stark eingeschränkt, denn die Amerikaner erklärten den Predigtstuhl als Urlaubsdomizil der Army und das Hotel war nur den Alliierten vorbehalten.

Herr Köllensperger entschloß sich, auf dem Predigtstuhl nahe der Seilbahnstation eine Hütte zu bauen. Als Arbeitskräfte für den Bau setzte er sein Seilbahnpersonal ein. Einer dieser Arbeiter war der gelernte Zimmerer Luitpold Leitner, der 1947 aus der Gefangenschaft heimkehrte und ab 1948 bei der Seilbahn arbeitete. Soweit jetzt bekannt, gab es für den Bau der Hütte keine Genehmigung seitens der bayerischen Forstverwaltung; das Gebäude wurde als Teil des Berghotels angesehen. Im Jahre 1948 wurde mit der Baumaßnahme begonnen, für die ein Plan des Architekten Smutnik (so erzählte Herr Leitner) vorlag.

Zum Ende des zweiten Weltkriegs war Herr Reinhold Köllensperger Besitzer der Predigtstuhlbahn und Eigentümer des Berghotels. Im Hotel wohnte er mit seiner Familie.

Mit Beginn der amerikanischen Besetzung im Jahre 1945 wurde er in der

Bei einem Gesprächstermin am 31. Juli 2005 mit Herrn Leitner wusste er zu erzählen, dass er als gelernter Zimmerer mit dem Bautrupp der Predigtstuhlbahn von Anfang an beim Hüttenbau eingesetzt war. Ihr Chef, Herr Ingenieur Reinhold Köllensper-



Viele Besprechungen und Ortstermine waren im Vorfeld nötig...

ger wollte nur Herr Ing. (ausgesprochen »Herr Insch«) angesprochen werden und hatte die Angewohnheit, beim Bau sehr oft vom vorgegebenen Hüttenplan abzuweichen.

Die lebendigen Erzählungen des Herrn Leitner ließen die gewaltigen Leistungen der Bautrupparbeiter bildhaft vor den Gesprächsteilnehmern entstehen. Ohne Maschineneinsatz (nur für den Dachstuhl waren Sägen und Hobel im Einsatz) wurde vor Ort gearbeitet. Die Steine für den Unterbau der Hütte wurden an der Baustelle gewonnen, das übrige Baumaterial von Firmen zur Talstation der

Seilbahn geliefert und mit der Bahn nach oben gebracht; lange Balken wurden unten außen an der Bahn befestigt. Herr Leitner meinte, dass damals folgende Firmen eingesetzt waren: Wallner für Spenglerarbeiten, Dengler für Fenster, Mayer für Schlosserarbeiten, Niedermayer als Holzlieferant, Roll für Glaserarbeiten und Schulmeier war der Ofensetzer.

Herr Leitner erinnerte sich, dass nur im Jahr 1948 an der Hütte gearbeitet wurde. Dabei wurden ein Ofen gesetzt und das Material für den Innenausbau angeliefert (u.a. Wandverkleidung, Türen mit Rahmen) und in

der Hütte gelagert. Viele Meter Stromkabel wurden geliefert (es bestand ein Plan, die Stromversorgung vom Röthelbachtal aus durchzuführen) Leerrohre für eine geplante Stromversorgung wurden verlegt und eine Kläranlage gegraben.

Bevor jedoch mit dem Innenausbau begonnen werden konnte, verließen die Amerikaner das Berghotel und auf Anordnung des Herrn Köllensperger ließen die Arbeiter in der Hütte buchstäblich das Werkzeug aus den Händen fallen und Herr Köllensperger zog wieder in seine Wohnung im Hotel ein.

Mit diesem Moment verfiel die Hütte in einen Dornröschenschlaf.

Herr Leitner erzählte noch, dass in der Zeit 1949/1950 von Hand die Wasserleitung vom Röthelbach zum Hotel gegraben wurde und von »Herrn Insch« eine Idee bestand, im Röthelbach mit einer Druckleitung eine Turbine zu betreiben, welche den Strom für die Wasserpumpe Röthelbach-Hotel liefern sollte. Wegen Hochwasserschäden an der Druckleitung kam es nicht mehr zum Bau. So wurde die Stromversorgung der Pumpe parallel zur Wasserleitung verlegt. Herr Grassl vom Forst wusste dazu zu berichten, dass die Pumpe von 1950 bis 2005 im Einsatz war.

Der Nutzungsvertrag zwischen der Familie Köllensperger und der Forst-

verwaltung war auf Lebenszeit abgeschlossen und nach dem Tod der Frau Köllensperger im Jahre 1989 fiel das Eigentum am Gebäude an die Staatsforstverwaltung zurück.

Im Laufe der Zeit meldeten sich einige Interessenten bei der Forstdienststelle in St. Zeno, um die Hütte zu pachten. Mögliche Verträge scheiterten jedoch an den von den Pächtern geplanten Nutzungen.

Die Gedanken der Staatsregierung »schlanker Staat«, »Rationalisierung, wo möglich« und »Abgabe von Sachen, welche den Staat belasten können« ließen in der Forstverwaltung den Wunsch, die Hütte zu verpachten oder gar zu verkaufen, größer werden.

Die Vorstandschaft in der DAV-Sektion Teisendorf dachte schon seit vielen Jahren an eine Hüttenpacht. Pläne für ein Gebäude auf der Loferer Alm waren damals dabei; an die leer stehende Hütte auf dem Predigtstuhl dachte man nicht. Es war somit ein glücklicher Umstand, daß der erste Vorsitzende der DAV-Sektion Teisendorf, Franz Waldhutter, genau in der Zeitphase, wo der Verpachtungs- oder Verkaufswunsch seitens der Forstverwaltung groß war, Kontakt mit den für den Predigtstuhl zuständigen Personen der Forstverwaltung aufnehmen konnte.

Der eingangs geschilderte Dornröschenschlaf der Hütte endete am 25.



Als erstes war dann schweres Gerät im Einsatz...

Juni 2004. Bei der Talstation der Predigtstuhlbahn trafen sich der Förster Hubert Grassl und von der Sektion Teisendorf Franz und Hans Waldhutter, Fritz Graml, Lorenz Mayer und Heini Mühlbacher. Nach gemeinsamer Auffahrt besichtigten sie das etwa 200 Meter neben der Bergstation liegende Gebäude. Beide Vertragsparteien zeigten Interesse, die Verhandlungen für Pacht oder Kauf weiterzuführen.

Nächster Gesprächstermin war der 7. Juli 2004. Treffpunkt war wieder die

Talstation der Seilbahn. Vom Forst waren Herr Renoth und Herr Grassl und von der Sektion Franz Waldhutter und Albert Staller gekommen. Nach der Auffahrt und nochmaliger Hausbesichtigung sicherten in den Gesprächen die Vertreter der Forstverwaltung der Sektion vollste Unterstützung zu und nannten die Telefonnummer von Herrn Jahn, Geschäftsführer der Seilbahn.

Bei den Gesprächen am 19. Juli 2004 mit Herrn Jahn von der Seilbahn und Herrn Hollrieder vom Wasserwirt-

schaftsamt (von der Sektion waren Franz Waldhutter und Fritz Graml dabei) war die Abwasserbeseitigung zu klären. Die große Frage war, können wir an die Kläranlage des Hotels anschließen oder müssen wir eine eigene Pflanzenkläranlage bauen? Herr Jahn erklärte, dies prüfen zu wollen und mit den Besitzern abzuklären. Er nannte auch vorläufige Anschlussgebühren für die Lieferung von Strom und Trinkwasser.

Die Termine der Vorarbeiten häuften sich. Am 20. Juli 2004 wurde das Gelände zwischen Hütte und Hotel niveaueelliert, um zu klären, ob genü-

gend Gefälle für das Abwasser vorliegt; es reichte. Am 22. Juli wurden Blechdach und Dachstuhl einer Inspektion unterzogen.

Mit den so gewonnenen Informationen wurde in der Vorstandssitzung am 26. Juli 2004 das Mieten und Ausbauen der Hütte als finanziell machbar erkannt; letzte Entscheidung sollte aber einer Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben.

Am 30. Juli wurde das Gebäude innen und außen aufgemessen, um Versorgungsleitungen und Innenaussattung konkret planen zu können



Das Dachgeschoß zuvor im ursprünglichen Zustand...

und am 17. August holte Franz Waldhutter Proben von Balken und Stützen und brachte sie zum Institut nach Laufen, um die vor 60 Jahren aufgetragene Farbe auf Belastungen untersuchen zu lassen

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. August 2004 im Gasthof »Alte Post« in Teisendorf wurden die anwesenden Mitglieder über die bisherigen Verhandlungen informiert und nach Abstimmung bevollmächtigte die Versammlung mit 90 Ja-, sieben Nein- und zwei Enthaltungsstimmen die Vorstandschaft, weitere Gespräche durchzuführen mit dem Ziel, einen Pachtvertrag abzuschließen,.

Bereits am 31. August trafen sich Franz Waldhutter und Albert Staller mit Förster Grassl und Frau Egger in Baumgarten. Gemeinsam fuhren sie zur Unteren Schlegelalm um abzuklären, ob für die Baggerarbeiten der 3-Tonnen-Bagger der Firma Egger, der uns kostenlos zur Verfügung gestellt werden würde, mit dem Hubschrauber nach oben geflogen werden soll oder ob der Schreitbagger der Firma Fendt aus Bischofswiesen verwendet werden kann. In der Vorstandssitzung am 2. September 2004 wurden die Arbeiten dann an die Firma Fendt vergeben. Für die Lieferung der notwendigen Rohrleitungen wurde die Firma R+F in Traunstein und für die Elektrokabel

Helmut Huber aus Teisendorf ausgewählt.

Der Bagger wurde auf einen Tieflader verladen und mit dem Unimog zur Unteren Schlegelalm gebracht. Von dort aus brachte Robert Fendt den Bagger in einer Meisterleistung über die Liftrasse nach oben zur Baustelle. Da die Bahn wegen starkem Wind den Betrieb eingestellt hatte, mußte der Baggerlöffel auf andere Art und Weise nach oben gebracht werden. Mit einem Motor-Japaner wurde er zum Teil über den Normalweg, zum Teil über die Liftrasse nach oben transportiert.



...da geht die Arbeit gut voran...



Auch der zuständige Kaminkehrer wurde im Vorfeld zu Rate gezogen...

Am 22. September 2004 wurde der Nutzungsvertrag zwischen dem Freistaat Bayern, Forstverwaltung und der Sektion über die Pacht der Hütte abgeschlossen und am nächsten Tag wurde mit dem Um- und Ausbau des bis dahin als »Köllensperger Hütte« benannten Gebäudes begonnen.

Der ganze Arbeitsablauf war generalstabsmäßig geplant; das Wichtigste war, noch vor Wintereinbruch alle Versorgungsleitungen zu legen, damit auch bei hoher Schneelage der Innenausbau durchgeführt werden konnte. Dank der sehr vielen Helfer konnten



diese Baumaßnahmen in einer unwahrscheinlich kurzen Zeit durchgeführt werden. Nicht nur die Sektionsmitglieder haben zu dem schnellen Arbeitsfortschritt beigetragen, auch die Seilbahngesellschaft und das Seilbahnpersonal waren uns sehr hilfreich, denn ohne deren Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, das viele Material in der sehr kurzen Zeit nach oben zu bringen. Insbesondere bei sperrigen Gegenständen war das tatkräftige Zupacken des Seilbahnpersonals eine besondere Hilfe.

...und es wurde fleißig drauflos gewerkelt...



...neue Böden verlegt und der Innenausbau vorangetrieben...

Anfang Oktober waren die Versorgungsleitungen verlegt und bei der Seilbahnstation und der Hütte abgeschlossen und alle Grabspuren wieder

beseitigt. So konnte alle Arbeitsenergie für das Gebäude außen und innen eingesetzt werden. Dank der vielen helfenden Hände war es möglich, die



...die Türen wurden bald eingebaut...

unterschiedlichsten Arbeiten gleichzeitig durchzuführen; sie lesen sich wie bei einem Eigenheimbau und sollen nur stichpunktartig aufgezählt werden: Fenster einsetzen, Innentüren setzen, Boden verlegen, Decken- und Wandverkleidungen anliefern, Dachgeschoß isolieren, Kachelofen reparieren, Treppe einbauen, Waschraum installieren, Elektroinstallation, Wandisolierungen anbringen, Waschraum fliesen, Küchenherd anliefern, Böden schleifen und einölen, Möbel anliefern, Eckbank, Regale, Tische

zusammenbauen und so weiter, und so weiter. Viel Material, dabei auch sehr sperrige Gegenstände, mußten vom Tal nach oben gebracht werden und hierbei war, wie schon erwähnt, das Seilbahnpersonal eine große Hilfe.

Am 03. November 2004 wurde der Vertrag mit der Seilbahn abgeschlossen; er beinhaltet den Material- und Personentransport während der Bauphase, die Versorgung mit Strom und Wasser, die Rücknahme des Abwassers, und Vergünstigungen bei der Bahn für Mitglieder der Teisendorfer DAV-Sektion.

Am 27. Januar 2005 wurde mit dem Bürgerbräu Bad Reichenhall der Vertrag über die Lieferung von Getränken für unsere Hütte abgeschlossen und damit steht einer richtigen Nutzung nichts mehr im Wege.

Geldspenden aus öffentlichen Kassen sowie von Firmen und Privatpersonen und Sachleistungen von Betrieben und Freunden haben dazu beigetragen, daß zirka 100 Personen in etwas mehr als 4.000 Arbeitsstunden die Hütte in dem jetzt zu sehenden Zustand bringen konnten.



...es wurde gefliest...



...und installiert ...



...bevor die Hütte langsam so...



und dann so aussah...



Am 31. Juli 2005 wurde die Hütte im Rahmen einer feierlichen Messe, zelebriert von H.H. Monsignore Karl Ellmann aus Teisendorf eingeweiht. In seiner Predigt bezeichnete er die Hütte auch als Ort der Stille, wo der Mensch sich selbst finden und neue Kraft tanken kann. Landrat Georg Grabner eröffnete den Reigen der folgenden Grußworte, in denen die Leistung der Sektionsmitglieder gewürdigt und der Hütte eine gute Zukunft gewünscht wurde.

Der Chronist

...und schließlich feierlich eingeweiht werden konnte...



...bevor sie sich jetzt – und hoffentlich auch in der Zukunft – immer reger Inanspruchnahme erfreut...



... und sich als wahres Schmuckkästchen der Teisendorfer AV-Sektion präsentiert.

Kapitel II

Festprogramm

Festprogramm

Freitag, 18. Januar

festliche Jahreshauptversammlung

um 20 Uhr im Saal der »Alten Post« in Teisendorf.

Neben der üblichen Tagesordnung wird uns ein kurzer Dia-Vortrag über »100 Jahre Sektion Teisendorf« diesen Abend verschönern und die Semmebrösl-Musi aus Oberteisendorf wird uns durch diesen Abend begleiten.

Freitag 7. März

Edelweißabend mit Mitgliederehrung

um 19 Uhr mit gemeinsamen Abendessen,

um 20 Uhr beginnt der Festakt

im Saal des Landgasthofes Helminger in Rückstetten.

Alle Jubilare und Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie die Freunde unserer Sektion sind herzlich eingeladen.

Donnerstag 10. April

Dia-Vortrag »Über 8.000m«

um 20 Uhr, im »Poststall« in Teisendorf —

von Resi Koch und Michael Kerle.

Samstag 21. Juni

Hüttenabend mit Musik — am Vorabend unserer Bergmesse.

Sonntag 22. Juni

Bergmesse

um 11 Uhr — zum Jubiläum »100 Jahre Sektion Teisendorf«

mit Gedenken der gefallenen und verstorbenen Mitglieder der Sektion Teisendorf bei der Teisendorferhütte am Predigtstuhl mit den geistlichen Herrn Pfarrern die bei uns Mitglieder sind sowie Musik und Sänger begleiten diesen Gottesdienst.

Sternmarsch von Mitgliedern, Nachbarsektionen und Bergfreunden.

Alle Steige, die zum Predigtstuhl führen, sollen bestiegen werden.

Ein gemütlicher Familiennachmittag rundet diese Veranstaltung ab.

Freitag 31. Oktober

Vortrag Gerlinde Kaltenbrunner

Jubiläumsjahr 2008

Festabend

am Samstag 29. November

im Festsaal »Poststall« in Teisendorf

Ab 19 Uhr: Stehempfang im Untergeschoss

Ab 20 Uhr: Festprogramm:

1. Bockstein-Musi
2. Begrüßung 1. Vorsitzender
3. Männerchor Teisendorf
4. Vortrag und Grußwort Präsident oder Vertreter DAV-Hauptverein
5. Bockstein-Musi
6. Grußwort Georg Grabner, Landrat
7. Grußwort Franz Schießl, 1. Bürgermeister, Teisendorf
8. Grußwort Sprecher des Südostbayrischen Sektionentages
9. Männerchor Teisendorf
10. Festrede – mit Bilderabriss »100 Jahre Sektion Teisendorf«
11. Bockstein-Musi
12. Gedicht über das »Vereinsleben...« von Karl Robel, Oberteisendorf
13. Schlusswort
14. Männerchor Teisendorf

Vorstand und Festausschuss

laden zu allen Veranstaltungen alle Mitglieder und Freunde recht herzlich ein.



Kapitel III
Persönlichkeiten & Gruppen



Ludwig Wieninger
1908 – 1911

Die 1. Vorsitzenden
der DAV-Sektion Teisendorf
im Zeitablauf
von 100 Jahren.



Ernst Reinhold Mayr
1928 – 1934



Simon Max Eder
1934 – 1946



Fritz Fleischmann
1946 – 1951



Josef Sachs
1911 – 1928



Simon Max Eder
1951 – 1962



Johann Gramsammer
1962 – 1967



Lenz Willberger
1967 – 1985



Helmut Huber
1985 – 2000



Franz Waldhutter
seit 2000



Die aktuelle Vorstandschaft, v. links: Jugendreferent Heinrich Mühlbacher, 2. Vorsitzender Roman Hafenmayer, 1. Vorsitzender Franz Waldhutter, Schatzmeisterin Manuela Aicher, Schriftführer Fritz Graml, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Waging Lorenz Mayer

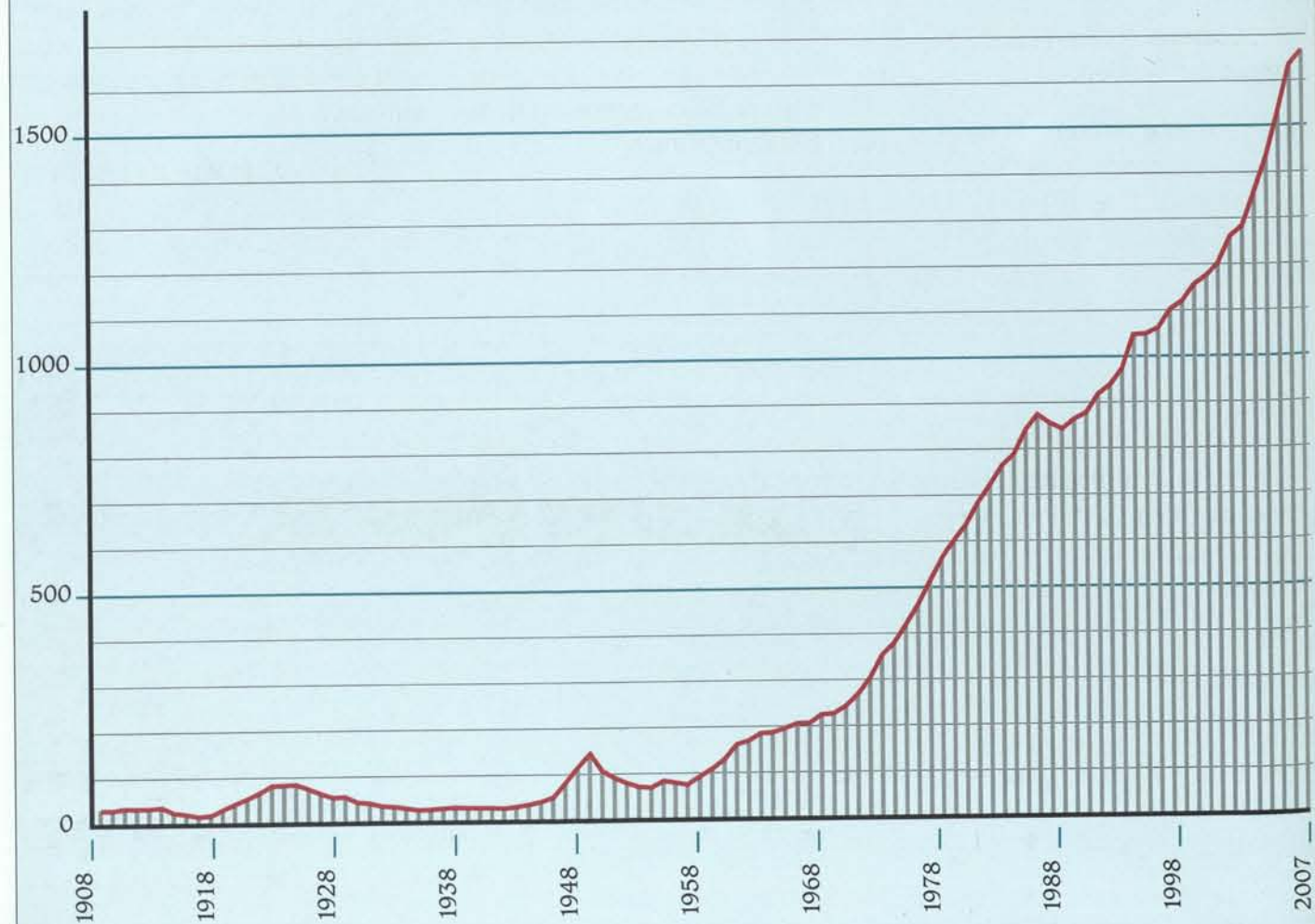


Die Ehrenmitglieder der Sektion, von links: Herbert Schiffler, Fritz Graml, Helmut Huber und Franz Neumann, mit dem Ehrenvorsitzender Lenz Willberger (vorne mitte).



Der Arbeitsausschuß: hintere Reihe von links: Ausbildungsreferent Alois Herzig, Hüttenwart Hans Waldhutter, Leiter OG Waging Lorenz Mayer, Chronist Kurt Binder, Naturschutzreferent Sepp Ramstötter, Kassierin Monika Helminger, Öffentlichkeitsreferent Martin Staller; – mittlere Reihe von links: Schriftführer Fritz Graml, Jungmannschaftsleiter Andreas Baumgartner, Wegereferent Franz Wendlinger, Jugendreferent Heinrich Mühlbacher, Redakteur Nachrichtenblatt Albert Staller – vordere Reihe, von links: Tourenleiterin Resi Koch, 2. Vorsitzender Roman Hafenmayer, Hausmeisterin Resi Maier, 1. Vorsitzender Franz Waldhutter und Schatzmeisterin Manuela Aicher. Auf dem Bild fehlen: Rudi Hofmann, Materialwart und Franz Waldhutter jun., Karten und Führer.

Mitgliederentwicklung der DAV-Sektion Teisendorf seit Gründung



Senioren auf Touren aktiv...

Wie so vieles, was Bestand hat, entwickelte sich das Tourenprogramm der Seniorengruppe aus kleinen Anfängen. Heute ist es fester Bestandteil des Sommerprogramms der Sektion.

Am Anfang waren Familien- und Seniorentouren gemeinsam ausgeschrieben, zum einen, weil die Führer relativ wenige waren, zum anderen, weil auch die Nachfrage in den 70iger Jahren und den ersten achtziger Jahren auch nicht so enorm war.

Jupp Müller, Franz Neumann und Herbert Schiffler führten Touren auf den Gasteiner Höhenweg, zur Rotwand und Köpelschneidalm.

1981 veranstaltete Lenz Willberger die erste Seniorenwoche im Virgental.

Lenz kümmerte sich weiterhin um ein entsprechendes Tourenangebot: Schmitzenstein, Litzkogel, Filbling und viele andere standen auf dem Programm. Dabei unterstützten ihn Fritz Graml, Franz

Wechselberger, Walter Bochter, Jakob Schroll z.B. zum Kirchberg, auch die Maier Resi zum Wetterkreuz bei Reit im Winkl, Rudl Lutz führte auf den Rastkogel. Um diese Zeit fanden die Touren ausschließlich am Wochenende statt, so drei bis fünf jährlich.

Als denn Ende der 80iger Jahre Simon Helminger die Seniorengruppe übernahm wurde das

Angebot erweitert: Hans Thanbichler, Lorenz Mayer, Kurt Binder, Martin Mühlbacher, Josef Tausch, Michael Kerle und Rainer Bochter unterstützten ihn, etwa acht attraktive Touren im Jahr anzubieten.

Schon 1992 führte Hubert Kraxenester mehrere Touren. Als er aber die Leitung der Seniorengruppe 1993 übernahm, erweiter-



Senioren auf Tour am Stripsenjoch unterwegs...



te er das Angebot auf bis zu 15 Touren im Sommer, auch wurden die Veranstaltungen von nun an grundsätzlich nur noch wochentags angeboten. Hubert übernahm die Führung fast aller Touren selbst, wobei er auch von Simon Helminger, Franz Wechselberger, Ludwig Baumgartner u.a. unterstützt wurde.

Allein in der Zeit als Leiter der Seniorengruppe bis 2003 führte er nicht weniger als 85 Touren, zu meist als Almwanderungen aber auch ins Rofan, auf das Hohe Brett, Zweitagestouren waren auch dabei, wie z.B. auf die Bamberger Hütte oder zum Riemannhaus. Die Zahl der Teilnehmer honorierte seinen Einsatz. Zur Traditionstour

Wollkraut...

wurde die Faschingsdienstagstour zum Toten Mann.

Seit 2003 betreut Fritz Graml die Seniorengruppe. Die Führungen übernahmen Hans Kriegenhofer, Maria Voitswinkler, Horst Kirschbaum, Georg Fischhaber, Hubert Strasser, Karl Weiß neben den oben schon genannten. Ausser kleineren Bergwanderungen sind auch etwas anspruchsvollere Anstiege dabei: Hoher Göll, Lugauer Kalkspitze u.v.m.

Zu einer richtigen Seniorenveranstaltung hat sich die Bergwanderwoche im Frühsommer gemauert, die Fritz Graml seit 1987 jährlich organisiert.

Fritz Graml

Die »alte« AV-Jungmannschaft...

Diese wurde von Walter Kellermann bis 1969 von Reit im Winkl aus geführt. Durch die große Entfernung war der persönliche Kontakt und Mitgliederzahl nicht hoch. Ein paar Unentwegte hielten zusammen und so wurde aus dem kleinen »Häufchen« ein großer Haufen Bergfreunde (pro Bergausflug bis zu 50 Teilnehmer).

Sepp Heindel übernahm die Jungmannschaftsleitung im Jahr 1969 bis 1979. Die Touren und Skiausflüge waren nicht spektakulär sondern eher



Mit der Jungmannschaft in der Sellagruppe...



gemütlich (max. 4+), aber mit viel Übermut und Spaß versehen und jeder war willkommen.

So wurde zum Beispiel mit Rein-

Die »Stina«
werkelte für uns in
ihrer Hütte...

hold Messner bei der »Stina am Sellajoch« (Südtirol) in ihrer windschiefen Hütte auf dem Küchenboden ein zünftiger Hüttenabend verbracht.

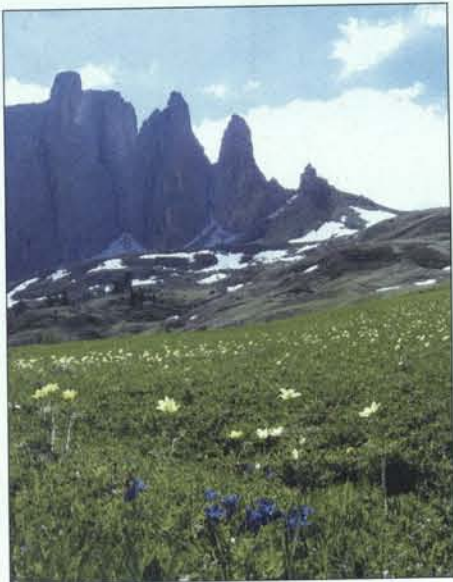
Durch diesen Kontakt kam einer der ersten Lichtbildervorträge von Reinhold Messner in Teisendorf zu Stande.

Südtirol und die »Stina am Sellajoch« wurden für die Teisendorfer-Jungmannschaftler zur zweiten Heimat.



Es wurde damals noch gezeltet oder im Heustadel übernachtet. Hier ergaben sich auch mache Lumpenstücke und köstliche Begebenheiten. Der Südtiroler Rotwein und Stinas Pfannakuacha, selbstgemachter Zirbengeist und der Heustadelspecht hielten uns bei Kraft und Laune.

Die Südtiroler Skiwochen mit absolutem Tiefschneevergnügen auf der Piste wurden zum unvergesslichen Erlebnis. Die Stürze und Überschläge im Tiefschnee brachten viel Gaudi und wurden mit Super-8-Filmen aufgenommen, man kann heute noch darüber lachen.



Die Kameradschaft in der Jungmannschaft war bestens, es entstanden Partnerschaften fürs Leben, man dachte schon an ein privates Eheanbahnungsinstitut (man fährt nach Südtirol und lässt sich dann den Mann oder die Frau schnitzen...).

Die ganzen Bergfahrten waren zum Glück alle von größeren Unfällen verschont, ein paar Haxenbrüche, Abschürfungen, oder ein paar morgendliche »Kater« ausgenommen.

Hier noch ein par Anekdoten aus unseren Unternehmungen:

Eine typisch Bemerkung machte der Schnaiter Michi zum Sepp an der

Auf der Tschierspitze...



Mit Stinas windschiefer Hütte auf dem Sellajoch sind viele schöne Erinnerungen verbunden.

einer Bierflasche Handball gespielt die dann eine »Sportlehrerin« am Kopf

Schlüsselstelle am Pössenecker Steig auf einer fast überhängenden Leiter mit mehreren hundert Metern Tiefblick »Alle sagen, es ist so ausgesetzt, wos is des?«.

Es waren natürlich auch etliche leichtsinnige Unternehmungen dabei, wie Mitfahren auf der selbtausgelösten Lawine mit Teilverschüttung, oder ein nichtgeplanter Sprung über einen ca. 15m hohen Felsen mit unversehrter Landung im Tiefschnee.

Ebenso wurde nach einer Skitour auf der Steinpalatte Mösereralm mit

streifte (viel Geschrei, kein Blut), ein Fussballmatch in der »Steinernen Stadt« am Sellajoch mit schweren Bergschuhen, Eisausbildung und Spaltenbergung: wer springt in die Spalte; natürlich der Chef mit Überschlag.

Und so könnten wir das Erlebte stundenlang weitererzählen. Alles in Allem: es war einfach schön!!!!!!

Sepp Heindel



Zahlreiche Teisendorfer Jungmannschaftler reihen sich in die Warteschlange am Einstieg zum Tomaselli...

Die Kindergruppe der Sektion...



...auf Höhlentour

Auch eine Kindergruppe haben wir in unserer Sektion!

Am 26.Okt.1991 fand der erste Tag der Kindergruppe statt und die Kinder nahmen seither diese Angebote von verschiedensten Attraktionen begeistert an. Hüttenwochenenden, rasante Schlittenabfahrten und Höhlenwanderungen sind nur ein paar genannte Beispiele von den vielen Aktionen, die in all den Jahren gemacht wurden.



... und a Gaudi gibt's immer...

Nach vielen Kindergruppenleiterwechsel und manchen Pausen haben nun Verena Baumgartner und Thomas Neudecker die Kindergruppe übernommen. Die Kinder sind von sieben bis vierzehn Jahre alt und die Leiter würden sich freuen, wenn sich noch mehr Kinder bei den Aktionen mitmachen würden.

Im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums werden wir im August ein Ferienzeltlager veranstalten, für das wir uns auf zahlreiche Anmeldungen freuen würden.

Kapitel IV

Sektion heute

Referate, Bauliches, Service

Das Wegereferat...



Als Hauptaufgabe der 1908 gegründeten Alpenvereinssektion Teisendorf war die Betreuung der Wege von Höglwörth, Anger und Teisendorf auf den Teisenberg zur Stoißer Alpe und die Errichtung eines Schlafraumes daselbst vorgesehen. So ist es den Unterlagen zur Sektionsgründung zu entnehmen.

Die Westanstiege zum Teisenberg wurden dagegen noch über einen längeren Zeitraum von der Sektion Traunstein betreut.

Die damals übernommenen Aufgaben der Wegebetreuung werden auch heute noch sehr ernst genommen, und eine Unterkunft hat die Sektion seit ein paar Jahren ja auch wieder, wenn auch nicht auf dem Teisenberg, sondern auf dem Predigtstuhl.

Das Wegenetz der Sektion umfasst heute am Teisenberg fünf Aufstiege

mit einer Gesamtlänge von etwa 25 km. Ausgangspunkte für diese Wege sind Feilenreit, Neukirchen, Seiberstadt und Hub/Niederreit. Zur Orientierung dienen zahlreich angebrachte Hinweisschilder und Farbmarkierungen. Jedes Jahr im Mai werden bei einem Aktionstag die Markie-

rungen instandgesetzt.

Eine große Herausforderung war im August 2002 zu bestehen, als nach einer Reihe von Murenabgänge am Teisenberg die meisten Wege unpassierbar waren. Bei einem kurzfristig anberaumten Großeinsatz wurden die betreffenden Stellen soweit hergerichtet, dass sie notdürftig wieder begangen werden konnten.

Sind wir bis dahin nur für Teisenbergwege zuständig gewesen, so wurde ab 2001 das Arbeitsgebiet erheblich erweitert.

Von der Sektion Bad Reichenhall wurden unserer Sektion zwei Wege am Hochstaufer zur Betreuung übergeben. Es handelt sich dabei um den Hochstaufer-Nordanstieg mit teilweise seilgesicherten Passagen und den Steig von der Moaralm bis zum Steig

»Steinerne Jäger« mit einer Weglänge von etwa 9 km.

Diese Aufgabenmehrung war Anlass, in unserer Sektion ein sogenanntes Wege-Team zu gründen. Bei der Gründungsversammlung am 11. Juni 2001 haben 22 Sektionsmitglieder ihre Mitarbeit zugesagt. Aktuell gehören dem Wegeteam 24 Mitglieder an, diese Einrichtung hat sich bestens bewert.

In Verbindung mit der Inbetriebnahme der Teisendorfer Hütte auf dem Predigtstuhl wurde der Sektion vom Bayerischen Staatsforst ab erstem September 2005 der Unterhalt des Moosensteiges von der Schlegeldiensthütte bis zur Moosenalm übertragen. Die Weglänge beträgt etwa fünf Kilometer. Es handelt sich um einen eher wenig begangenen aber sehr schönen Steig mit etlichen Drahtseilsicherungen.

Die Gesamtlänge aller von uns betreuten Wege und Steige beträgt somit etwa 39 km.

Die Sektion wird auch künftig alles tun, um die ihr anvertrauten Wege und Steige bzw. deren Markierungen im gutem Zustand zu erhalten.

Franz Wendlinger

100 Jahre auf Tour...

Der Gründungsgedanke, Bergbegeisterte in einer eigenen Sektion zu vereinen, kannte die Begriffe »Tourenprogramm« oder »Fachübungsleiter« noch nicht. Freizeit – im heutigen Ausmass – gab es nicht. Zudem überwog in fast allen Berufssparten körperliche Tätigkeit. Auch beinhalten diese 100 Jahre zwei schreckliche Weltkriege, in denen sicher die Alltagsorgen überwogen. Auch die fehlende Mobilität lies kein umfangreiches Tourenprogramm zu. Erst als es über die Alltagsorgen hinaus wieder aufwärts ging – und die Freizeit mehr wurde – entstand sicher der Wunsch mit Gleichgesinnten unterwegs zu sein.

Das Nachrichtenblatt entstand. Anfangs erschien es zweimal im Jahr, ein Sommer- und ein Winterprogramm. Mittlerweile erscheint es einmal jährlich. Die meisten der heutigen Mitglieder haben ihre ersten Kontakte über das Programm oder eine Tour aus demselben geknüpft. Anregung bieten hierzu sicherlich die vielen lebendigen Tourenberichte, von Mitgliedern gestaltet. Ein nicht zu übersehender Aspekt.

Einflechten möchte ich an dieser Stelle den Aufruf unseres 1. Vorsitzenden Herrn Franz Waldhutter:

Ein großes Ziel hat sich der Vorstand für die nächsten Jahre gesetzt. Wir möchten viele geeignete Mitglieder finden, die bereit sind, sich einer Ausbildung zu unterziehen und diese mit einer Prüfung abzuschließen.

Als ausgebildete Tourenleiter können sie dann qualifiziert Touren planen, führen und Verantwortung übernehmen. Nur so ist es uns möglich, in weiterer Zukunft ein umfangreiches Tourenprogramm anbieten zu können. Es sind alle angesprochen, die sich dieses zutrauen. Bitte meldet Euch bei unserem Ausbildungsreferenten, der Euch dazu beraten wird. Ausbildungskurse haben einen hohen Stellenwert. Denn nur ein guter Ausbildungsstand und umsichtiges Verhalten kann vor den Gefahren in den Bergen schützen.

Fachübungsleiter, es gibt inzwischen viele Qualifikationen, angefangen von Jugendleitern, Bergsteigen, Skibergsteigen, Hochtouren, Skihochtouren, Klettern, Seniorenbetreuern und Mountainbiken. Fachübungsleiter sind Personen die aktiv und ehrenamtlich in ihrer Sektion mitgestalten möchten. Entsprechend ihrer Ausbildungsrichtung führen oder leiten Fachübungsleiter Sektionsgrup-

pen und leisten damit einen Beitrag für ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm ihrer Sektion. Bergsport ist nicht frei von Risiken, Führungstätigkeiten erfordern von den ehrenamtlichen Mitarbeitern die Übernahme großer Verantwortung.

Ich hoffe es gelingt uns auch weiterhin in aktiver guter Zusammenarbeit ein breitgefächertes Tourenangebot zusammenzustellen. Ein herzliches Dankeschön allen, die sich der Mühe unterziehen, einen Tourenbericht zu schreiben, die Bilder für die Jahreshauptversammlung zur Verfügung stellen und nicht zu letzt für die Internetseite, die von vielen Usern als besonders geglückt bezeichnet wird.

Viele schöne Tage in den Bergen und immer eine gesunde Heimkehr wünscht Eure

Resi Koch
Tourenwartin

Holzarbeit am Predigtstuhl

Ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz!



Mit solchen Brennholzvorräten lässt sich auch wieder schneereichere Wintern gelassen entgegensehen...

Zum Winterbeginn hatten wir noch Sorge, ob wir im Frühjahr vom Förster wieder einen möglichst hüttennahen Brennholzplatz zugeteilt bekommen. Als dann am 18./19. Januar 2007 auch im Predigtstuhlgebiet der Sturm Kyrill gewütet hatte, galt unsere Sorge aber zunächst unserer Hütte. Unser Sektionsvorsitzender Franz und Hüttenwart Hans Waldhutter schauten bereits am 21. Januar '07 nach und konnten »Gott sein Dank« feststellen, dass weder das Hauptgebäude noch die Holzhütte beschädigt waren. Es hingen lediglich die Äste von drei entwurzeltten Bäumen über die Windläden der Holzhütte.

Schlimm sah es aber im schon maroden Bergwald zwischen Hotel, Schlegelmulde und Predigtstuhl Gipfel aus. Hier lagen einige Hundert Bäume entwurzelt kreuz und quer durcheinander. Die Wege zum Predigtstuhl Gipfel und von der Wasserreserve zur Schlegelmulde waren nicht mehr begehbar.

Für den Vorsitzenden, den Hüttenwart und den Naturschutzreferenten unserer Sektion war es auf Grund der Meldungen über die enormen Schäden im Weißwandgebiet und bei den Moosen-, Lattenberg- und Anthauptenalmen klar, dass das Forstpersonal für längere Zeit dort und insbesondere an

der Wachterlstraße eingesetzt sein wird.

Wir haben daher sofort mit dem zuständigen Revierförster Hubert Graßl Kontakt aufgenommen und unsere Hilfe angeboten. Natürlich hatten wir dabei auch die günstige Möglichkeit des Brennholzmachens in unmittelbarer Hüttennähe im Auge. Förster Graßl zeigte sich hochofret und dankbar für unser Angebot und sicherte soweit möglich und nötig die Unterstützung durch Forstpersonal und Werkzeug zu. Unsere Sektion kaufte eine leistungsfähige 36er Stihl-Motorsäge, Treibstoff, Kettenöl, Äxte, Sappi, Vorschlaghammer und Spaltkeile.

Nachdem der heuer sowieso recht wenige Schnee geschmolzen war, begannen wir am 16. April 2007 mit der Holzarbeit. Bis zum 22. Mai wurden an 13 Arbeitstagen über 100 entwurzeltte Bäume abgestockt, entastet, abgelängt und entrindet. Dabei haben 18 Vereinsmitglieder und zwei Ausbilder der Bergwacht Teisendorf-Anger ca. 250 Arbeitsstunden aufgebracht. An fünf Tagen wurden wir von Forstarbeitern vor allem beim Abstocken und Entasten unterstützt. Auch stellte der Förster Schepser zur Verfügung. Ein an die Motorsäge anzubauendes



Bei solchen Schneemengen allerdings heißt es...

Entrindungsgerät hat sich wegen Altersschwäche und schwerer Handhabung nicht bewährt. Leider können die bei unserem Einsatz aufgearbeiteten Stämme (ca. 80 Festmeter) mangels Zufahrtstraße nicht abtransportiert und somit auch nicht verwertet werden. Vom 25. Mai bis 13. Juni 07 wurden dann für die Brennholzarbeit nochmals etwa 80 Stunden aufgewendet. Es stehen nun wieder 25 Ster Weichholz für die nächsten paar Jahre als Heizmaterial zur Verfügung.

Unsere Sektion hat im Bereich unserer Hütte durch den enormen Arbeitseinsatz eine drohende Borkenkäfervermehrung verhindert u. somit eine zusätzliche Schwächung des ca. 200 Jahre alten Fichtenbestandes abgewendet.

Das Freischneiden des gern begangenen Weges zur Schlegelmulde kommt den Bergbahn- und Hotelgästen zugute. Den Gipfelweg hat das

Seilbahnpersonal umgehend selbst freigeräumt.

Sehr froh sind wir, dass durch Umsicht und die Verwendung entsprechender Schutzkleidung bei der oft nicht ungefährlichen Arbeit keine schwereren Verletzungen aufgetreten sind.

Im Herbst ist in Zusammenarbeit mit dem Forst noch eine Pflanzaktion vorgesehen. Wir dürfen davon ausgehen, dass sich auch hierfür wieder genügend Vereinsmitglieder zum ehrenamtlichen Arbeitseinsatz zur Verfügung stellen werden.

Hütte von Schneelast befreit

Nachdem die Niederschläge Mitte März 2006 nochmals eine große Menge Schnee auf dem Dach der Teisendorfer Hütte am Predigtstuhl abgeladen hatten, wurde beschlossen, dass die Hütte von den größten Schneelasten befreit werden muss. So trafen sich elf

Personen an der Predigtstuhlbahn, um mit Schaufeln und Schneehexen gegen die Schneemassen vorzudringen. Bereits der Weg zur Hütte offenbarte, wie viel Schnee dieser Winter gebracht hatte. Man marschiert zwischen mehr als zwei Meter hohen Schneewänden! Beeindruckend dann der Anblick unserer Hütte. Hier war die Bergseite des Daches beinahe eben vom Giebel bis zum Hang mit Schnee aufgefüllt, stellenweise sollten es mehr als drei Meter sein, wie sich beim Schaufeln herausstellte.

Nach ca. 2,5 Std. waren dann die größten Schneemassen vom Dach geräumt und die Schaufelmannschaft konnte sich an die Gulaschsuppe machen, die der Helmut in der Zwischenzeit gezaubert hatte.

*Sepp Ramstötter
Naturschutzreferent*



...Dachabschaufeln macht auch schön warm...

Mitgliederservice...

Für die DAV Mitglieder der Sektion Teisendorf stehen zahlreiche Materialien von A wie Abseilachter bis Z wie Zelt für Bergtouren in unserm AV-Heim zur Verfügung

Ebenso haben wir Karten und Führer für fast alle Ziele parat. Ein Besuch im AV-Heim lohnt sich sicher. Die Öffnungszeiten sind wie gewohnt jeweils am Donnerstags von 18:30 – 20.00 Uhr.

— Das Material kann für alle Mitgliedern der Sektion Teisendorf des Deutschen Alpenvereins ausgeliehen werden.

— Die Ausleihliste ist sorgfällig zu führen, d.h. die vorhandenen Felder sind gut leserlich auszufüllen! Wenn notwendig sind mehrere Zeilen zu verwenden. Die Mitgliedsnummer ist in das entsprechende Feld einzutragen (sollte diese nicht bekannt sein, ist unbedingt darauf zu achten, dass der Name des Ausleihers gut leserlich geschrieben ist, eventuell zusätzlich die Telefonnummer eintragen)

— Der Ausleiher bestätigt mit seiner Unterschrift den Erhalt des eingetragenen Materials. Dieses ist von ihm auf einwandfreien Zustand zu überprüfen. Die Sektion Teisendorf des Deutschen Alpenvereins übernimmt keine Haftung für eventuell auftretende Schäden durch Materialmängel!

— Ebenso bestätigt der Empfänger (Bürodienst) bei der Rückgabe des Materials, dass dieses vollständig und wiederum in einwandfreiem Zustand ist. Das Material ist sorgfällig zu behandeln. Sollte das Material einer hohen Belastung ausgesetzt worden sein (z.B. Sturz, Steinschlag), so ist darauf bei der Rückgabe hinzuweisen. Sollte das Material beschädigt sein, ist ein eventuell notwendiger Ersatz mit dem Materialwart zu klären. Beschädigtes Material ist als solches zu kennzeichnen und darf nicht ins Lager zurückgelegt werden!

Leihgebühren: Es ist ein Einheitspreis von 1.– Euro pro Woche festgelegt worden. (Karten, Führer, Material usw.) Diese Leihgebühr ist ab der zweiten Woche zu entrichten. In der ersten Woche ist das Ausleihen kostenlos.

Von der Leihgebühr sind befreit:

- Kinder
- Jugend
- JM
- Vorstand
- Mitglieder des Arbeitsausschusses
- Tourenleiter.

Unsere ausgebildeten Tourenleiter:

Michael Frumm-Mayer
Alois Herzig
Resi Koch
Heinrich Mühlbacher
Sepp Rehrl
Heini Riesemann
Michaela Weber

Jugendschulungsraum...

Im Jahre 1977 wurde im Rahmen einer Vorstandssitzung die Frage nach der Schaffung eines Jugendschulungsraumes aufgeworfen. Neben diesem, für die Ausbildung vorgesehenen Raum sollten weitere Räumlichkeiten geschaffen werden, in denen das vereinseigene Material (Bücher, Karten, Ausrüstungsgegenstände) gelagert werden kann und es sollte ein kleiner Büroraum entstehen, der als Anlaufstelle für Auskünfte, Anmeldungen und Ausgabe von Material dienen sollte. Die Diskussionen ergaben, dass als Vermieter dieser Räume nur die Marktgemeinde Teisendorf in Frage kommen konnte.

Der Vorstand der DAV-Sektion begann daraufhin Verhandlungen mit dem Bürgermeister, Herrn. Fritz Lindner und bald zeigten sich Möglichkeiten, da Räume in der Schule für Vereine vergeben werden sollten. Wir erhielten die mündliche Zusage, als Mieter dort einen Jugendschulungsraum zu bekommen. Bei der endgültigen Vergabe hatten wir jedoch das Nachsehen. Proteste der Vorstandschaft beim Bürgermeister und entsprechende Schreiben an die Gemeinderäte brachten zwar eine gewisse Mißstimmung zwischen DAV-Sek-

tion und Bürgermeister, ergaben aber bald eine Lösung der Raumfrage: Der westliche Teil der Kellerräume der Turnhalle wurde der Vorstandschaft der DAV-Sektion als Jugendschulungsraum angeboten.

Ausbaupläne in verschiedenen Varianten wurden besprochen; als optimalste Lösung kristallisierte sich der jetzige Zustand heraus: Über einen kleinen Vorraum kommt man nach rechts in das Büro oder geradeaus in den eigentlichen Jugendschulungsraum.

Nach rückwärts zu sind die Toiletten, eine kleine Skiwerkstatt und das Archiv gelegen. Der Bauplan wurde gefertigt, dem Landratsamt in Bad Reichenhall zur Genehmigung vorgelegt, von dort genehmigt und im Februar 1982 der Ausbau mit dem Ausbrechen eines Teils der Außenwand und die Fenster und die Türe begonnen.

Der Einspruch eines Nachbarn auf der Westseite beendete vorübergehend das Bauvorhaben. Ein zähes Ringen zwischen Markt Teisendorf und dem Anlieger durch mehrere Gerichtsinstanzen hindurch zog sich bis Mitte 1983 hin. Im Juli 1983 konnten die Bauarbeiten wieder aufgenommen werden.

Da im Jahre 1983 die Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen der Sektion Teisendorf stattfanden, wurden die Ausbauarbeiten etwas vernachlässigt. Ursprünglich war ja geplant, am Tage des 75jährigen Bestehens, am 10. Dezember 1983, den Raum einzuweihen; aber daran war natürlich nicht mehr zu denken.

Ab dem Jahreswechsel 1983/84 konnte wieder mit Nachdruck am Raum gearbeitet werden. Wie die Heinzelmännchen bohrten, meißelten und nagelten die Vereinsmitglieder nach Feierabend und an den Wochenenden. Zuerst mussten für die Abwasserleitungen aus dem Betonfußboden Schlitzte herausgebrochen werden, der ganze Schutt musste dann weggeräumt werden, dann waren die Wasserleitungen und die Heizungsrohre zu verlegen; Zwischenmauern waren zu setzen, Lichtleitungen zu verlegen, schließlich Türstöcke zu setzen, zu verputzen und Holzdecken anzubringen. Insgesamt haben die Mitglieder rund 2.500 Arbeitsstunden unentgeltlich abgeleistet, um die Räume in der jetzigen Pracht erstrahlen zu lassen. Das für den Ausbau der Räume notwendige Material wurde durch die Marktgemeinde Teisendorf gekauft. Das Mobiliar wurde von der

Alpenvereins-Jugendraum

*Es war ja lang scho unser Traum
a Alpenvereins-Jugendraum.*

*Mir habn aa d' Hoffnung net verlorn
und iatzad endlich is's was wordn.*

*Vui fleißige Leut habn se betätigt,
habn d' Handwerksarbat'n erledigt,
habn gmörtlt, putzt und pappt und gsaglt,
habn bohrt und düblt, gschraubt und gnaglt,
daß ja koa Arbatszeit verlorn is
und iatza siehgt ma, daß's was wordn is,
trotz Protest und Schwierigkeiten.
Es wißt's scho, auf da Wedaseitn!*

*Des habn ma alls guat ummebracht
und unser Raum is fertiggmacht.
Jatz wünsch ma, daß er unbedingt
für d'Jugendarbat aa was bringt.*

*von Karl Robel
im Advent 1984*

Vorstandschaft an ortsansässige Betriebe in Auftrag gegeben.

Der in der jetzigen Form bestehende Ausbau und die Einrichtungsgegenstände zu beschaffen war nur möglich, weil dem Verein von verschiedenen Seiten Zuwendungen von Geldmitteln, überaus günstige Einkaufsmöglichkeiten und kostenlose Über-

lassung von Material zuteil wurden. All diesen besonderen Gönnern des Verein ein ganz besonders »Vergelts Gott«. Auch den Mitgliedern und sonstigen Spendern, die durch tatkräftige Hilfe und finanziellen Beitrag mitgeholfen haben, einen herzlichen Dank; insbesondere dem Hauptinitiator Lenz Willberger sei hiermit ein aufrichtigen Dank ausgesprochen.

Eingeweiht wurde der Jugendschulungsraum schließlich am 6. Juli 1985 durch Herrn Prälat Andreas Gruber.

Helmut Huber



Prälat Andreas Gruber (†) gibt dem DAV-Jugendschulungsraum den kirchlichen Segen...

Neues Kreuz am Mittelstaufen

Eine alte Idee wurde neu geboren, so könnte man es nennen, das Aufstellen des Gipelkreuzes am Mittelstaufen.

Nach der Zustimmung durch den Hauptausschuss und der Forstdienststelle Siegsdorf konnten wir beginnen. Am 28. Mai 1995 stiegen Helmut und Monika Huber, Walter und Marlene Hunklinger, meine Frau und ich über die Goldtropf zum Mittelstaufen auf, um einen geeigneten Platz für unser Kreuz zu finden. Nach kurzer Zeit hatten wir einen geeigneten Standort gefunden, den wir auch gleich mit einer mitgebrachten Eisenstange markierten.

Schon einige Zeit vorher hatte Hans Lohwieser mir versprochen, zu helfen wo er nur könne (z.B. das Holz zu beschaffen und das Bodenteil anfertigen zu lassen).

Eine Woche nach der Standortbestimmung stiegen Hans Lohwieser und ich auf, um das Loch für das Bodenteil auszustemmen und auszugraben. Dies ging so schnell und gut, daß wir beschlossen, noch am selben Tag das Bodenteil einzusetzen, sollten wir ein paar Helfer finden. Zum Glück hatte Hans sein Handy dabei. Der erste Versuch galt meinem Bruder Hans, der glücklicherweise zu Hause



Pfarrer Zach aus Bischofswiesen weihte das neue Mittelstaufenkreuz...

war und sofort zusagte. Er ließ alles liegen und stehen, nahm seinen Sohn mit und fuhr los zur Padinger Alm. Wir stiegen gleich ab und keine fünf Minuten unten, da waren unsere Helfer auch schon da. Mit drei Sack Fertigbeton, dem Bodenteil und noch weiteren Kleingeräten marschierten wir los. Hans Lohwieser konnte unterwegs einen barmherzigen Samariter finden, der ihm die Last ein Stück abgenommen hat. Oben angekommen mußten wir feststellen, daß das Anrühren des Betons mit Schnee nicht sehr gut ging. Erst nachdem Hans Lohwieser und Hans Waldhutter jun. beim Staufeuwirt Wasser geholt hatten, konnten wir das Bodenteil fertigstellen.

In der Vorbereitungszeit fertigte Markus Votzwinkler das Kreuz, so daß wir am Samstag den 24. Juni 1995 die Teile raufragen und oben zusammenbauen konnten.

Mitgeholfen haben dabei Vorstand Helmut Huber, Schatzmeisterin Elisabeth Waldhutter, Ehrenvorstand Lenz Willberger, Albert Staller, Alois Herzog, Hans Waldhutter sen. und jun., Markus Dandl, Hans Lohwieser und ich.

Bei so vielen fleißigen Helfern war das Kreuz trotz schlechtem Wetters schnell zusammengesetzt und aufgestellt. Beim Staufeuwirt feierten wir die gelungene Arbeit noch ein wenig nach.

Zwei Tage vor der Einweihung stiegen Markus Votzwinkler, Hans Lohwieser und ich nochmals zum Mittelstaufen auf und haben die von Markus Votzwinkler gefertigte Gedenktafel angebracht.

Der 30. Juli 1995 war sicher ein großer Tag in der Sektionsgeschichte. Pfarrer Zach aus Bischofswiesen hielt uns den Gedenkgottesdienst und weihte das neue Kreuz.

Franz Waldhutter

Das »Kalte Bründl« wieder errichtet...



Seit 1992 dient das »Kalte Bründl« nun wieder – als markante Wegmarke und zur Erfrischung – den Bergwanderern am Teisenberg...



Viel liebevolle Detailarbeit wurde in den Brunnen investiert...

Es ist geschafft! Die Wiedererrichtung des »Kalten Bründls« an der Nordseite des Teisenberges. In den Jahren der Forstgebietsreform von 1974 bis 1976 war das »Kalte Bründl« wegen seines Standortes, aber auch wegen seiner Existenz überhaupt, zum Streitobjekt geworden. Es mußte Neuplanungen weichen, wurde an anderer Stelle errichtet und verfiel in den folgenden Jahren.

In mühevoller Gemeinschaftsarbeit mit den Forstdienststellen Höglwörth und Siegsdorf sowie vielen freiwilligen Helfern aus der Sektion wurde ein gestifteter Fichtenstamm, zimmermannsgerecht zum Brunnentrog ge-

hauen, auf den Teisenberg transportiert und – mit einer Brunnensäule versehen – aufgestellt. Ein Wasseranschluss sichert den ständigen Wasserlauf.

Besonderer Dank gilt Ludwig Baumgartner, Lenz Willberger, den Mitgliedern der Jungmannschaft und allen Beteiligten für Ihren tatkräftigen Einsatz. Damit konnte also der schon geschichtsträchtige Rastplatz dem Bergwanderer am Teisenberg zurückgegeben werden.

Ludwig Baumgartner weiß dazu folgendes:

Das Kalte Bründl wurde bereits früh genannt. Anlässlich einer Schenkung Kaiser Heinrich III. (1039 bis 1056) an die Salzburger Kirche unter Erzbischof Balduin (1041 bis 1060) wird die Abgrenzung des Forstgebiets in der Urkunde beschrieben. Der Grenzverlauf nennt das »Kalte Bründl«. Es heißt: Der Bach (Sur) entlang nach Rabensowe (Ramsau) Loital zum Kaltenbründl quer über den Teisenberg zur Weissen Traun.

Die Schenkungsurkunde ist am 9. April 1046 datiert worden. Die Daten wurden dem Hautaler Urkundenbuch Salzburg entnommen.



Kapitel V

Veranstaltungen

Kulturelles & Vereinsaktivitäten



Teisendorfer Adventsingen...

Eine Chronologie vier erfolgreicher Sektions-Veranstaltungen

Karl Robel, Autor der »Rupertiwinkler Weihnachtsgeschichte« konnte als Sprecher gewonnen werden, Baldwin Gruber übernahm die musikalische Leitung. Alle Musik- und Gesangsgruppen bestanden zumindest teilweise aus Sektionsmitgliedern.

1987. Auf Einladung des damaligen zweiten Vorsitzenden des DAV, Gerhard Friedl, fuhr ein Bus Teisendorfer Alpenvereinsmitglieder zum Münchner Adventsingen. Die Mitgereisten waren begeistert und beeindruckt von der Veranstaltung im Kongresssaal des Deutschen Museums. Und schon während der Heimfahrt reifte der Gedanke, ein eigenes Teisendorfer Adventsingen zu organisieren.

Die große Anzahl an erstklassigen Musik- und Gesangsgruppen und der beliebte Heimatdichter Karl Robel in unserem unmittelbaren Umkreis boten beste Voraussetzungen. Das anstehende Jubiläum, 80 Jahre Sektion Teisendorf am 8. Dezember 1988, war ein würdiger Anlass zum passenden Zeitpunkt.

1988. Diese Argumente überzeugten auch die Vorstandschaft. Das Adventsingen wurde beschlossen, man begann zügig mit der Organisation.

Kameradschaft, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft wurden schon immer in der Sektion bestens gepflegt. So war es kein Problem, eine große Helferschar zur Bewältigung der zahlreichen, organisatorischen Aufgaben zu finden. Auch die Ortsgruppe Waging und die Kameraden von der Bergwacht beteiligten sich – wie so oft – in dankenswerter Weise.

So gelangen am 8. und 11. Dezember zwei Veranstaltungen, die bei den Besuchern großen Anklang fanden. Mitwirkende waren: Die Eisenärzter Sänger, die Leonhardener Dirndl, der Männerchor Harmonie, die Obermooser Geigenmusi, die Oberteisendorfer Saitenmusi, die Weildorfer Bläser, eine Laienspielgruppe der Sektion und Karl Robel.

Der Zuspruch und die Begeisterung bei den Besuchern war so groß, dass man beschloß, ab jetzt regelmäßig ein Adventsingen zu veranstalten. Es bot sich ein Fünfjahres-Rhythmus an, jeweils zum Sektions-Jubiläum.

1993. Aufbauend auf den Erfahrungen und angespornt vom Erfolg der ersten Veranstaltung 1988 machte man sich vier Jahre später an die Vorbereitungen zum zweiten Adventsingen. Schon am 26. März 1992 fand das erste Treffen der Organisatoren statt. Auf Grund des großen Andranges 1988 beschloß man, diesmal drei Veranstaltungen zu planen.

Das 2. Adventsingen gestalteten der Ainringer Zweigesang, die Eisenärzter Sänger, der Thalhauser Dreigesang, die Oberteisendorfer Saitenmusi, die Obermooser Geigenmusi und ein Bläserquartett der Bergschützenkapelle Anger. Karl Robel begeisterte wieder als Erzähler seiner Rupertiwinkler Weihnachtsgeschichte und auch die Laiendarsteller der Sektion unter der Leitung von Lenz Willberger jun. waren wieder dabei. Die musikalische Leitung hatte erstmals Sepp Berthold.

Die Veranstaltung wurde wieder ein Riesenerfolg. Ein Reinerlös von



Vollbesetzte Poststallsäle waren ein Kennzeichen der Teisendorfer Adventsingen der DAV-Sektion Teisendorf...

6.000.- DM konnte an das Kinderkrankenhaus von Kathmandu in Nepal überwiesen werden.

1998. 90 Jahre Sektion Teisendorf. Im Programmheft zum dritten Teisendorfer Adventsingen gratulierte der 1. Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins, Josef Klenner, mit anerkennenden Worten. Er würdigte besonders die Art und Weise, wie die Sektion ihr Jubiläum feierte und wünschte der Veranstaltung gutes Gelingen.

Am 27., 28. und 29. November begeisterten der Weildorfer Kirchenchor, die Eisenärzter Sänger, der Thalhauser Dreigesang, die Obermooser

Stubenmusi, die Ramstötter Geigenmusi, die Teisendorfer Flötenmusik und ein Bläserquartett der Angerer Bergschützenkapelle die zahlreichen Besucher. Karl Robel las aus seinen Werken und Lenz Willberger's Laienspielgruppe spielte die Herbergsuche.

Der Reinerlös ging diesmal an die Bergwacht Teisendorf.

2003. In eindrucksvoller Weise führte Karl Robel noch einmal mit seinen tiefgründigen und zum Nachdenken anregenden Texten durch das vierte Teisendorfer Adventsingen, das als Jubiläumsveranstaltung zum 95-jähr-

igen Bestehen der Sektion aufgeführt wurde. Traditionsgemäß holte der musikalische Leiter Sepp Berthold alle Musik- und Gesangsgruppen aus der unmittelbaren Umgebung von Teisendorf. Sie umrahmten Karl Robel mit ihren stimmungsvollen Liedern und Weisen. Bernadette Berger, Monika Staller, Josef Schillinger, Schorsch Waldherr und Spielleiter Lenz Willberger jun. ergänzten mit ihrem Krippenspiel im heimischen Dialekt das Programm.

Mehr als 60 Mitwirkenden auf der Bühne sowie die vielen fleißigen Helfer, die zum reibungslosen Gesamt- ablauf beitrugen, sorgten für eine perfekt durchgeführte Veranstaltung. Die vielen Besucher waren im Innersten berührt, sie erlebten eine feinfühligere, ergreifende Einstimmung auf die Adverts- und Weihnachtszeit.

2008. Lob, Dank und ehrliche Anerkennung hatte die Sektion für Ihre Adventsingen von kompetenten Persönlichkeiten, aber auch von großen Teilen der Bevölkerung aus dem Umkreis von Teisendorf erhalten.

Es sei mir deswegen am Ende dieser Zeilen erlaubt, allen, die in irgend einer Weise zum Gelingen der vier Adventsingen beigetragen haben, meinen tief empfundenen, ehrlichen Dank auszusprechen.

Helmut Huber

Bergmessen...



Bergmessen auf dem Mittelstaufen...

Im Andenken an unsere verstorbenen und verunglückten Mitglieder und Bergkameraden wurde ab 1989 – zunächst auf der Bindalm – und ab 1996 bis 2005 dann im jährlichen Wechsel zwischen der Bindalm und bei dem von der Sektion gestifteten und errichteten Kreuz auf dem Mittelstaufen – eine Bergmesse abgehalten. Sie wurden von verschiedenen Geistlichen zelebriert und waren jeweils für die Mitglieder, die sich dabei zur Mitfeier einfanden, ein schönes Erlebnis.



Seit 2005, seit man auf dem Predigtstuhl über die Teisendorfer Hütte verfügt, finden diese Gedenkmessen im Sommer nunmehr immer auf dem Predigtstuhl statt und die sehr gute Resonanz – vielleicht auch bedingt durch die gute Erreichbarkeit, auch für Familien mit kleineren Kindern – gibt dieser Entscheidung sicher Recht.

...und auf der Bindalm

Bergmessen am Predigtstuhl

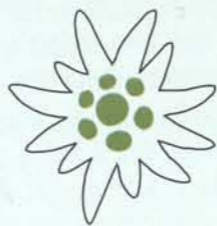
Das Wetter hätte heuer nicht idealer sein können. Bei herrlichstem Sonnenschein feierte die Sektion ihre alljährliche Bergmesse vor der Teisendorfer Hütte. Sie wurde von Pfarrer Horst Kress zelebriert und vom Lauterer Bläsersextett umrahmt. Die Predigt, passend zum Namenstag des Heiligen Johannes des Täufer, ließ an manchen Stellen aufhorchen. Sicher waren es über 200, die der Messfeier beiwohnten. Herr Pfarrer Kress schloß die Messfeier nicht wie üblich »geht hin in Frieden«, sondern »geht hin zur Hütte«, was alle dankend beherzigten. Viel zu tun hatten die fleißigen Helfer mit der Bewirtung, die wieder, wie soll es anders sein, hervorragend organisiert war. So konnte der Tag – die Musikanten spielten vor der Hütte fleißig auf – mit



Über 200 Besucher feierten 2007 die Bergmesse auf dem Predigtstuhl mit...

der Abfahrt mit der Seilbahn oder dem Bergradl oder einfach mit dem Abstieg zu Fuß ausklingen.

Den Abend vorher, hörte man, hätten ruhig mehr Leute in der Hütte übernachten können. Nur zehn nutzten das Angebot für einen zünftigen Hüttenabend.



Gesellschaftliches...



Auch am gesellschaftlichen Leben in Teisendorf nimmt die DAV-Sektion des Deutschen Alpenvereins regen Anteil.

Ob es der traditionelle Teisendorfer Faschingszug am jeweiligen Faschingssonntag ist, sie sich bei der 1200-Jahr-Feier des Marktes mit einem Verkaufsstand für Forellen und Fischsemmlen beteiligen oder ob der Verein bei der Deutsch-Französischen Woche einen Infostand betreibt – egal was los ist, immer ist die Teisendorfer DAV-Sektion mit dabei.



Vorträge und Tonbildschauen...

Opera vertical!

SPEED & FREE

HIGHLINE

EXPOSED

Alexander Huber

OPERA VERTICAL ZEIGT ALEXANDERS
AKTUELLE HIGHLIGHTS IM SPORTKLET-
TERN, ALPINEM FELSKLETTERN UND DEN
VIELEN ANDEREN SPIELEN, DIE KLETTERER
NEBEN IHREM SPORT SO BETREIBEN...

Immer wieder gelingt es der Sektion Teisendorf im Deutschen Alpenverein mit ihrem attraktiven Vortragsprogramm zum Teil auch sehr bekannte Bergsteiger und Bergsportler für diverse Vorträge, Dia- und Tonbild- oder Multimediaschauen zu gewinnen und nach Teisendorf einzuladen.

Dabei waren schon solch klingende Namen wie Reinhold Messner, Hans Kammerlander, Kurt Diemberger, Jürgen Glowacz oder auch die benachbarten »Huaba-Buam« Alexander und Thomas Huber, die von ihren weltweiten bergsportlichen Unternehmungen und Expeditionen in Wort und Bild berichteten.

Aber auch die Einheimischen und unsere eigenen Mitglieder kommen mit ihren Vorträgen und Berichten zum Zuge und begeistern dann auf den meist gut besuchten Vortragsveranstaltungen.

Kapitel VI

Sportliches...

Berge der Welt & Skibergsteigen

Expeditionsbergsteigen...

Mustagh Ata (7.546 m) – eine anspruchsvolle Skiexpedition



Stolz wurde die bayerische Fahne auf dem Mustagh-Ata-Gipfel präsentiert...

Unser Expeditionsziel, der Mustagh Ata, liegt im Kuen-Lun Gebirge, genauer gesagt in der Provinz Sinkian. Technisch nicht all zu schwierig, dennoch darf man die Höhe dieses Berges nicht außer Acht lassen. Mit 7.546 m stellt dieser Berg eines der höchsten Skiziele der Welt dar und bietet sich vom Gelände her förmlich an. 1959 wurde der Berg erstmals bestiegen. Allein schon die Anreise über Kirgistan nach China ist ein Abenteuer und diese Reise wert.

Am 11. Juni war es so weit, am Vormittag trafen wir uns am Flughafen

München. Neun Mann und eine Frau, mit Seesack, Skisack, Hochtourenrucksack und Handgeäck bewaffnet, standen zum Abflug bereit. Reiner, unser Expeditionsleiter aus Kaufbeuern, Maria, Stefan, Willi, Manfred, Gert, Gernot, Michael, Hans und ich waren gespannt, was uns in den nächsten vier Wochen erwarten würde.

Von München aus flogen wir über Moskau nach Biskek, der Hauptstadt Kirgisiens, wo wir schon erwartet wurden. Biskek liegt auf circa 750m und es war sehr warm, bereits 30 Grad am Vormittag. Nach Stadtbe-

sichtigung und Besuch des größten Basars ging's zurück ins Hotel, um alles vorzubereiten für die Weiterfahrt am nächsten Tag. Gleich nach dem Frühstück musste dann alles Material und wir in einem umgebauten Armee-LKW Platz finden, ein fast unmögliches Vorhaben. Die Anreise zum Basislager führte uns über Naryn auf 2037m, eine ehemalige Festungsstadt an der alten Handelsstraße nach Kashgar gelegen, dort Übernachtung im Hotel. Weiter ging's zum Torugart-Pass auf 3752 m mit Übernachtung in einer Jurte. Am sechsten Tag dann die Einreise nach China. Kashgar, die größte Oase Chinas in der Taklamakanwüste, hies unser Etappenziel. Zuerst aber mussten wir das Tien-Shan-Gebirge überqueren und die Chinesische Grenze passieren was nicht ganz einfach war. In Kashgar finden wir nach langer und anstrengender Fahrt in einem guten Hotel eine Bleibe. Aber nun war es vorbei mit den Hotelübernachtungen, das Tagesziel hies Shubash, auf 3700 m herrlich am Shubashsee – an der Seidenstraße gelegen.

Schon auf der Fahrt aber spätestens jetzt zog uns der »Vater der Eisberge« in seinen Bann. Gott sei Dank nur mehr eine halbe Stunde Fahrt und wir

waren am Verladeplatz. Nach zähen Verhandlungen mit den Kamelführern konnte es endlich los gehen. Eine lange Kamel-Karawane brachte uns das schwere Expeditionsgepäck ins Basislager und wir waren froh, uns nach der tagelangen Fahrerei endlich selbst bewegen zu müssen. Gemütlich in fünf Stunden im Basislager angelangt, legten wir gleich Hand an und bauten unsere Zelte auf, was bei starkem Wind und Graupelschauern nicht ganz einfach war.

Nun begann das Einrichten der drei Hochlager. Bis auf Lager I erleichterten uns Esel und Träger den Transport, wir selber hatten aber trotzdem noch genug am Buckel. Alle halfen prima zusammen und unser erstes Hochlager war schnell gerichtet. Nach einer kurzen Pause ging es wieder ins Basislager. Dort angekommen ging ein Gewitter nieder, mit kräftigem Schneeschauer und es folgte eine kalte Nacht.

Die nächsten Tage waren ausgefüllt mit dem Errichten der Hochlager, immer wieder Vorrücken ins nächste Lager und zum Schlafen wieder zurück auf Lager eins oder ins Basislager. Dazwischen mal wieder einen Ruhetag, so waren wir acht Tage damit beschäftigt, alles für den Gipfelsturm einzurichten. Meist schönes Wetter, am Tage relativ warm aber mit kalten Nächten, besonders auf Lager zwei in 6200m, in dem einmal über-



Serács-Felder waren zu überwinden...

nachtet wurde. Dem Plan nach waren zwei Ruhetage vor dem Gipfelgang vorgesehen – aus denen wurden fünf. Eine Schlechtwetterfront hatte sich aufgebaut, die uns zum Warten verdammt – ein endlos langes Warten.

Die Zeit drängte, um zum Rückflug noch rechtzeitig zu sein. Dank unserer Schweizer Nachbarn und unserer Agentur konnte der Flug um zwei Tage verschoben werden, um überhaupt noch die Chance zu wahren, den Gipfel zu erreichen. Erster oder zweiter Juli waren als Gipfeltag vorgesehen und wir saßen noch immer im Basislager fest. Am 3. Juli endlich, bei

durchwachsenem Wetter, ging es los bis Lager I. Wind und starker Schneefall hatten uns Arbeit beschert. Am nächsten Tag, bei herrlichem Wetter, Aufstieg ins Lager II. Wieder erwartete uns das gleiche, Zelte frei schaufeln und alles so gut es eben ging herzurichten, um uns die Nacht so angenehm wie möglich zu machen. Aufstieg in Lager III dann am nächsten Tag, bei eisigen Temperaturen aber bestem Wetter. Je höher wir stiegen, um so schlechter wurde es aber. Es begann zu schneien, aber trotz allem erreichten wir gegen 15:00 Uhr unseren Lagerplatz. Bei eisigem Wind und starkem Schneefall mussten die Zelte



Hans und Franz erholen sich im Zwischenlager...

gesucht und freigeschaufelt werden, was uns auf 6800 m Höhe schon sehr schwer viel. Die Nacht war kalt und – zu dritt im Zelt – etwas eng, aber es ging, dieses eine mal. Am sechsten Juli schlug die Stunde der Wahrheit. Bei wiederum schönsten Wetter ging es los. Je höher, um so dichter der Nebel, aber trotzdem erreichten wir gegen Mittag überglücklich den Gipfel (7.546m).

Nur eine kurze Pause zum Verschnaufen und Fotografieren konnten wir uns leisten, ein ausgefüllter Nachmittag wartete noch, da alle drei Lager abgebaut und ins Basislager gebracht werden mussten. Pulverschnee vom Feinsten – aber keine Sicht, immer auf der Suche nach dem Vorausfahrenden

und die Last wurde von Lager zu Lager immer schwerer. Ab Lager I wurde es so erdrückend, dass man alleine nicht mehr aufstehen konnte. Gott sei Dank besserte sich unten die Sicht und wir erreichten bei Einbruch der Dunkelheit das Basislager. Ein Bier noch – und alle krochen todmüde in den Schlafsack.

Am nächsten Tag hieß es Abschiednehmen, Basislager abbauen, alles verpacken und auf die Kamele verladen. Wie leicht war jetzt unser Rucksack als wir gemütlich abstiegen, uns immer wieder umschaute zu unserem Berg, der sich heute besonders schön und wolkenlos zeigte.

In Shubash erwartet uns schon der Bus und bracht uns zurück nach

Kasghar. Im gleichen Hotel war unsere Bleibe für die letzte Nacht in China – die erste Dusche seit Wochen und ein vorzügliches Abendessen. Die Chinesen brachten uns am anderen Tag zur Grenze Kirgisiens, wo uns diesmal ein Bus der Agentur erwartete und mit Zwischenstopp in Naryn nach Bishkek brachte. Der letzte Tag in der Hauptstadt Kirgisiens gehörte der Ausrüstungsreinigung und der Abend dem Feiern. Um 6:00 Uhr startete das Flugzeug und brachte uns via Moskau nach München.

Ein Erlebnis oder eine Expedition erlebt jeder auf seine Art. Gelingen oder Scheitern liegen sehr nahe beisammen und hängen von unterschiedlichsten Faktoren ab. Wichtig ist, dass man gesund wieder nach Hause kommt – denn schon allein die Reise durch die fremden Länder und deren Kulturen machen solche Unternehmungen zu einen unvergesslichen Erlebnis.

Franz Waldhutter

Nanga Parbat...

Oder besser – mein Weg zum Nanga Parbat!



Wie es dazu kam und den gegangenen Weg möchte ich in diesem Bericht erzählen. Drei Expeditionen liegen hinter mir. Bei keiner war es mir - aus unterschiedlichen Gründen - vergönnt, ganz oben, also auf dem Gipfel zu stehen. Das Fernweh und der Wunsch, es doch noch einmal zu wagen, brannten in mir. Eigentlich wollte ich zum Dhaulagiri, fand aber keine mir zusagende Ausschreibung. Dann tauchte der Nanga Parbat auf. Ich wog ab, verglich mit schon Gemachtem – und meldete mich an.

Es blieb weitgehend – bis zu meiner Abreise und sechs Wochen später zur Erfolgsmeldung – mein Geheimnis, welches Ziel ich anstrebte. Dies ist die kurze Vorgeschichte.

Am 20. Mai des Jahres war es dann so weit. Ein strahlend schöner Sonntag. Etwas flau im Magen stand ich mit zwei Seesäcken und meinem Hochtourenrucksack zur Abreise bereit, die Flugroute: München - London - Islamabad.

Inzwischen zur Expeditionsmannschaft angewachsen trafen wir in den

frühen Morgenstunden ein. Zwei der Teilnehmer waren schon am Vortag angereist. Der Japaner Hiro und der Lette Ilgrave, ein Profibergsteiger. Unser Leiter, Ralf Dujmovits, war schon einige Tage vor Ort und empfing den Rest der Gruppe mit Hajo Netzer, dem zweiten Bergführer und mit den weiteren Teilnehmern. Am Nachmittag stand eine Stadtrundfahrt zu den wichtigsten Aushängeschildern der noch sehr jungen Stadt Islamabad auf dem Programm. Eine Stadt, entstanden auf dem Reißbrett, mit großzügigen, schnurgeraden Straßen und Parkanlagen. Ganz anders ihre ältere Schwester Rawalpindi. Hier spielt sich alles Leben auf der Straße und in den engen Gassen ab – mit für den frisch angereisten Europäer etwas aufdringlichen Gerüchen. Es hat hier etwa 35 bis 40 Grad Celsius. Auch das mußte der Körper erst verkraften, die Hitze wirkte lähmend. Am nächsten Tag wurden wir zum Spielball der Bürokratie. Letzten Endes, nach einigen Gesichtskontrollen und mehrmaligem Wechsel der Zuständigkeiten hatten wir unser Visum für 51 Tage Aufenthalt in Pakistan in der Tasche. Nun stand unserem Aufbruch ins Abenteuer kein amtliches Hindernis mehr im Wege.



Am 22. Mai, um 5 Uhr früh, ging es los. Mit einem bunten Lastwagen, beladen mit Ausrüstung, Küchenausstattung und Lebensmitteln, die nicht frisch vor Ort eingekauft wurden. Die Gruppe - inzwischen war unser Sirdar, ein Hochträger und der Agenturleiter mit uns - fuhr in einem Bus. Es war bereits sehr warm und das steigerte sich noch, denn die Klimaanlage versagte ihren Dienst. Die Fahrt führte über den Karakorum-Highway - entlang des Indus. Die Bauzeit für diesen Highway betrug etwa 20 Jahre. Er wurde erbaut von rund 25.000 Chinesen und 15.000 Pakistanis, von denen viele dabei ums Leben kamen. Die Fahrt war ein Erlebnis für sich -

mal wälzt sich der Fluß breit, träge und schmutzig dahin, dann wieder zwingt er sich wild schäumend durch enge Schluchten. An den Hängen gedeiht eine üppige Vegetation, unter anderem terrassenförmig angelegte Reisfelder, gepflügt von Wasserbüffeln. In den passierten Ortschaften war auf offenen Marktständen ein reichhaltiges, buntes Angebot an Obst und Gemüse aufgetürmt. Das heutige Tagesziel heißt Chilas, das wir nach etwa 13 Stunden Fahrzeit erreichen. Kurz vor Chilas sehen wir zum ersten Mal unser hohes Ziel.

Wir wurden ganz still, es herrschte eine gigantische Abendstimmung und der große Berg bedeckte mit einer

kleine Wolkenhaube sein Haupt. So näherten wir uns Schritt für Schritt. Der nächste Tag brachte die erste Begegnung mit den einheimischen Trägern. Wir waren in einem islamischen Land und das Straßenbild ist männlich geprägt. Auf den Feldern arbeitende Frauen flüchteten in ihre Häuser als wir auftauchten. Dies blieb auch so in den wenigen Dörfern, die wir auf unserem Weg zum Basislager passierten, nur bei den Kindern - auch bei den Mädchen - siegte manchmal die Neugierde.

Bevor wir uns für fünf Wochen vom bequemen Leben verabschiedeten, genossen wir noch eine kurze Fahrt auf einem offenen Geländewagen über einen steilen, unbefestigten, in den Hang getriebenen Weg. Das erste Camp stand an der Hall-Hall-Bridge,



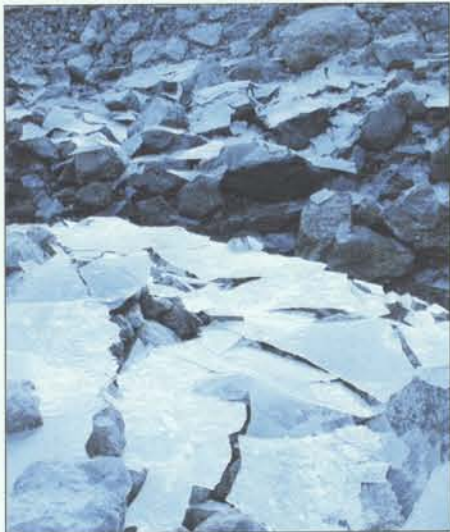
hier zweigt das Diamirtal vom Bunataltal ab. Drei Tagesetappen waren es von hier aus bis zum Basislager. Ein langsames Herantasten an den Berg, voller Respekt und Spannung. Die Umgebung präsentierte sich in einer wilden Schönheit. Es blühten zart rosarote Rosensträucher an den steilen Hängen nebst knorrigen Nadelhölzern und Weidensträuchern. Unsere Tragtiere naschten daran im Vorbeigehen. Dazu gab es noch eine vielfältige Flora als Bodendecke. Tief unten brodelte und schäumte die Diamir. Wir durchwanderten drei ganzjährig bewohnte Dörfer, skeptisch beäugt von den Bewohnern. Um die Dörfer waren Maisfelder in Terrassen angelegt, die

steinernen Wohnhäuser stehen im Schatten großer Walnußbäume. Die spärlichen Grasbüschel wurden von Ziegen, kleinwüchsigen Kühen und Eseln abgeweidet. Auch wuchsen hier auf etwa 3000 m Höhe ganze Birkenwälder. Unser letzter Lagerplatz vor dem Basislager muss wohl ein Überbleibsel des Garten Edens sein. Überall blühte es. Steile Granittürme verschmolzen mit einem tiefblauen Himmel, auf der Westseite begrenzte der Mazenakamm unserem Horizont. Die Träger und die Tragtiertreiber bekamen vier Ziegen, sozusagen als Trinkgeld. Unter großem »Hallo« wurden die Tiere sofort am offenen Lagerfeuer gebraten und verspeist. Das Fest

mit Tanz und Gesang dauerte bis tief in die Nacht hinein. Als Schlafplatz genügte ihnen ein schützender Stein, zum Wärmen eine grobe Wolldecke. Ich wanderte an diesem Abend noch auf den Moränenrücken. Jetzt war unser Ziel schon ein ganzes Stück näher gerückt. Seine Betrachtung im Abendlicht machte mich ganz still, noch war mir die Route ein Rätsel.

Am nächsten Tag, nach einem etwa 2-stündigen Marsch, kamen wir im Basislager - unserer Heimat für etwa fünf Wochen - an. Etwa zwei Tage vergingen, bis alles häuslich eingerichtet war. Die Personenzelte, das Küchenzelt, das Messezelt und das Lagerzelt standen und die Solaranlage war installiert. Die in aller Welt bekannte »Märchenwiese« liegt zwar auf der Nordseite des Berges, doch diese Wiese stand jener an Schönheit aber bestimmt in nichts nach, dazu ein strahlend blauer Himmel und die fast 4000 Hm Diamir-Flanke immer vor Augen. Am dritten Tag begann der Ernst des Bergsteigerlebens. Es mußte Material, Gemeinschaftliches und Persönliches auf Lager I gebracht werden.

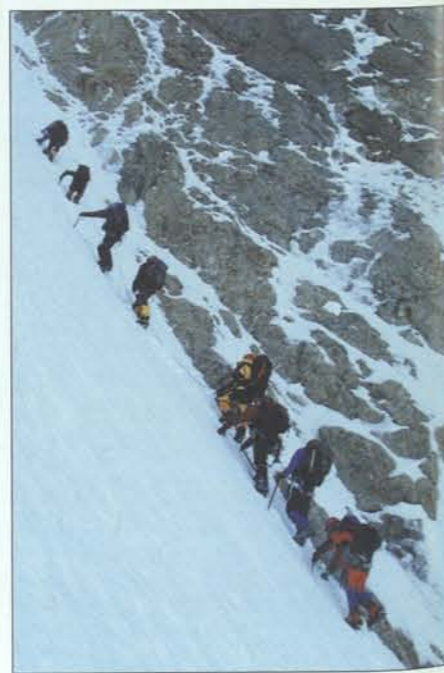
Der Anstieg war einfach. Über eine Moräne, nur leicht ansteigend, auf den Gletscher. Bei der erstmaligen Überquerung war er noch von einer harten Firnaufgabe bedeckt. Jetzt wurde es mühsamer. Ein kleiner Bruch verlangte etwas Orientierungs-



hern. Möglichkeiten wurden erwogen und zwei Tage später agierten wir in der Löw-Eisrinne. Die Hochträger und die beiden Bergführer Hajo und Horst hatten dort bereits Fixseile bis zur Kienshofer-Wand verankert. Die Steilheit war beachtlich. Die Voraussteigenden lösten viele Eisbrocken. Der Helm war deshalb ein ebenso wichtiges Utensil wie die Steigeisen. Jeder stieg beim erstenmal so hoch wie er mochte. Es waren Wolken aufgezo-gen, aus denen Graupel und Schneeflocken fielen. Das machte das Abseilen nicht sehr spaßig. Nur – wir alle waren aus freiem Willen vor Ort, zu einem großen Ziel.

Ohne Fleiß kein Preis – das Einrichten der Hochlager war harte Arbeit. Die Löw-Eisrinne mußte schon einige Male im Aufstieg, ebenso im Abseilen bewältigt werden, bis es endgültig zum Gipfel ging. Sie präsentierte sich auch jedesmal von den Verhältnissen her anders. Die beiden ersten Male machte eine gute Firnaufgabe den Aufstieg nicht besonders beschwerlich, trotz leichter Atemnot. Der sich weitende Horizont – mit zunehmender Höhe auch die Mächtigkeit der Gletscher – rücken dich als kleinen Menschen in deine Dimension zurück. Spannend wie der Anstieg war auch die Löw-Eisrinne unter der Kienshofer-Wand. Ein steiles Eiscolouir lehnt sich an eine plattige Felspassage, gespickt mit Altlasten (alte

Fixseile und hängende Trittleitern). Das Steigeisen schrappte immer wieder ab, doch kleine Leisten und Ritze boten Tritt. Im rhythmischen Wechsel schob ich keuchend die Steigklemmen höher. Der Ausstieg bot viel Luft um mich herum, nur noch wenige Höhenmeter und Lager II war erreicht. Ein Himmels-Logenplatz auf etwa 6000 Meter. Das Schaufeln der Plattformen war eine Spur anstrengender. In den Mittagsstunden war es selbst auf diesen Höhen sehr warm. Faszinierend, von gigantischer Schönheit, war die Entwicklung der Bewölkung, die sich oft unterhalb dieser Höhe aufbaute – oder ein Gewitter. Die Erleichterung war groß, als es sich ausgetobt hatte.



sinn, auch einmal einen Sprung über eine Spalte. Der folgende Hang fühlte sich unter den Füßen wie ein hingeworfenes Mikado-Spiel an. Nichts war verlässlich, nur der Schnee stabilisierte die Quader notdürftig. Unter einem Pfeiler schaufelten wir abwechselnd die Plattformen für die Hochlagerzelte. Puls und Atemfrequenz kamen dabei ganz schön in Schwung. Mit leerem Rucksack ging's zurück ins Basislager, wo uns die Küchenmannschaft sehr verwöhnte. Das hatte sich den ganzen weiteren Aufenthalt so gehalten. Ein großes Lob an die pakistanische Köche. Das Konzept der Expedition lautete: ein Arbeitstag, ein Ruhetag. Soviel Nächte auf den Hochlagern, soviel zur Erholung im Basislager vor einem neuen Anstieg. So hatten wir viel Zeit, uns auch gedanklich immer wieder dem Berg zu nä-

Insgesamt viermal bot uns Lager II Quartier für eine oder mehrere Nächte. Beim ersten Aufstieg hatten wir die besten Bedingungen, ein Traumwetter. Einem Teil der Mannschaft war es möglich, bis zum nächsten Hochlager III hinaufzuspuren und ein Depot einzurichten, vom Basislager aus mit dem Fernglas angespannt verfolgt. Als auch sie wieder im Basislager ankamen, wurden sie voll Freude begrüßt, waren sie doch dem Gipfel etwas näher gerückt. Dann Ruhetage im Lager bei immer noch anhaltendem Kaiserwetter. Ich nützte die Zeit zum Spazieren und ab und zu ein bisschen Herumspielen an den reichlich vorhandenen Felsblöcken und zum Fotografieren.



Der weitere Expeditionsplan sah für die Mannschaft vor: bis ins Lager III vorzugehen, eine Nacht oben zu schlafen, Abstieg, Ruhetage und dann der Gang zum Gipfel. Nun, Pläne sind wichtig, über deren Verwirklichung aber bestimmt die Natur. Aus technischen Überlegungen heraus arbeiteten wir in zwei Gruppen. Die erste Gruppe wollte am Nachmittag aufbrechen, auf Lager I übernachten und einfach bis Lager III aufsteigen. Nur das Wetter spielte nicht ganz mit.

Es war sehr schwül. In den Mittagsstunden ging ein Gewitter nieder. Der Höhenmesser veränderte sich aber kaum. Nur eine Gewitterfront?

Beim Aufstieg peitschten uns Regen, Graupel und Schneeschauer. Gott sei Dank erwartete uns im Zelt ein trockener Schlafsack. Der nächste Morgen brachte eine Wolkenstimmung, die mich sehr skeptisch den Funkkontakt verfolgen lies. Nach einigem Hin und Her bewegten wir uns dann doch bergwärts. Die Verhältnisse waren miserabel – tiefer, aufgeweichter Sulz und stollende Steigeisen, dabei eine unangenehm hohe Temperatur. Wir alle hatten das Gefühl, mit Blei an den Beinen beschwert zu sein. Irgendwann fing es wieder zu graupeln und zu schneien an. Wir waren sehr froh, als uns die

Zelte ins Blickfeld rückten. Feierabend für diesen Tag und für zwei weitere Tage. Das Zelt verlies ich nur zum Schneeholen und für die menschlichen Bedürfnisse. Auch Letzteres war nur an einem Fixseil möglich. Am nächsten Tag kam die zweite Gruppe herauf, die aber auch kein besseres Wetter mitbrachte. Dieser Tag brachte noch kurz vor der Nacht einen Zwischenfall. Mit uns waren noch zwei Spanier unterwegs, einer von ihnen hatte sich schon sein kleines Zelt aufgebaut, kümmerte sich aber nicht um seinen Partner. Durch Zufall fiel unseren Hochträgern das Fehlen des zweiten über einen

Funkspruch auf. Sofort seilten sich unsere Hochträger, Ralf und Hajo zum erschöpften Spanier ab. Gemeinsam zogen und schoben sie den entkräfteten Mann – schon unterkühlt und ausgetrocknet – die Kienshofer-Wand hinauf. Er wurde in einem unserer Zelte mit einquartiert. Der warme Tee und ein Schlafsack brachten ihn wieder ins Leben zurück. Für den Rest der Zeit versuchten beide unsere Gesellschaft zu meiden.

Die Nacht brachte Neuschnee, ein Höhersteigen war unmöglich. Am Tag schneite es ebenso schauerartig weiter. So verbrachten wir weitere zwei Tage auf engstem Raum. Ein Rückzug wird unumgänglich. Nacheinander trafen alle im Basislager ein, empfangen mit heißem Tee, der von der Küchenmannschaft gereicht wurde.

Der Regen trommelte den Rest des Tages auf's Zelt Dach und abends ging der Regen dann in Schnee über. Das war dem Gestänge des Messezels zuviel. Für den Rest der Zeit brauchte es zusätzliche Stützen. Diese Witterung blieb uns für die nächsten elf Tage treu erhalten, mit Ausnahme zweier Tage.

Nun wurde es in den umliegenden Hängen lebendig. Sobald die ersten Sonnenstrahlen die schneeschweren Hänge streiften, setzten sich die Massen in Bewegung. Minutenlang stand der Schneestaub über den Lawinenkegeln. Aber nicht nur Schnee son-



dern auch Steine kamen mit herunter, bedrohlich nahe an die Zelte heran. Die Stimmung, bis hierher sehr gut, begann sich etwas der Witterung anzugleichen. Es braucht wenig Phantasie, sich die Menge Schnee in den höheren Regionen vorzustellen. Die Höhenmesser, sehr begehrte Geräte, veränderten sich nicht und dies tagelang.

Doch plötzlich waren sie um eine Nuance gefallen. Nun wurde der Wetterdienst in Innsbruck über Satellit zu Rate gezogen. Doktor Karl Gabel hielt uns vor einem vorschnellen Aufstieg zurück und hatte mit seiner Prognose einen großen Teil zu unserem Erfolg beigetragen. Endlich war es

dann soweit, es ging zum Berg. Die Spannung wuchs ins Unerträgliche. Das legte sich dann aber schon nach einer kurzen Wegstrecke. Wir stiegen zu dritt als Vorhut bis Lager I hinauf, hinein in einen wunderschönen Abend, dem ein kurzer Graupelschauer vorausgegangen war. Der Rest der Gruppe kam sehr früh am nächsten Morgen ins Lager I nach. Ab jetzt ging es gemeinsam weiter. Die Fixseile in der Löw-Eisrinne waren eingeschnitten, teilweise sogar eingefroren. Mit vereinten Kräften zerrten wir sie ihrer Bestimmung zu. Sehr mühsam, aber wir kamen höher. Die Kienshofer-Wand war vereist, Eiszapfen prasselten auf die Nachsteigenden herab. Ein

Treffer ist recht schmerzhaft. Die Spannung über den Zustand von Lager II wuchs. Ralf kam als erster an und stieß einen Schrei aus. Die Nachkommenden reagierten wie gelähmt. Alle Zelte waren beschädigt. Aber erst mussten die Schaufeln zum Ausgraben gefunden werden.

Zum Glück stellte sich heraus daß die Schlafsäcke und die Daunenkleidung – bis auf einen – trocken waren. Inzwischen ging wieder ein Graupelschauer über's Land. Alle arbeiteten zusammen um die Zelte abzubauen, die Gestänge zu reparieren und Zelte wieder neu aufzubauen. Die beiden Führer und die Hochträger leisteten viel, bis jeder sich in sein kleines Zuhause zurückziehen konnte. Das hatte uns aber sehr viel Kraft gekostet und außerdem hing sehr, sehr viel Schnee in dem Steilhang über uns. Es folgte eine klare Nacht und ein kalter Morgen. Wir schoben uns nur wenig höher bis zum beim ersten Vorstoß errichteten Depot. Alles ging sehr langsam voran, die Spuarbeit war äußerst mühsam. Meistens spürte Hirota, unser Japaner, ein Mann von unerschöpflicher Ausdauer. So anstrengend dieser Aufstieg sich gestaltete, genauso unbeschreiblich schön war die Umgebung. Die Flanke war sehr steil, der Vordermann immer genau über dir. Der Schnee glitzerte wie Millionen von Bergkristallen in der Sonne. Letztere verzauberte,



schaffte aber keine Erwärmung mehr. Der Rucksack war schwer bis zum Depot, das auch erst mal ausgegraben werden mußte. Abseilend strebte jeder, der seinen Ballast abgelegt hatte, hinunter zu seinem gelben Zuhause auf Lager II. Der Rest des Tages diente der Regeneration, mit Zuversicht. Das Wetter hatte sich, wie angekündigt, stabilisiert. Die Gedanken gehörten fast ausschließlich dem weiteren Aufstieg. Es war bereits der bereits vierte Tag am Berg, der Morgen klar und kalt, der Schnee knirsch-

te, beste Rahmenbedingungen. Bis zum Depot war es nicht besonders anstrengend, lag doch schon viel Gewicht dort oben. Zudem war gespurt. Danach ging es allerdings ans Eingemachte. Die weiteren Höhenmeter zu Lager III waren sehr steil. Kein Fixseil mehr und der Rucksack war doppelt so schwer. Der Schnee hatte sich zwar gesetzt. Die Oberfläche überzog eine Harschhaut, darunter mehr oder weniger tiefer Gries. Das Höhersteigen war sehr mühevoll, zumal ich keuchend die Höhe spürte. Lager III stand

dann auf einer Höhe von etwa 6700 m und war sehr exponiert. Das Aufstellen der Zelte war noch eine Spur beschwerlicher, das Basislager lag tief unten, mit freiem Auge war nur noch der Platz auszumachen. Der Gipfel schien zum Greifen nahe und war doch noch 1.400 Hm weit entfernt. Dem schönen Tag folgt eine sternklare Nacht und wieder ein traumhaft schöner Tagesbeginn. Bis zur Basin-Mulde, dem Platz für das letzte Lager IV, sind es nur 400 Hm. Eine Traverse, mäßig steil und mit Fixseilen versichert, machte den Auftakt.

Der Rucksack, nochmal etwas mehr zur Wolke angewachsen, drückte schwer. Der Platz für das Lager war ein Traum – ein Tanzsaal. Trotzdem brachte uns das Plattform-Schaukeln schnell ausser Atem. Der Höhenmesser zeigte 7.100 m. 1000 Hm noch bis zum Ziel, die Spannung stieg erneut. Nach wenig Schlaf – mehr nur ein Dahindösen – war es Mitternacht zum 30. Juni 2001. Alle Bewegungen wie in Zeitlupe. Mein Magen rebellierte, doch etwas Tee und eine Scheibe Vollkornbrot nahm er mir schließlich an. Nach eineinhalb Stunden waren wir zum Abmarsch fertig und bewegten uns im Schein der Stirnlampen vorwärts. Jeder versuchte bei der Gruppe zu bleiben, dabei aber trotzdem seinen eigenen Rhythmus zu finden. Weit weg, irgendwo am Horizont, entlud sich gerade ein Gewitter. Es wet-



...habe (und bin) fertig...

terleuchtete eine ganze Zeit, ein gigantisches Naturschauspiel. Die Basin-Mulde zeigte sich relativ einfach, bis hin zur Gipfelflanke. Letztere erreichten wir etwa im Morgengrauen. Hier steilte es sich mächtig auf. Das Gelände war kombiniert, der Schnee hart und windgepresst. Es gab nur einen Gedanken – Höhersteigen. Ab und zu mal einen Blick in die Weite, die sich Stunde für Stunde vergrößerte. Dazwischen etwas Dörrobst aus der Anoraktasche in den Mund geschoben. Irgendwann kamen mir die beiden Hochträger und Hirotaka entgegen mit dem Versprechen »twenty minits«. Es war wahr, ich stand oben,

ich konnte es fast nicht fassen. Der Ralf gratulierte mir, ich war geschafft, dabei aber so fassungslos überglücklich. Ich bin auf dem Nanga Parbat, 8.125 m hoch. Nacheinander kommt der Hajo, die Eva und der Dieter. Klaus-Dieter, mein Zeltpartner, und Stefan waren vor mir am Ziel. Illgrave und Magnus kamen etwas später. Wir fotografierten uns gegenseitig. Ralf erklärte uns die umliegenden Gipfel und Gebiete. Wir waren für eine kurze Zeit ganz oben. Aber: »Jeder Gipfel gehört erst dir, wenn du wieder heil unten bist, vorher gehörst du ihm«. Ein weiser Spruch von Reinhold Messner.

Der Abstieg verlangte zwar vollste Konzentration, aber man gewöhnt sich an die Steilheit. Nach etwa 150 oder 200 Höhenmeter trafen wir auf Werner, unseren Expeditionsarzt, er mußte aufgeben. Mir tat er bis in die Seele leid. Ich weiß, was es bedeutet, das Ziel zum Greifen nahe und doch unerreichbar zu haben. Ralf nahm ihn behelfsmäßig an eine zusammengeknapfte Reepschnur und brachte ihn sicher auf Lager IV. Der Weg zurück, er war endlos lang. Durchflutet von der Euphorie des Erfolges und erdschwer von der Länge des Weges. Die Zelte, kleine gelbe Punkte, wollten einfach nicht näher rücken. Oft mußte ich rasten, ohne Zeitgefühl, doch irgendwann konnte ich dann doch in den warmen Schlafsack schlüpfen. Es folgte eine lange schlaflose Nacht, denn meine Zehen fühlten sich an wie Eiszapfen. Doch jede noch so lange Nacht hat einen neuen Morgen. Es war wieder ein strahlend schöner Tag. Die Stimmung, bei allen die nacheinander aus den Zelten kriechen, war sehr gut. Die Zelte wurden abgebaut, sie müssen wieder ins Tal. Die Rucksäcke schwellen wieder an zu Wolken, das Aufnehmen ließ einen leicht in die Knie gehen. Das war aber noch nicht alles, auch Lager III mußte noch hinein oder dazu aufgeschnallt werden. Den Abstieg – ich blieb noch eine Nacht auf Lager II – habe ich als sehr anstrengend empfunden. Oft mußte ich rasten mit dem Gefühl, die Beine

versagen mir ihren Dienst. Ein Teil der Gruppe stieg noch am selben Tag ins Basislager ab, etwa 3000 Hm. Der Rest kam einen Tag später nach. Jeder trug, soviel er konnte. Das noch verbleibende Material wurde in Seesäcke verstaut und von Hajo und den Hochträgern an den Fixseilen abgelassen. Ich ließ mir diesmal sehr viel Zeit beim Abseilen über die Kienshoferwand und durch die Löw-Eisrinne. Zum einen begannen meine Zehen zu schmerzen und die Verhältnisse hatten sich grundlegend verändert. Tiefer Sulz, ausgeaperte Blankeisstellen und Felspassagen ließen die objektiven Gefahren anwachsen. Der Platz von

Lager I war inzwischen gänzlich ausgeapert, in den Eisbruch gegenüber war Bewegung gekommen. Wir wurden schon von unseren pakistanischen Trägern erwartet und bestaunt. Ich, als Frau nur unter Männern, besonders Eva, waren schon im Basislager. Immer mehr gehörte der Gipfel mir, das machte mir den Eier-tanz über die Moräne nicht ganz so beschwerlich. Die Gletscherzunge war blank geworden, von tiefen Wassergräben durchfurcht. Rosa, die zweite Spanierin – leider mußte sie schon in der Löw-Eisrinne umkehren – kam mir entgegen. Wir fielen uns in die Arme und verstanden uns – ohne mit-





einander sprechen zu können. 20 Hm noch, dann nur noch Abstieg. Dort wartete der Sirdar mit einer großen Kanne Getränk. Rosa blieb bei mir bis ins Basislager. Ich kam etwa 11 Uhr vormittags dort gesund an – die lädierten Zehen sind eine Lapalie.

Fast acht Tage hatte ich am Berg verbracht. Ein Lebenstraum ist mir in Erfüllung gegangen. Gegen 15 Uhr, inzwischen regnete es in Strömen, waren alle vom Berg zurück. Am Abend wurde gefeiert, zusammen mit den drei Südtirolern die ebenso am Gipfel waren und den beiden Spaniern. Landesübliche Schmankerl kamen auf den Tisch, vier Sprachen waren im Raum. Zwei Tage waren wir noch auf unserer »Märchenwiese«,

dann wanderten wir hinaus zum Platz an der Hall-Hall-Bridge. Jeder ging für sich allein, es war sehr heiß, so etwa 40 Grad. Die Brücke über die Diamir war verschwunden. Die Schneeschmelze und das schlechte Wetter hatten den Fluß zur graubraunen, tobenden und schäumenden Masse anschwellen lassen.

Über einen Baumstamm balancierten wir ans andere Ufer. Langsam schloß sich der Kreis, ein offener Jeep brachte uns nach Chilas – ins Hotel. Staubig und auch müde, aber unendlich zufrieden. Ein Tag noch und wir waren wieder in Islamabad und jeder freute sich nun wieder auf sein Zuhause. In Islamabad genossen wir noch zweimal das kulinarische Angebot des Gastlandes. Am 9. Juli, schon um 5 Uhr früh, waren wir dann am Flughafen. In London trennten sich schließlich unsere Wege. Ich freute mich sehr, als ich in München aus dem Flugzeug steigen konnte.

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal für den wunderschönen herzlichen Empfang bedanken. Besonders bei den Organisatoren, für die vielen Blumen, Geschenke und Gratulationen.

Eine Expedition macht eine Hobbybergsteigerin, die ich ja bin, seines eigenem Erlebnisses Willen. Gelingen oder keine Gipfelstunde liegen sehr nahe beieinander und hängen von den unterschiedlichsten Faktoren ab.

Jede Reise zu den Bergen der Welt, das Erleben einer ganz anderen Kultur mit einer gesunden Wiederkehr ist für mich eine geglückte Unternehmung.

Resi Koch

Die Ama Dablam... (6.851 m)



Das »Schatzkästchen der Mutter Erde«, die Ama Dablam...

Es gibt Berge, deren Gestalt eine enorme Anziehungskraft auf jeden Bergsteiger ausübt. In der Schweiz ist dies in den vorderen Rängen das Matterhorn. In Nepal ist dies – inmitten einiger 8000ern, wie Cho Oyu, Everest, Lhotse und Makalu – das »Schatzkästchen der Mutter Erde« wie die Ama Dablam ins Deutsche übersetzt heißt. Ich habe dieses Schatzkästchen bereits 1999 zum erstenmal versucht. Der Gipfel blieb uns versagt. Vier Wochen haben wir am und um den Berg verbracht, davon waren vier oder fünf Tage niederschlagsfrei. Diesmal hatten wir zur selben Jahreszeit nur einen Regentag und beim Marsch hinaus nach Lukhla einen wolkenverhangenen Himmel. Mich hat der Wunsch, diese filigrane Berggestalt im Solo-Khumbu, die Heimat der Sherpas, zu besteigen, nicht losgelassen.

Kurz einige Daten in der Besteigungschronik:

Erster Versuch über SW-Grat, der üblichen Route. 1958/59 Herbst- und Frühjahr ohne Gipfelerfolg. Bis 1978 gab es keine Genehmigung mehr als Folge einer unerlaubten Besteigung 1961. Offiziell anerkannte Besteigung erfolgte dann 1979 von Amerikanern, auch über den Südwestgrad.

Mittlerweile treffen sich im Basislager alle Nationen der Welt, trotzdem herrscht hier kein Gedränge. Der Berg, aus der Nähe betrachtet, ist respekt einflößend, auch wenn Fixseile ihn »entschärfen«, wie das in manchen Medien etwas abwertend dargestellt wird. Kein Bergsteiger würde sich in diesen Gelände ungesichert bewegen und das Fixseil ist hier ganz einfach eine rationelle Lösung.

Am Montag, den 29. Sept. 2003 war es soweit. Ich stand mit zwei Seesäcken und einem Hochtourenrucksack am Bahnhof in Freilassing. Mit der Bahn nach Frankfurt und mit dem Flugzeug dann weiter nach Kathmandu. Diese Stadt ist mir als Anlaufstelle nicht neu. Das bunte Treiben ist lautstark und geruchsintensiv und versetzt mich jedesmal wieder in Erstaunen. In einem sehr guten Hotel einquartiert genossen wir den Luxus bevor wir ins Expeditionserleben eintauchten. Die Eintrittskarte hierfür ist ein Flug mit einer »Twinotter« nach Lukhla. Der Blick hinunter auf die terrassenförmig angelegten Felder und die unzähligen schneebedeckten Gipfel ist gigantisch und die Thermik in der kleinen Maschine für jeden wahrnehmbar. Glücklicherweise in Lukhla gelandet, ging es nun nach einem ersten Mittagessen wandernd zum Kennenlernen unserer Küchenmannschaft weiter. Dunkle Wolken brauten sich um die Berge zusammen und wir



Am gelbem Turm...

deckten uns prophylaktisch mit Dreidollar-Regenschirmen ein.

Sie blieben ungebraucht. Entlang des Dutkosi-Flusses führt der Weg über Pakdingma nach Namche Bazar. Vormittags spannte sich ein tiefblauer

Himmel über die Berge, am Nachmittag zogen Wolken und Nebel auf. Dies zauberte wunderschöne Stimmungen. Einige Male musste der Fluss auf schwingenden Hängebrücken überschritten werden. Letztere

sind alle in sehr gutem Zustand. Alles was hier transportiert wird, ist entweder auf menschliche Rücken oder auf den Rücken von »Dzos« verladen. Diese sind eine Kreuzung aus Yak und Hausrind und wesentlich kleiner als Yaks.

Namche Bazar ist hier der zentrale Ort, seine Häuser schmiegen sich im Halbkreis an die Hänge. Dominante Farbe bei der Fassadengestaltung ist blau. Hier zweigt auch der Handelsweg zum Nangba-La nach Tibet ab, der das Kloster Thame streift.

Wir verbringen einen Akklimatisationstag in Namche Bazar, wandern etwas umher, besuchen das Dorf Khumjung, das noch recht ursprünglich wirkt. Nun sehen wir zum ersten Mal unser Ziel, ein weißer Obelisk, der in den tiefblauen Himmel ragt. Zwei Tage noch und wir dürfen unsere Zelte am Fusse des Berges aufstellen. Der Anmarsch ist taktisch sehr gut ausgeklügelt und nicht anstrengend. Wir haben genug Zeit, die großartige Landschaft zu genießen und die Vegetation am Wegrand zu betrachten. Besonders eindrucksvoll liegen sich Flechten und Moose um die Birken und Rododentrensträucher.

Beim Kloster Thengboche ist noch ein Blick auf den Everest zu erhaschen, während sich unser Ziel einen Wolkenmantel umgelegt hat. Bei Pangpoche zweigt unser Weg ab zur Mingbo-Alm, der Platz des Basisla-

gers. Die Brücke über den Fluss ist eine einfache Konstruktion. Der Weg führt auf einen Moränenhügel, erst steil höher, dann sich sanft zurücklehnend zum Ziel. Ein buntes Durcheinander von Tragtieren – hier oben Yaks mit ihren Treibern – und Touristen strebt der Almwiese zu. Es dauert Stunden bis alles angekommen ist, die Zelte – einschließlich des Küchen- und Gemeinschaftszelts – stehen. Zeit hat hier eine andere Dimension. Das gute Wetter fördert die Laune und die Harmonie in der Gruppe. Den obligatorischen Rasttag nach der Ankunft im Basislager kann man gut für kleine Spaziergänge und zum Fotografieren nutzen. Es gibt auch in dieser Höhe noch eine vielfältige Flora, allerlei verschiedene Arten von Enzianen und Edelweiß.

Ab jetzt wird es dann ernst. Am nächsten Morgen hält unser Sirdar mit seinem Sohn eine Pucha ab. Dies ist eine Bitte an die Götter um einen guten Verlauf der Expedition. Kein Sherpa ginge zum Berg, ohne sich den Segen für seine Unternehmung zu erbitten. Für uns heisst es nun Lasten transportieren, denn die Ausrüstung muss bergwärts. Das wiederholt sich einige Male. Der Weg zu Lager I ist einfach, im oberen Teil dafür sehr beschwerlich, ein grosses, loses Blockwerk muss überwunden werden. Der einzige Regentag bescherte einen Rasttag. Dann schliefen wir zum

erstenmal oben, begleitet von starken Kopfschmerzen. Ein Großteil der Gruppe kämpfte damit, ein Zeichen mangelnder Akklimatisation. Da hilft nur ein Abstieg ins Basislager und ein weiterer Rasttag. Danach wagten wir uns wieder bergwärts.

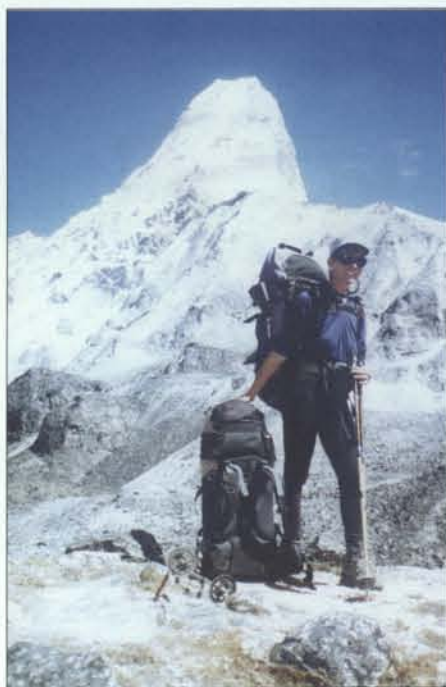
Nun erlebten wir einen schwarzen Tag, den 11. Oktober. Als ich die Nachricht von Werner, unseren Expeditionsarzt bekam, wollte ich es nicht glauben. Robert, unser Führer ist abgestürzt. Wir waren alle geschockt, keiner wusste Genaueres. Wie gelähmt warteten wir auf die beiden Sherpas und auf die Amerikaner, die der Absturzstelle am nächsten waren. Ihre Schilderungen waren eindeutig, der Funkkontakt brachte die Schreckensnachricht ins Basislager. Wir verbrachten die Nacht auf Lager I, an Schlaf war aber nicht zu denken. Am nächsten Morgen stiegen wir dann ab. Die erste Reaktion war »weg vom Berg«. Der Wunsch nach Abbruch und Weggehen wurde bei den meisten laut. Robert wurde von den Sherpas an den Fuss des Berges gebracht und dort bestattet, das heißt, mit Steinen zugedeckt. Ein weiterer Abtransport war unmöglich, das Gelände ist sehr instabil und ständig in Bewegung. Erschütterung und Trauer herrschten im Basislager. Wir redeten immer – wie im Kreis – vom tragischen Geschehen. Das Satellitentelefon lief heiss. Ralf und Roberts Exfrau kamen

mit dem Helikopter zur Abschiedsfeier. Dazu hatten sich alle im Basislager Anwesenden um einen Gedenkstein versammelt. Doch das Leben geht für die Lebenden weiter. Robert wollte mit uns auf den Gipfel stehen, es war ihm versagt. Seine Frau ermunterte uns zum Weitermachen.

So stiegen wir am nächsten Tag, den 16. Oktober wieder auf in Richtung Lager I. Im Tätigwerden löste sich die Spannung und der Wunsch, den Gipfel zu erreichen überwog. Der nächste Tag gestaltete sich sehr anstrengend. Die Etappe zwischen Lager I und Lager III ist kombiniertes Gelände, steil und luftig. Zudem drückt hier der schwere Rucksack. Drei der acht Gipfelaspiranten machten auf Lager II Zwischenstation. Ich zögerte, kämpfte mich dann aber doch auf Lager III durch. Bis hier war ich schon vor vier Jahren bei sehr viel Neuschnee, doch diesmal waren die Verhältnisse völlig anders. Ein Mix aus Fels, Eis und Firn, ich empfand es als anspruchsvoller.

Der Abend im Hochlager war sehr kalt und windig aber trotzdem unbeschreiblich schön. Das Knattern der Zeltplane war unsere »Gute-Nacht-Musik«, die für wenig Schlaf sorgte. Dementsprechend begann der neue Tag – unser Gipfeltag – der 18. Okt. Die Gipfelanke unter dem Eiswulst (dem Schatzkästchen) ist nach NW ausgerichtet, die Sonne weit entfernt.

Bis zu den ersten Sonnenstrahlen – 150 Hm höher – hatte ich keinen Blick für die gigantische Bergwelt. Die Kälte und deren Überwindung beherrschte alles Denken. 500 Hm noch bis zum Gipfel. In vier Stunden standen die meisten von uns oben. Wieder ein großer Augenblick, ein gestecktes Ziel war erreicht. Aber der Gipfel ist erst dein Ankommen im Basislager. Dazwischen sind noch viele Abseil-Meter und noch eine weitere Hochlager-Nacht. Am 19. Oktober erreichten die weiteren Teilnehmer den Gipfel, während wir uns abseilend in Richtung Lager I bewegten. Ich blieb noch einmal mit Beate auf Lager I.



Wir stiegen erst am nächsten Tag ohne Zeitdruck ins Basecamp ab, wo wir gegen Mittag, trotz allem glücklich, ankommen.

Nun gehörte die Ama Dablam uns, jetzt wanderte der Blick immer wieder Richtung Gipfel. Man spürte auch hier den Herbst, denn die Nächte waren deutlich kälter geworden. Die Tage wunderschön. Der Abschied nahte mit Riesenschritten. Drei Tage Fußmarsch und wir waren wieder in Lukhla. Dieser Weg ist eine Haupt-Trekkingroute und dementsprechend viel begangen, dichter als in den Alpen.

Jetzt überwog die Freude des Gipfeltages und die Vorfreude auf Zuhause. Der Flug von Lukhla nach Kathmandu verlief ohne Zwischenfall. Dort wurden wir mit vielen lukullischen Genüssen verwöhnt, trotzdem fiel der Abschied nicht schwer.

Es war eine Expedition voller Tragik, aber auch voller Schönheit und vieler Begegnungen in diesem gastfreundlichen Land – Nepal.

Resi Koch

Beim Abstieg...

Wettkampf-Skibergsteigen...

Skibergsteigen als Wettkampfsport verbindet eine hohe Ausdauerleistung mit vielen technischen Fertigkeiten im Aufstieg und in der Abfahrt – vor der Kulisse einer winterlichen Bergwelt. Faszinierend sind der Kampf gegen die Uhr, die Beherrschung der Wechseltechnik und die waghalsigen Abfahrtsmanöver der Athleten.

Durch die Entwicklung dieser Sportart, teilen sich die Wettkämpfe mittlerweile in zwei ganz unterschiedliche Disziplinen. Einmal ist es der Wettkampf auf den Pisten. Da die schnee-armen Winter die Trainingsmöglichkeiten der Athleten stark beschränkten wurden immer mehr Pistenrennen veranstaltet, die einen grossen Zulauf verzeichnen können. Das ursprüngliche Skibergsteigen in »Rennform« kommt aber aus den hochalpinen Gletscherregionen wie dem Wallis. Dort fand bereits von 1924 bis 1948, als eine der wichtigsten Veranstaltungen bei den olympischen Spielen, das mittlerweile weltgrösste Skitourenrennen, die »Patrouille des Glaciers« statt. Seit 1992 wird jährlich ein Europacup veranstaltet, seit 2002 gibt es offizielle Welt- und Europameisterschaften.

Diese hochalpinen Rennen dauern zwischen zwei und drei Stunden, wei-

sen im Schnitt 2000 Aufstiegs-Höhenmeter auf, aufgeteilt in mehrere Aufstiege und Abfahrten. Das Wettkampfgelände fordert zudem oft steile und lange Tragepassagen, um Steil-

rinnen und Grate überwinden zu können. Die weltweit besten Rennläufer kommen aus Frankreich, Schweiz und Italien, wo dieser Sport einen sehr hohen Stellenwert besitzt. Dort



Stefan Klinger kurz vor dem Zieleinlauf am Jenner...

werden auch die drei grössten und bekanntesten Skitourenklassiker der Alpen ausgetragen.

In Frankreich ist es die »Pierra Menta«, ein viertägiges Etappenrennen im Talkessel von Arches im Beaufort. Dabei müssen die Wettkämpfer in Zweierteams 10.000 Höhenmeter im Aufstieg zurücklegen, anspruchsvolle Rinnen, Grate und Steilhänge bezwingen.

In der Schweiz ist es die »Patrouille des Glaciers« (PDG), das längste Eintageskitourenrennen der Welt. Es führt von Zermatt nach Verbier über eine Distanz von 100 Leistungskilometern und 4.000 Aufstiegshöhenmetern.



Auf dem Breithorn-Plateau...

In der Provinz Aosta in Italien wird im Wechsel mit der PDG auf Schweizer Seite, die »Trofeo de Mezzalama« bzw. die Durchquerung des Monte-Rosa-Massivs veranstaltet. In Dreier-Teams müssen ca. 42 Kilometer und ca. 3.000 Hm zurückgelegt werden. Höhepunkt ist die Überschreitung des Castor.



Seit 2001 gibt es auch in Deutschland eine Nationalmannschaft für Skibergsteiger. Die Athleten dieser Mannschaft werden vom DAV nominiert. Die beiden Angerer Stefan Klinger und Steffi Koch, beide Mitglieder unserer Sektion Teisendorf, sind begeisterte Wettkämpfer und seit einigen Jahren im Kader der Skitourennationalmannschaft. Beide bevorzugen die alpinen Skitourenrennen und können schon auf grosse nationale und internationale Erfolge zurückblicken. Bei Stefan Klinger ist es die Bronzemedaille im Staffelnwettbewerb bei der Europameisterschaft in Andorra 2005. Hinzu kommt der dritte Platz bei der Deutschen Meisterschaft 2003 und 2007 und der erste Platz beim »Swisscup Pizol« in Wangs 2007. Außerdem konnte er mit Franz Grassl aus der Ramsau einen tollen 20. Gesamtplatz beim Skimarathon »Sellaronda« in Italien erkämpfen.

Bei Steffi Koch ist es der 3. Platz bei der »Patrouille des Glaciers« 2006 im Dreierteam, der Sieg bei der deutschen Meisterschaft 2007 und der dritte Platz bei der »Trofeo de Mezzalama« 2007. Hinzu kommen zwei vierte Plätze bei der WM 2006 in Cuneo, Italien, und bei der EM 2007 in Morzine, Frankreich, im Teamrennen mit Judith Grassl aus der Ramsau und der zweite Platz beim Skimarathon »Sellaronda« in Italien 2007, ebenfalls im Team mit Judith Grassl.



Steffi Koch mit Frauen-Power am Jenner...



Wia's vor 100 Jahr o'ganga is

Zum Jubiläum der DAV-Sektion Teisendorf

*Des Bergsteign war in früherer Zeit
net allgemein der Brauch wia heut.
Man hat den Sport no net betriebl
und is im Tal heruntn bliebn.*

*De erstn Bergsport-Wegbereiter
war'n damals grad so Außenseiter,
doch solchane hat's allwei gebn
de mit Genuß nach obn strebn.*

*Bei uns war aa a kloane Schar
de si im Summer Jahr für Jahr
mi(t)n Rucksack umhängt auffitru'n
bis zu de Gamserln schwarz und braun.
De Manner, unternehmungslustig
und sportlich und recht gipfeglustig,
de habn si schließlich zammato'
weil ma da mehra zreißen ko.
Des war dann de Vereinsgeburt
und sie habn eifrig weitergespurt.*

*Als ersts habn si sich drübertraut,
zur Stoißer Alm de Weg ausbaut.
Da auffe über Niederreit
und 's Kalte Brünndl bis auf d'Schneid.*

*Da war ma nacha ziemlich gwiß,
daß ma zur Alm hi'kemma is.
Doch daß drobn neamd an Weg verliert,
drum habn s' de ganze Tour markiert.*

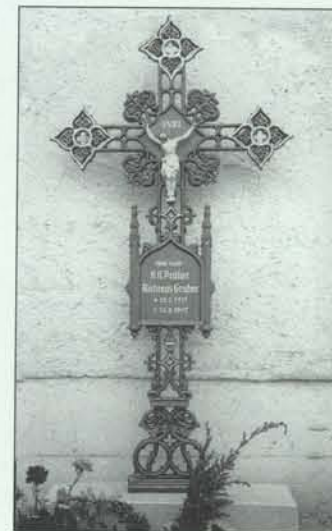
*Am Anfang warn's grad sechzehn Herrn,
heut sagat ma "da harte Kern"
aus Idealismus zammagschworn,
doch dann san s' allwei mehra worn.
Des Bergsteign war iatz recht beliebt,
weil's umadum vui Gipfln gibt.*

*Da hat si da Verein vergrößert,
sei' Angebot allwei verbessert
mit allerhand Aktivität'n
und Schwierigkeit'n, net für jedn.
Man hat zwar allerhand erreicht,
doch war's mitunter net ganz leicht.
Und in de nächstn 100 Jahr
soll's so guat geh', wia's bisher war.*

Karl Robel

Viele Wege führen zu Gott,
einer davon geht über die Berge...

Reinhold Stecher



In dankbarer Verbundenheit

gedenken wir aller unserer
verstorbenen oder verunglückten
Bergkameraden
aus unserer Sektion.

Ihr Andenken ist uns
Verpflichtung und Mahnung
zugleich.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000664576